



Wiyou.de

Thüringens Magazin für junge Köpfe

Wirtschaft und Du

Dein Interview

Der Thüringer Solar-Papst berichtet
über die Zukunft der Branche

WiYou.Rock.Block

Northern Lite über ihre
Anfänge und ihre Ziele

Von Null auf Eins

Perspektiven in der Welt
der Bits und Bytes

Powerjobs

Deine Zukunft mit alternativen Energien



A young man with short brown hair, wearing a grey t-shirt and patterned shorts, stands in a room. He is holding a blue shirt in his left hand and a dark blue suit jacket with gold stripes on the sleeve in his right hand. In the background, there is a green armchair with a red and white striped tie hanging on it, and a yellow hard hat on a surface to the left. The room has light-colored walls and a window with white curtains.

Der einfachste Job: den passenden Beruf finden

Du weißt nicht, was du werden willst, wo du dich bewerben sollst und wie das überhaupt alles läuft? Dann lass dir helfen: Über 6.000 Ausbildungsplätze jährlich und jede Menge Tipps für deine Bewerbung findest du unter

www.aokplus-online.de/ausbildung

René Weigel
Ressort-/Projektleitung

Lass die Sonne in dein Herz



Nachdem in diesem Sommer ungefähr zwei Monate lang Öl aus der Öffnung der gesunkenen Plattform im Golf von Mexiko gelaufen war, hörte ich die Meldung, dass nun etwa der Öl-Weltverbrauch von einer Stunde im Meer gelandet war. Nahezu unglaublich! Dennoch zeigt das, welch riesige Mengen von dem fossilen Brennstoff täglich benötigt werden. Und dass Öl endlich ist, wissen wir schon lange.

Kernenergie steht auch nicht gerade hoch im Kurs bei vielen Teilen der Bevölkerung, denn hier stellt sich permanent die Frage nach dem Risiko und wie gerade wieder in GOrleben, wohin mit den radioaktiven Brennstäben. Kurzum – langfristig gesehen muss zumindest ein großer Teil der Energie, die wir verbrauchen, aus alternativen Quellen kommen. Und das ruft den Markt der alternativen Energien auf das Programm. Wind, Wasser, Sonne, Erdwärme und Biomasse sind die Schlagwörter.

Schon lange nutzen Müller den Wind oder das Wasser, um ihre Mühlen anzutreiben – heute stehen überall moderne Nachfahren der alten Mühlen auf den Feldern der Umgebung und sie mahlen kein Öl mehr, sondern produzieren Strom. Und das ganz ohne die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Ähnlich läuft das mit Wasserkraftwerken oder Solaranlagen – sie alle sind umwelt- und klimafreundlich.

Darüber hinaus bieten sie dir aber auch noch etwas Wichtiges: eine Möglichkeit für deine Zukunft. Die Solarbranche in Thüringen ist gut aufgestellt. Derzeit bietet sie ungefähr 5.000 Menschen Arbeit und auch in Zukunft sollen sich weiter Unternehmen hier ansiedeln beziehungsweise ihre Produktion erweitern. Deine Chance also, hier Fuß zu fassen – egal ob über eine Ausbildung oder ein Studium. Auch Windenergie spielt im Freistaat eine Rolle. Die Anlagen müssen montiert und gewartet werden. Stadtwerke und Energieunternehmen brauchen dich für Aufgaben in Wasserkraftwerken oder in Biomasseheizkraftwerken. Wir haben für dich die Branche mal etwas genauer beleuchtet und können dir nun einige Berufsbilder und Studiengänge vorstellen. Außerdem waren wir zu einer exklusiven Führung in einem hochmodernen Heizkraftwerk in Hermsdorf, von der wir dir auf den Seiten 18 und 19 berichten.

Und wir haben die Neuerungen des Thüringer Schulgesetzes unter die Lupe genommen. Ab Seite zwölf erfährst du, welche Auswirkungen die Neuerungen auf dich haben. Als Band standen uns diesmal die Jungs von Northern Lite Rede und Antwort. Auch sie haben einst ganz klein begonnen und sie wissen – ohne dass du dich richtig hinter eine Sache klemmst, die dich interessiert, schaffst du es nicht, Erfolg zu haben.

Jede Menge interessanter Dinge also, die auf dich warten. Ich will dich nicht länger aufhalten, deshalb ab ins Heft!

Dein WiYou-Redakteur René

Thüringer Unternehmen zeigen Flagge!

Als WiYou-Paten unterstützen
folgende Firmen WiYou
in deiner Region:



Granitwerk Fischer

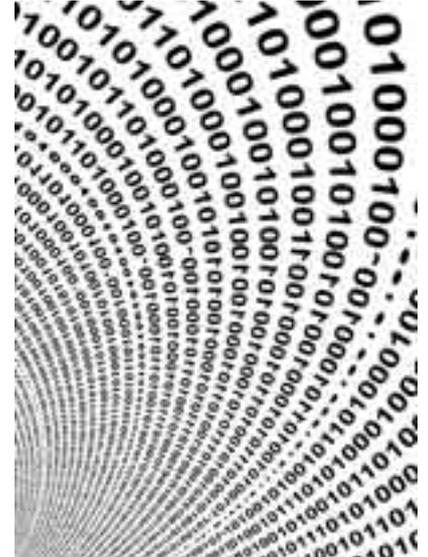




WiYou.Rock.Block: Northern Lite 06



Titel: Regenerative Energien 16



Schwerpunkt: Bits und Bytes 38

Aus dem Inhalt

WiYou.Rock.Block

Northern Lite 06
Talent und Selbstvertrauen

Aus der Politik

Neues im Schulgesetz 12
Was sich für dich ändert

WiYouLogie

Wärme aus dem Wald 18
Das Biomasse-Kraftwerk in Hermsdorf

Titel: Regenerative Energien

Dein persönliches Potenzial 16
Der Überblick der Branche in Thüringen

Das WiYou.Lexikon 20
Berufe rund um die Energiebranche

Auf Wind setzen 22
Erneuerbare Energien bieten
Karrieremöglichkeiten

Wasser in Bahnen lenken 24
Anlagenmechaniker ist
auch ein Umweltberuf

Was studieren Teil 1 26
Gebäude- und Energietechnik

Was studieren Teil 2 27
Regenerative Energietechnik

Im Interview 28
Dr. Hubert Aulich über sonnige
Karriereaussichten

Dein Schwerpunkt

Die Welt der Bits und Bytes 38
Berufe rund um die IT-Branche

Einsen und Nullen 40
Ausbildung zum Fachinformatiker

Was studieren Teil 3 42
IT-Servicemanagement

Was studieren Teil 4 43
Bioinformatik
in Jena

Dein Engagement

Praktikum in Sri Lanka 50
Juniorredakteurin Frances
fragte nach, wie`s geht

**Frischer Wind in
der Wissenschaft** 53
Der nächste Wettbewerb
zu Jugend forscht

Selbstverständliche Toleranz 54
Schule ohne Rassismus
und mit Courage

Forum Berufsstart 55
Zum 19. Mal ein ganzer Erfolg

Erkenntnisse einer Studentin 56
Ab sofort ist alles selbst zu
organisieren

Mamüs Welt 62
Vom Duzen und Siezen



Über Innovationen, neue Technologien und die dahintersteckenden Ideen konnte man sich beim Innovationstag Thüringen 2010 informieren.

Freude an Forschung wecken

In jedem Handy, jedem Auto, jedem Fernseher, Computer, jeder Supermarktkasse, jeder Chipkartenanwendung etc. stecken die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung und Entwicklung. Dass Naturwissenschaft und Technik in der praktischen Anwendung absolut spannend sind – dies zeigte der Innovationstag Thüringen 2010 und bot viel Abwechslung und jede Menge Information.

Ende September konntest du auf dem Erfurter Messegelände nicht nur (an-)schauen, sondern auch ausprobieren. Ingenieure, Wissenschaftler und Unternehmer erklärten, wie ihre Innovationen funktionieren und warum sie so funktionieren. Auf der Messe konntest du mit vielen Firmen aus Thüringen ins Gespräch kommen – sie zeigten dir, welche Chancen du hier hast. Die Thüringer Hochschulen informierten dich darüber, welcher Studiengang zu dir passt und wie deine Karriere nach der Uni aussehen kann.

„Die in den Schulen gelehrt Theorie kann hier hautnah erlebt werden. Das führt zu einem viel besseren Verständnis der Theorie, bringt tolle Aha-Effekte und macht auch richtig Spaß“, so Prof. Werner Bornkessel, Vorstand der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), die den jährlichen Innovationstag Thüringen gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftsministerium, dem TÜV Thüringen und der Ernst-Abbe-Stiftung veranstaltet.

Nicht nur mit dem Innovationstag Thüringen engagiert sich die STIFT für die Thüringer Nachwuchsförderung. Beispielsweise ist sie seit 2005 Patenunternehmen für den Regionalwettbewerb Mittelthüringen „Jugend forscht“, unterstützt darüber hinaus die Regionalwettbewerbe in Ost-, West- und Nordthüringen. Im Jahr 2012 ist die STIFT Pate für den Bundeswettbewerb Jugend forscht.

Über den eigentlichen Wettbewerb hinaus verfolgt Jugend forscht vor allem auch die Absicht, talentierten Nachwuchskräften frühzeitig eine zielgerichtete Orientierung zu vermitteln und sie zu motivieren, entsprechend ihren Begabungen ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Fach zu studieren. Die Wettbewerbsteilnehmer können auf vielfältige Unterstützung zurückgreifen. Über die Koordinierungsstelle Jugend forscht Thüringen bei der STIFT kann eine inhaltliche Unterstützung durch die Vermittlung von Mentoren, Unternehmens- und Forschungspaten aus den Netzwerken der Patenunternehmen und Partner gewährt werden. Des Weiteren kann eine materielle Unterstützung durch die Bereitstellung von Sachmitteln von Partnern sowie durch den Sponsorpool erfolgen. Um die Landessieger Thüringen für das Bundesfinale fit zu machen, organisiert die Koordinierungsstelle Jugend forscht Thüringen in der aktuellen Wettbewerbsrunde erstmals ein „JungForscherCamp“. Des Weiteren erhalten die Landessieger (ab 10. Klasse) die Möglichkeit, in das Stipendiatenprogramm der Stiftung Bildung für Thüringen aufgenommen zu werden.

Mit jährlich ausgeschriebenen STIFT-Preisen werden zudem anwendungsorientierte Forschungs- und Promotionsarbeiten an Thüringer Hochschulen sowie Projekte, die Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) an Thüringer Gymnasien fördern, ausgezeichnet. „Angesichts rückläufiger Schülerzahlen verschärft sich der Fachkräftemangel zunehmend. Unsere Aufgabe sehen wir daher auch darin, Thüringer Schüler und Jugendliche für Wissenschaft und Forschung zu begeistern und ihnen Thüringen als Wirtschaftsstandort mit Zukunft nahe bringen“, so STIFT-Vorstand Prof. Werner Bornkessel. ■



www.stift-thueringen.de

TERMINE

03.12.2010	Nachtleben, Frankfurt/M.
10.12.2010	Güterbahnhof, Neubrandenburg
25.12.2010	Stadtgarten, Erfurt
26.12.2010	Werk II, Leipzig
28.12.2010	Alter Gasometer, Zwickau
29.12.2010	Showboxx, Dresden

Es ist alles pures Talent und Selbstvertrauen

Vier Jungs aus Erfurt sorgen seit einigen Jahren für gute Stimmung auf den Bühnen der Clubs und ausgewählten Festivals. Bereits 1997 formierte sich die Band Northern Lite mit dem Sänger Andreas und dem DJ Sebastian. Seit 2006 vervollständigen die beiden Gitarristen Vallerian und Frithjof die Gruppe. Den nationalen Durchbruch erreichten sie beim Bundesvision Song Contest im Jahr 2007. Mittlerweile haben sie ihr siebtes Album veröffentlicht und sind nahezu jedes Wochenende auf Tour durch Deutschland. Gründungsmitglied Andreas fand dennoch Zeit für ein kurzes Interview mit WiYou, in dem er über die Anfangszeit von Northern Lite, über wichtige Sachen, denen man nachgehen sollte und natürlich über ihre Musik berichtet.



Wie habt ihr euch als Band zusammengefunden und wann ging es richtig los?

Andreas: „Das war bereits 1997, als Northern Lite gegründet wurde. Wir waren alle Mitte zwanzig, jeder hatte vorher schon unabhängig voneinander Musik gemacht. Sebastian zum Beispiel war lange DJ. Er war beim Gründerteam von ‚Sonne, Mond und Sterne‘ dabei und tief in der Techno-Szene verwurzelt. Ich selbst habe damals auch schon produziert, aber weniger elektronische Sachen, sondern mehr deutschen HipHop. Das war aber alles eher Semi-professionell. Irgendwann kam ein gemeinsamer Freund auf uns zu, wir selbst kannten uns da noch gar nicht, und der brachte uns mit einer Schnapsidee zusammen. Wir setzten uns also ins Studio und das hat super funktioniert.“

Die typische Story demnach: gesucht, gefunden und alles läuft seitdem großartig?

Andreas: „Zumindest hat es von außen den Anschein oder es wird so

wahrgenommen, als würde unsere Kurve immer steil nach oben zeigen. Nach dem Motto: Die haben es geschafft! Aber für einen selbst kommt das ehrlich gesagt nicht so rüber. Wenn man in den Weg involviert ist, dann hat man eigentlich das Gefühl, dass er sehr steinig ist und man überhaupt nicht vorwärts kommt.“

Seid ihr jetzt an einem Punkt, an dem man von Erfolg sprechen kann? Nicht nur regional sondern auch national?

Andreas: „Nun, wir haben ja schon einen guten Werdegang hinter uns. Wir waren eigentlich mal eine Band, die eher im Ausland bekannt war, als in Deutschland. Wir haben ganz viel in Spanien gespielt, wo wir mit unserer Musik einfach auf offene Ohren gestoßen sind. Dann waren wir ein paar Mal in Japan, in Großbritannien und in den Ländern rund um Deutschland. Eigentlich hatte sich unsere Musik dann von dieser Seite aus auch in der Heimat herumgesprochen.“

Die Heimat heißt Thüringen?

Andreas: „Absolut! Unsere Auslandsaufenthalte wurden auch immer von hier aus unterstützt. Ohne die Leute zuhause wäre das so gar nicht möglich gewesen. In Erfurt und einigen anderen deutschen Städten hatten wir auch von Anfang an keine Probleme. In Berlin hat es zum Beispiel gleich super funktioniert, da waren wir irgendwie mit der Szene kompatibel.“

Ihr habt mittlerweile euer siebtes Album produziert. „Letter and Signs – Part 2“ heißt es und besticht durch eingängige Melodien, teils philosophische Texte und wunderbaren Club-Sound. Wie würdest du euren musikalischen Werdegang beschreiben?

Andreas: „Unser Stil hat sich schon stark verändert. Wir sind, glaube ich, keine Band, deren Musik man in einem Satz erklären kann. Das mag bei einem Album wie bei dem neuen noch gehen. Wenn man sich aber die älteren Alben anhört, dann wird man hören, dass wir am Anfang ein sehr technoider, elektronischer Act waren. Zwischendurch hatten wir eine Phase, da machten wir schon fast eine Art elektronischen Punkrocks. Jetzt kommen wir wieder zum Club zurück und machen aus allen Welten das Beste.“

Versuch doch mal, in mehreren Sätzen die Musik von Northern Lite zu beschreiben.

Andreas: „Okay, ich versuche es in einem Satz: Stell dir einen Tresen vor, der acht Meter lang ist, und dahinter stehen alle Schnapsflaschen der Welt – du nimmst eine Flasche siebenjährigen, dunklen Havannarum, dann einen kolumbianischen milden Rum, eine Flasche Wodka, vielleicht noch zwei Flaschen Champus, acht Red Bull, zwei Cola und fünf Becks – das sind wir.“

Okay, sehr philosophisch. Fast wie in eurer Single-Auskopplung

künstlerische Richtung war schon da für mich die bessere Wahl. Ich habe dann auch noch eine Steuerlehre absolviert und als wir mit Northern Lite angefangen haben, haben Sebastian und ich auch noch in unseren Jobs gearbeitet. Sebastian kommt auch aus einem handwerklichen Beruf, hat dann bei einem Behindertenfahrdienst gearbeitet, aber irgendwann kommt der Punkt, an dem man sich entscheiden muss.“

Eure Entscheidung können wir heute glücklicherweise alle hören. Wie leicht war sie aber damals?

Andreas: „Es war auf jeden Fall keine Sicherheitsentscheidung. Wir haben uns einfach gesagt, wir probieren das jetzt oder es wird nie was. John Wayne sagte einmal: ‚Man kann mit einem Arsch nicht auf zwei Gäulen reiten‘, und so ist es bei uns auch gewesen. Ich denke, wenn man es mit einer Idee zu etwas bringen will, dann muss man alles geben, was man hat. Wir haben auch am Anfang gleich angefangen, uns um die Business-Aspekte zu kümmern, haben ein eigenes Label gegründet, eine Veranstaltungsagentur, eine Bookingagentur und machen mittlerweile alles selber. Heute haben wir sogar mehrere Labels und verschiedene Künstler wie zum Beispiel Chapeau Claque unter Vertrag.“

Aus Erfurt kommt scheinbar einiges Gutes.

Andreas: „Ja, wir haben schon immer gesagt, dass Erfurt ein sehr kreatives Örtchen ist, was immer unterschätzt wird.“

Wie ist eure Verbindung zu Erfurt und Thüringen?

Andreas: „Wir sind alle aus Erfurt und von daher ist die Bindung schon sehr stark. Wir sind auch nicht in die Versuchung gekommen, zum Beispiel nach Berlin zu gehen, was jahrelang durchaus hip war. Hier konnten wir immer gut arbeiten und können es auch heute noch.“



„In Japan“. Da singst du „Empty out your mind [...], put only the right things in again“. Was sind denn aus deiner Sicht die richtigen Dinge, die du in deinen Kopf lassen solltest?

Andreas: „Wichtig ist, glaube ich, dass man unnützes Wissen aus seinem Kopf verbannt und sich mit weniger wichtigen Dingen nicht zu sehr verzettelt. Man sollte sich eher auf Fragen konzentrieren wie ‚Bin ich glücklich? – und wenn nicht, ‚Warum nicht?‘ oder ‚Was ist Glück überhaupt für mich?‘ Wichtig ist, das habe ich aus dieser Philosophie mitgenommen, dass man für sich ein besserer Mensch wird.“

Welche Standbeine habt ihr euch denn neben der Musik aufgebaut?

Andreas: „Ich habe zum Beispiel nach der Schule auf dem Bau gearbeitet. Handwerk hat goldenen Boden, wie man so schön sagt, und ich wollte wie mein Vater Handwerker werden. Es hat sich aber schnell herausgestellt, dass meine Talente dort weniger zu finden waren. Die

Was sind eure größten Ziele, die ihr als Band verfolgt?

Andreas: „Die aktuellen Projekte sind immer die wichtigsten. Erst einmal wollen wir die Tour gut zu Ende spielen. Und als Band haben wir viele Pläne für nächstes Jahr. Es wird allerdings noch nicht verraten, was es alles Neues geben wird.“

Vielleicht am Ende noch ein Tipp für all die jungen Musiker in ihren Garagen und Bandräumen: Was ist das Erfolgsgeheimnis auf dem Weg zum Berufsmusiker?

Andreas: „Ich glaube, es gibt Sachen, die werden überschätzt und andere, die werden unterschätzt. Überschätzt wird zumeist, wenn eine junge Band gute Musik macht, denn das ist etwas, was einfach vorausgesetzt wird. Noch wichtiger ist aber eine Vision, der man nachgehen kann, ohne dass man versucht, auf ein Trittbrett aufzuspringen. Man muss seine Nische finden, und wenn man die hat, dann muss man sie ausbauen.“ (rw) ■



Absolventen gesucht

Unbedingt vormerken: Die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland veranstaltet am 8. Juni 2011 die dritte Absolventenmesse Mitteldeutschland im Congress Center Leipzig.

Auf dem größten Recruiting-Event der Region erhalten Unternehmen die Chance, sich optimal im Wettbewerb um die besten Studenten und Young Professionals zu positionieren. Der Fachkräftemangel bei den vielen aufstrebenden kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region wird immer größer. Nach einer aktuellen Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) können nur 30 Prozent der Betriebe offene Stellen problemlos besetzen. „Mit der positiven Entwicklung der Konjunktur verstärkt sich der Wettbewerb um gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter zusätzlich“, erklärt Prof. Dr. Georg Frank, erster Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland. Das Ziel der Absolventenmesse Mitteldeutschland ist es, Firmen der Wirtschaftsregion und hochqualifizierte Fachkräfte zusammenzuführen. Bereits zur zweiten Auflage der Messe konnten die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als die Hälfte erhöht werden. „Die Resonanz der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass wir Absolventen aus dem gesamten Bundesgebiet für die Arbeitgeber der Region interessieren können“, so Prof. Dr. Georg Frank weiter. Dafür sorgt ein informatives Rahmenprogramm aus Firmenpräsentationen, CV-Checks sowie weiteren Karriereservices. Ein Highlight der Absolventenmesse Mitteldeutschland 2011 wird ein begleitender Kongressteil mit dem Themenschwerpunkt „Bachelorabschluss & Karriere“ sein. In der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland engagieren sich Struktur bestimmende Unternehmen sowie Kammern und Städte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der traditionsreichen Wirtschaftsregion Mitteldeutschland. (em/rw) ■

www.absolventenmesse-mitteldeutschland.de



Schule kreuzt Wirtschaft

Die Stifte gezüchtet und einen Kooperationsvertrag unterschrieben haben am 3. November die Direktorin des Neudietendorfer von-Bülow-Gymnasiums Ulrike Rögner und die Vertreter der Initiative Erfurter Kreuz, darunter Martin Winter (Carpenter), Wolfgang Kühnhold (N3) und Richard Schwender (Gesellschaft für Bildung und Soziales mbH).

Mit der getroffenen Vereinbarung möchte die Schule in Zukunft noch enger und nachhaltiger mit den Unternehmen am nahe gelegenen Industriestandort Erfurter Kreuz zusammenarbeiten. Der Vertrag sieht für die Gymnasiasten Erkundungstouren durch die verschiedenen Firmen und Produktionshallen vor. Außerdem gibt es ab sofort regelmäßig stattfindende Informationsveranstaltungen, in denen ein Unternehmer der Region anstelle von Lehrern physikalische, chemische, wirtschaftliche oder mathematische Themen lehrt. Und dann soll auch das Praktikumsangebot für Schüler erweitert werden. „Ziel ist es, dass Jugendliche während ihrer Zeit am von-Bülow-Gymnasium nicht nur fachlich gut ausgebildet, sondern auch optimal auf ihr späteres Leben vorbereitet werden“, erklärt Ulrike Rögner ihre Entscheidung für den Vertrag.

Dieser bringt natürlich nicht nur für das Gymnasium und seine Schüler eine ganze Reihe von Vorteilen. Auch die mittlerweile mehr als 40 Mitgliedsunternehmen der Initiative Erfurter Kreuz e.V. profitieren von der engen Zusammenarbeit mit der weiterführenden Schule. „Wir sind sehr daran interessiert, Jugendlichen die vielfältigen Berufsperspektiven in ihrer unmittelbaren Umgebung aufzuzeigen und ihr Wissen zu fördern“, argumentiert Martin Winter, „und natürlich haben wir durch die enge Zusammenarbeit die Chance, junge Menschen für eine Ausbildung in einem unserer Unternehmen zu begeistern.“ (kö) ■

www.initiative-erfurter-kreuz.de





Mathe, Deutsch, Ökonomie

Der Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft hat in Berlin konkrete Vorschläge für eine bessere ökonomische Bildung von der ersten Klasse bis zum Abitur vorgelegt.

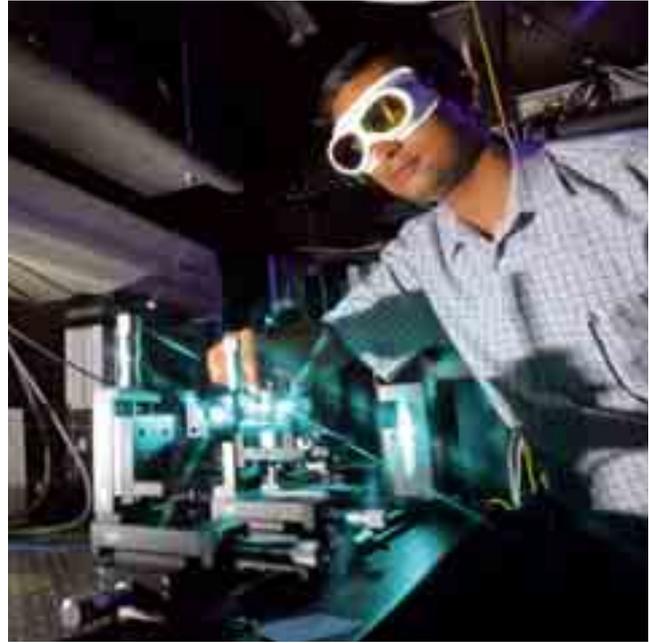
„Bisher wird ökonomische Bildung meist nur bruchstückhaft vermittelt. Wir brauchen Veränderungen, um den Schülern das notwendige Rüstzeug als Wirtschaftsbürger zu vermitteln“, erklärt Otto Kentzler. Er ist der Vorsitzende des Gemeinschaftsausschusses der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft (GA) und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), und spricht im Sinne der Schüler, denn auch die wünschen sich laut aktueller Jugendstudien in der Mehrheit eine bessere ökonomische Bildung.

Die jungen Menschen sollen und wollen zur eigenständigen Lebensführung, zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Teilhabe befähigt werden. Die vorgestellten Konzepte setzen dafür handlungsorientierte Standards – für den Unterricht und für das Lehramtsstudium. Das Wissen um ökonomische Zusammenhänge gehört ebenso zur Allgemeinbildung wie Sprachkenntnisse oder Naturwissenschaft.

Die Elemente der ökonomischen Bildung verteilen sich bisher aber nur vereinzelt und auf sehr unterschiedliche Fächer, wie zum Beispiel Preiskalkulation in Mathematik, Globalisierung in Deutsch, Wirtschaftsgeographie in Erdkunde und werden nicht als eigenständige Komplexe behandelt. „Hier sind neue Ideen gefordert, um den Schülern systematischer das Wissen zu vermitteln, das sie letztlich brauchen, so Rolf Ostermann, Präsident des Thüringer Handwerkstages. Nicht nur er sieht die Thüringer Bildung aber auf einem guten Weg, auch wenn noch eine Menge in dieser Richtung getan werden müsse. (em/mü) ■



www.dihk.de



Forschungsstark und international

Dein Herz schlägt bei dem Gedanken an das Zweite Newtonsche Gesetz, an Photonenbewegung, Thermodynamik oder Relativitätstheorie höher? Dann ist ein Physikstudium nach der Schule vielleicht genau das Richtige für dich.

Das Physikstudium wiederum kannst du getrost an der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität beginnen. Denn die gehört mit ihrer Physikalisch-Astrologischen Fakultät zu den Siegern des „CHE-Excellence-Rankings 2010“.

Im Rahmen dieses Rankings suchte man nach genau den Universitäten und Studienrichtungen, die für Wissbegierige wie dich optimale Voraussetzungen zum Lernen und Forschen bieten.

Laut der Studie findest du in ganz Europa nur 130 Hochschulen, die dir in den Fächern Physik, Chemie, Biologie und Mathematik genau dieses optimale Lern- und Forschungsklima bieten – und Jena gehört mit seinem Physikbereich dazu.

Du musst also gar nicht so weit in die Ferne schweifen, falls du dich zum Physikkass von morgen ausbilden lassen möchtest. Besonders der Bereich Laserphysik gehört seit langem zu den international ausgerichteten Schwerpunkten der Fakultät.

„Zunächst ist es natürlich sehr erfreulich, dass wir uns so gut im Feld der europäischen Physikbereiche an Universitäten platzieren konnten, zumal das Ranking eine ganze Reihe von durchaus objektiven Kriterien verwendet“, freut sich Prof. Dr. Richard Kowarschik, der Dekan der Physikalisch-Astronomischen Fakultät der Uni Jena angesichts des exzellenten Ergebnisses. (em/kö) ■



www.uni-jena.de



Junioren zeigen Flagge

Die Wirtschaftsjuvenen Mittelthüringen, ein Verein für junge Unternehmer, Führungskräfte und Freiberufler, sind seit Anfang November WiYou-Paten.

Die Schüler der Klasse 10d der Kooperativen Gesamtschule am Schwemmbach (KGS) in Erfurt erhalten nun die nächsten sechs Ausgaben ihres Thüringer Karrieremagazin sozusagen direkt von ihren möglichen künftigen Ausbildungschefs. Eigentlich war der Tag der Übergabe ein Schultag wie jeder andere. Gerade war ihre fünfte Stunde vorbei, Deutsch stand auf dem Plan – Goethes „Faust“ lag bei einigen noch auf dem Tisch. Normalerweise hätte nun der zweite Teil der Doppelstunde folgen sollen. Doch dann standen die beiden Vorstandsmitglieder der Wirtschaftsjuvenen Robert Münnich von der Firma Axthelm + Zufall und Ole Klie von der Anwaltskanzlei Menzel vor der Klasse. Die 24-köpfige Klasse fragte während der Übergabe nach der Erstellung einer Bewerbung, dem Auftreten bei einem Bewerbungsgespräch sowie den Chancen auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen. Die beiden Vorstände berichteten aus ihren Erfahrungen, gaben Tipps und nahmen dabei viele Ängste der Jugendlichen vor dem Abenteuer Bewerbung. „Wir haben die KGS nicht zufällig für unsere Patenschaft ausgewählt“, erläutert Robert Münnich. „Bereits vor einigen Jahren haben wir hier zusammen mit Lehrern eine Schülerfirma ins Leben gerufen und konnten die Schülerinnen und Schüler so bei ihrem Weg von der Schule in das Berufsleben ein Stück weit unterstützen.“ Nun soll diese Unterstützung wieder aufgenommen und weiter ausgebaut werden. Und die Botschaft der beiden Unternehmer kam bei der Klasse an: Die Chancen auf einen Ausbildungsplatz standen selten besser als heute, dennoch kommt es bei der Bewerbung auf die Feinheiten an, die letztlich zum unterschriebenen Ausbildungsvertrag führen. Münnich und Klie sicherten weitere solcher Veranstaltungen für die Zukunft zu. (rw) ■

www.wj-mittelthuringen.de



Studium beendet und Job schon in der Tasche

Am letzten Wochenende des Oktobers wurden im Konzertsaal des Theaters Gera die diesjährigen Absolventen der Berufsakademie Gera feierlich verabschiedet.

Insgesamt 195 Studenten aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Soziales, die 2007 ihr Duales Studium aufnahmen, tragen nun den Titel des Bachelors. Die Vorteile eines solchen Studiums hat der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. rer. pol. habil. Burkhard Utecht in seiner Eröffnungsrede klar umrissen: ein hoher Grad an praktischer Ausbildung und eine starke Anbindung an das ausbildende Unternehmen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass jeder dritte Absolvent ein Masterstudium an der BA anschließt, und von den Übrigen fast jeder einen Arbeitsvertrag in der Tasche hat. Landtagspräsidentin Birgit Dietzel (CDU), Festrednerin der Veranstaltung, setzte die Feierstunde in Zusammenhang mit dem 20. Jahrestag der Verabschiedung der Thüringer Verfassung, ist doch ein BA-Studium ein gutes Beispiel für das in der Verfassung verankerte Recht auf freie Selbstentfaltung. Albrecht Otto, Chef der PI Ceramic GmbH in Lederhose, lobte in seiner Ansprache ebenfalls die Leistung der BA-Studenten, sind doch in seinem Unternehmen bereits sechs Absolventen der letzten vier Jahre zum Abteilungsleiter aufgestiegen. Auch Thüringens Parlamentschefin Birgit Diezel ist überzeugt und sieht ein solches duales Studienmodell als verlässlichen Grundstein für ein erfolgreiches Berufsleben und ergänzt: „Die Berufsakademie Gera bietet hervorragende Möglichkeiten für all jene, die in einem überschaubaren Zeitraum eine fundierte theoretische und zugleich praxisnahe Ausbildung absolvieren wollen“. „Die Umstellung von Diplom- auf Bachelorstudiengänge“, so resümierte letztlich Rektor Prof. Utecht, „verlangt zwar derzeit von den Studenten mehr Leistung und bedeutet mehr Stress, aber letztlich kamen auch die Vorzüge des Studentenlebens nicht zu kurz“. ■ *Autor: Götz Lieberknecht*

www.ba-gera.de

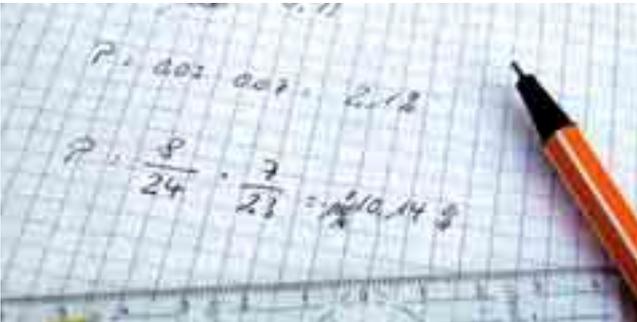




Ideenreichtum zahlt sich aus

Vor wenigen Wochen erhielten an der Fachhochschule Jena die Absolventen der Bachelorstudiengänge des Fachbereichs SciTec ihre Zeugnisse.

Benjamin John (26), Absolvent des Studiengangs Feinwerktechnik, wurde an diesem Tag besonders ausgezeichnet. Der Geschäftsführer der Carl Zeiss Jena GmbH, Peter Popp, überreichte ihm ein Zeiss-Fernglas vom Typ „Victory“ als Anerkennung für seine Bachelorarbeit im Technologiezentrum des Unternehmens. Benjamin John hatte sich dort mit innovativen Lösungen für den Einsatz in Ferngläsern beschäftigt. Der Fachbereich SciTec arbeitet mit Partnern aus unterschiedlichsten Industriebereichen zusammen. Auch Benjamin John, jetzt Masterstudent der Laser- und Optotechnologien, nutzte seine Bachelorarbeit, um Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern aufzubauen. Aktuell sammelt er als Werkstudent bei Carl Zeiss Jena Praxiserfahrung. (em/bo) ■



Thüringen rechnet mit dir!

Mitte November startete auf Kreisebene die 2. Stufe der Thüringer Mathematikolympiade. Dabei traten rund 2.500 Schüler der Klassen fünf bis zwölf aus ganz Thüringen gegeneinander an.

Übrigens wird die Landesmathematikolympiade in diesem Jahr ganze 50 Jahre alt. Seit 1990 wird der größte Thüringer Schülerwettbewerb vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgerichtet. Kultusminister Christoph Matschie sieht die Schlüsselposition von Mathematik im technischen Zeitalter als unbestritten: „Wer die Welt besser verstehen will, braucht Mathematik“, so der Minister. Seit 18 Jahren unterstützen auch die Thüringer Sparkassen den Wettstreit. Er wird in vier Stufen durchgeführt. Nach den Wettbewerben auf Schul- und Schulumtsebene folgen der Landesentscheid und das Bundesfinale. Am 25. und 26. Februar 2011 werden im Landesfinale die besten Jungmathematiker des Freistaats gekürt. (em/bo) ■



Ferien mit Power

In den Herbstferien fand für Schüler der 8. bis 10. Klassen die fünfte Neuauflage des Projektes „Energieferien im Thüringer Wald“ statt.

Im Schullandheim Heubach hatten die Teilnehmer während ihres einwöchigen Aufenthaltes Einblick in Gewinnung und Nutzung von regenerativen Energien. Rund um dieses Thema entstehen nicht nur in Südthüringen neue Arbeitsplätze. „Genau hier setzt das Projekt des Regionalmarketing Thüringer Wald an“, so Cornelia Grimm, Regionalmanagerin des Vereins forum Thüringer Wald e.V. „Wir wollen den Jugendlichen interessante berufliche Perspektiven in unserer Region aufzeigen.“ Höhepunkt der Projektwoche war neben Spiel, Spaß und Erholung auch der Besuch der Technischen Universität Ilmenau, wo Experimente aus dem Bereich der regenerativen Energien gemacht wurden. (bo) ■

— Anzeige —



Ausbildung mit Perspektive!

Sie haben die Schule erfolgreich beendet.
Wir bieten Ausbildungsmöglichkeiten zum:

- Kaufmann/-frau für Spedition und Logistkdienstleistung
- Bürokaufmann/-frau
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Fachlagerist

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Für Fragen und Zugangsvoraussetzungen wenden Sie sich bitte an:
Herrn Thomas Rödiger
Tel: +49 (0) 3641 2918-68



advanced logistics

Kontinent Spedition GmbH, Göschwitzer Straße 34, D-07745 Jena
Tel: +49 (0) 3641 29 18-0 / Fax: +49 (0) 3641 29 18-15 / Mail: info@kontinent-spedition.de

DAS NEUE IM SCHULGESETZ

Jeden morgen das Gleiche, der Wecker klingelt, und du musst zur Schule. Warum? Weil Mama und Papa das sagen; weil du fürs Leben lernst; und weil es extra dafür ein Gesetz gibt. In Deutschland ist die Schulpflicht dabei nicht im Grundgesetz oder einem anderen Bundesgesetz geregelt, sondern – aufgrund der Kulturhoheit der Länder – in den einzelnen Landesverfassungen. Das Schulgesetz in Thüringen gibt es in seiner heutigen Form seit dem 6. August 1993. Es umfasst insgesamt 62 Paragraphen, und regelt alles, was mit deiner schulischen, und zum Teil auch beruflichen Ausbildung zusammenhängt.

In diesem Jahr hatte die Regierung in Thüringen gewechselt – Die frühere Opposition übernahm die Führung und kam mit einigen Änderungswünschen im Gepäck. Diese betrafen unter anderem das Schulgesetz des Freistaates. Und so wurde in den letzten Monaten über die Bildungspolitik eine intensive und langwierige Debatte geführt. Es gab zwar eine ganze Reihe Unstimmigkeiten zwischen den Parteien, doch in einem waren sich dabei alle einig: Thüringen soll Bildungsland Nummer eins werden. Das müsse sich aber auch im Gesetz widerspiegeln – so wurde weiter viel diskutiert und schließlich ein Koalitionsvertrag verhandelt. Zumindest über den Entwurf bestand dann Einigkeit in der Koalition und in den sie tragenden Fraktionen von SPD und CDU. Danach wurde vom Thüringer Landtag beraten. Schließlich haben sich die Parteien geeinigt: Am Schulgesetz wird etwas geändert! Deine Rechte und Pflichten als Schüler bleiben wie bisher bestehen. Aber durch die Neuerungen soll dir das Lernen erleichtert

und ein fließender Übergang in die Berufsausbildung ermöglicht werden. Für dich sind folgenden Neuerungen besonders wichtig:

Die Gemeinschaftsschule

Längeres gemeinsames Lernen statt Trennung nach der vierten Klasse – Eine große Mehrheit der Thüringerinnen und Thüringer wünscht sich das. So sprechen sich nach einer Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung ganze 86 Prozent der Befragten dafür aus. Die Gemeinschaftsschule wurde daher ins Thüringer Schulgesetz aufgenommen. Vorher standen dort nur die Grund-





schule, die Regelschule, das Gymnasium, die Gesamtschule, die berufsbildenden Schulen, das Kolleg und die Förderschulen drin.

Anders als bisher, endet die erste gemeinsame Schulzeit für dich in der Gemeinschaftsschule dann nicht schon nach der vierten Klasse. Das heißt gleichzeitig auch, die Entscheidung, welchen Abschluss du mal machen möchtest, musst du nicht vor dem Ende der achten Klassenstufe treffen. Denn die Gemeinschaftsschule umfasst grundsätzlich die Klassenstufen eins bis zwölf und bietet dir dabei alle Schulabschlüsse unter einem Dach an. Zudem haben sich die Gemeinschaftsschulen das hohe Ziel gesteckt, deine individuelle Förderung ganz groß zu schreiben. Sie setzen an den Bedingungen vor Ort an und bringen moderne pädagogische Konzepte in den Schulalltag. Damit soll für dich neben einer neuen Schulstruktur auch eine neue Schulkultur entstehen. Und von dieser verspricht sich nicht nur Thüringens Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, eine Verbesserung der Bildungsqualität für jeden Schüler: „Ich bin davon überzeugt, dass die individuelle Förderung eines jeden Schülers durch die Thüringer Gemeinschaftsschule neue Impulse erfährt.“ Die Gemeinschaftsschule wird ab dem Schuljahr 2011/12 als gleichberechtigte Schulart eingeführt. Bisher laufen bereits sechs Modellprojekte, für die sich die Schulen auf Eigeninitiative hin bewerben konnten und für folgende auch immer noch können.

Regelschulen können Oberschulen werden

Die Gesetzesänderungen betreffen auch eine der bereits bestehenden Schulformen. Und zwar die Regelschulen, genauer diejenigen, die dich als Schüler in besonderem Maße auf den Eintritt in das berufsbildende System vorbereiten und praxisbezogen arbeiten. Auch sollst du als

leistungsstarker Schüler besonders gefördert, und dir der Wechsel auf ein Gymnasium erleichtert werden. Das Qualitätssiegel „Oberschule“ wird durch das Bildungsministerium an Regelschulen verliehen, die einen solchen Namenszusatz ausdrücklich beantragen.

Damit wird gleichzeitig einer weiteren Änderung im Schulgesetz Rechnung getragen, denn die Vollzeitschulpflicht wurde von bisher neun auf nun zehn Jahre angehoben. Wenn du allerdings nach neun Jahren schon einen Hauptschulabschluss erreicht und einen Ausbildungsvertrag in der Tasche hast, darfst du dich gleich in den Arbeitsalltag stürzen. Für dich zählt nämlich die Berufsschule als zehntes Vollzeitschuljahr. Ist das bei dir nicht der Fall, hast du mit dem zehnten Schuljahr jetzt ein Jahr mehr Zeit zum Lernen und auch für zusätzliche Praktika, die zum Teil von deiner Schule organisiert werden. Du hast dadurch die Möglichkeit, erste Berufsfelder kennen zu lernen, dich bereits möglichen Arbeitgebern vorzustellen und so deine Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Im Gesetz nennt man das die ‚flexible Schulausgangsphase‘, mit der man verhindern will, dass du die Schule ohne Abschluss verlässt und dann vielleicht keine Ausbildungsstelle bekommst.

Nachdem ein Großteil der Änderungen bei der Mehrheit der Bevölkerung auf Zustimmung stieß, ist gerade die Gesetzesänderung bezüglich der freien Schulen noch sehr umstritten: Das Bildungsministerium will im kommenden Jahr die Fördermittel für die 160 freien Schulen senken. Vor dem Erfurter Landtag demonstrierten mehrere hundert Schüler, Eltern und Lehrer gegen diese geplanten Kürzungen. Zu diesem Thema wirst du dann in der nächsten WiYou-Ausgabe mehr erfahren.

Neue Schulform, Qualitätssiegel und veränderte Vollzeitschulpflicht – Trotz allem Für und Wider – Du siehst, es tut sich was im Lande. Die Politik ist bemüht, die best möglichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass du die ersten Schritte auf deinem Bildungsweg erfolgreich meisterst und für deine Zukunft gewappnet bist. (mü) ■





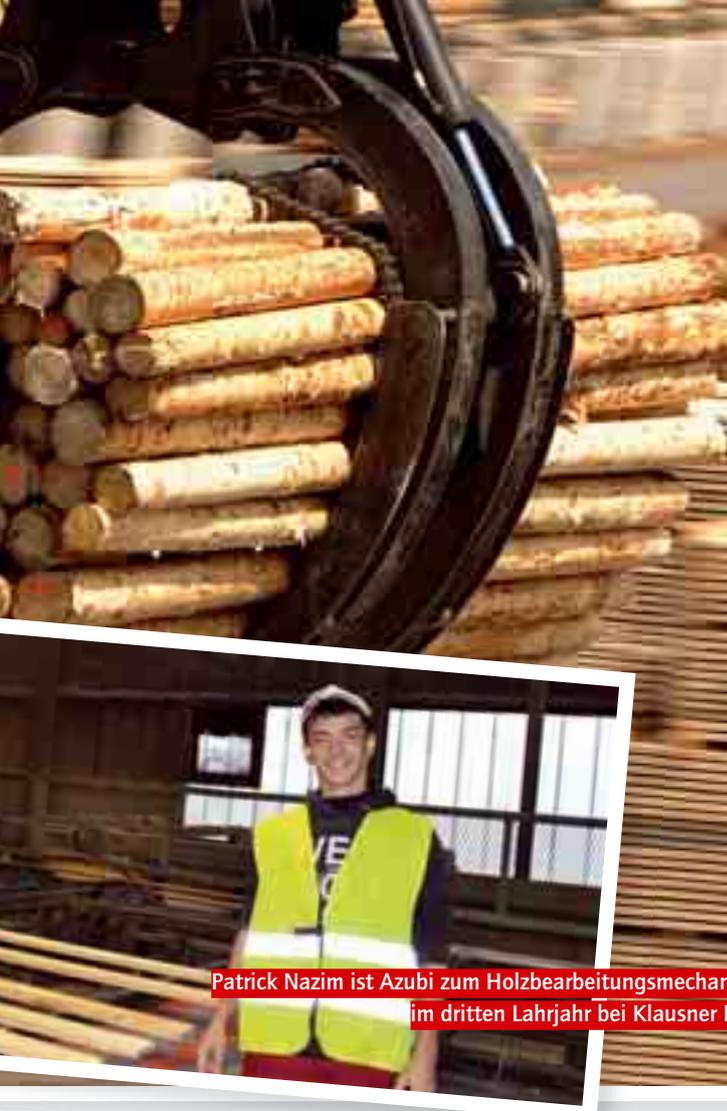
Anzeige

Es vergeht kein Tag, an dem nicht hunderte von Lkw bei Klausner Holz in Saalburg-Ebersdorf auf den Hof fahren. Jeder von ihnen ist beladen mit schweren Baumstämmen, die frisch aus den Wäldern Thüringens angeliefert werden. Über zwei Millionen Festmeter Holz werden jedes Jahr bei Klausner weiterverarbeitet. Aus den Baumstämmen entsteht Schnittholz für die Bau- und Verpackungsindustrie.

Aus Liebe zum Holz

Um bei Klausner Holz, dem größten Säge- und Hobelwerk Thüringens, zu arbeiten, braucht es vor allem eines: Liebe zum Holz. Die Mitarbeiter des Sägewerkes durchlaufen in ihrem Beruf alle Stationen der Verarbeitung und haben so immer den kompletten Überblick über das Geschehen auf dem Gelände. Insgesamt arbeiten knapp 500 Menschen, davon gut 30 Azubis und Studenten, auf dem Gelände. Einer von ihnen ist Patrick Nazim, Auszubildender zum Holzbearbeitungsmechaniker im dritten Lehrjahr. Im Laufe seiner Ausbildung wird Patrick überall im Sägewerk eingesetzt und lernt die für seine Ausbildung relevanten Tätigkeiten kennen. „Im Schärfraum habe ich Büchsen mit Sägeblättern gebaut, die dann aus einem Stamm verschiedene Bretter sägen, ich habe Spanermesser gewechselt und geschärft und bin jetzt in der Schnittholzsortierung eingesetzt. Dort ordne ich die verschiedenen Bretter nach Qualitätsregeln ein“, beschreibt Patrick seine bisherigen Stationen. Auch in der Arbeitsvorbereitung war er schon eingesetzt, das war für ihn das Anspruchsvollste, weil dort alle Arbeitsprozesse geplant und vorbereitet werden. „In der Trocknung war ich noch nicht und Springer an der Sägelinie auch nicht. Da bekommt man vom Sägelinienfahrer gesagt, an welcher Stelle ein Problem aufgetreten ist und

sich vielleicht ein Brett verkantet hat. Das muss man dann entfernen, damit die Produktion weitergehen kann“, sagt Patrick über die vor ihm liegenden Monate. Sein Rat an alle, die sich für den Beruf des Holzbearbeitungsmechanikers entscheiden: „Freude am Umgang mit Holz in einem Beruf, der ständig mit diesem Werkstoff zu tun hat und natürlich auch Interesse an technischen Prozessen weil hier sehr viel automatisch läuft.“ Die Personalreferentin von Klausner Holz, Doreen Wolfram, hat noch ein wenig mehr für die Bewerber parat. „Wir erwarten von unseren Bewerbern mindestens einen Hauptschulabschluss und gute bis befriedigende Kenntnisse in naturwissenschaftlichen Fächern. Besonders in Physik und Mathematik“, fasst sie die Anforderungen zusammen. Und dann kann es auch schon losgehen. Patrick war sich ziemlich sicher, eine Ausbildungsstelle bei Klausner zu bekommen. „Ich hatte noch eine Bewerbung in einer kleinen Tischlerei, wollte aber lieber in ein großes Unternehmen“, meint er. Hier hat er auch gute Chancen auf eine Übernahme nach den bestandenen Prüfungen. Klausner bietet auch den Azubis viele Weiterbildungskurse und Lehrgänge. Patrick hat zum Beispiel einen Hydrauliklehrgang, einen Pneumatiklehrgang und einen Staplerlehrgang hinter sich und ist gut



Patrick Nazim ist Azubi zum Holzbearbeitungsmechaniker im dritten Lehrjahr bei Klausner Holz

Ausbildungsberuf Holzbearbeitungsmechaniker/-in

Dein Tätigkeitsfeld

Du ... bist eingebunden in den Prozess der Holzbearbeitung
vermisst und beurteilst angelieferte Baumstämme
sortierst das produzierte Schnittholz nach allgemeingültigen Sortier- und Qualitätsregeln
hältst Sägen, Messer und Fräsen in Stand
bedienst und überwachst Maschinen und Anlagen

Deine Interessen

Du ... hast Interesse an technischen Prozessen
hast Spaß an einer Tätigkeit in einem Industriebetrieb
arbeitest gern im Team
interessierst dich für das Naturprodukt Holz

Wo findet die Ausbildung statt?

Bei Klausner Holz in Saalburg-Ebersdorf lernst du die praktischen Fähigkeiten und Kenntnisse. An der Berufsschule in Gotha lernst du im Blockunterricht wichtiges theoretisches Wissen. Die Ausbildung dauert drei Jahre.

Wo kann ich mich bewerben?

Klausner Holz Thüringen GmbH
Doreen Wolfram
Am Bahnhof 123
07929 Saalburg-Ebersdorf

Weitere Ausbildungsberufe bei Klausner Holz Thüringen

- Elektroniker/-in
- Industriemechaniker/-in
- Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik
- Industriekauffrau/-mann

Für Abiturienten:

Möglichkeit zum BA-Studium in folgenden Studiengängen

- Holztechnik, Vertiefung Holzbau (BA Dresden, BA Mosbach)
- Betriebswirtschaftslehre, Studienrichtung Industrie (BA Gera)

Nutze deine Chance!

Bewirb dich bei uns. Weitere Informationen zu den angegebenen Ausbildungsberufen findest du unter:

www.klausner-group.com

gerüstet für sein Berufsleben. Für ihn soll das aber nach der Ausbildung erst richtig losgehen. Klausner Holz bietet ihm dazu gute Möglichkeiten. „Wenn ein Mitarbeiter die Fähigkeiten und das Interesse zeigt, kann er eine Meisterausbildung zum Sägewerksmeister oder mit einigen Jahren Berufserfahrung Techniker werden“, fasst Doreen Wolfram die Karrieremöglichkeiten zusammen. Und auch Patrick hat seine Vorstellungen: „So eine Meisterausbildung kann ich mir gut vorstellen. Ich kann dann als Schichtleiter arbeiten und Verantwortung übernehmen. Und ich verdiene mehr Geld.“

Jetzt, nachdem er den Großteil seiner Ausbildung erfolgreich hinter sich hat, kann Patrick klar sagen, dass seine Entscheidung die richtige war. Als Holzbearbeitungsmechaniker kann er bestimmen, wie aus dem natürlichen Rohstoff Holz in einem industriellen Prozess Bretter für die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten entstehen. Zur Förderung des Teams und der Kreativität organisiert Klausner Holz einmal im Jahr einen Aktionstag. Alle Azubis versammeln sich, in diesem Jahr in einer Grundschule, außerhalb ihres Arbeitsplatzes und gestalten für die Schüler Bänke und Tische für den Schulhof. „Es ist schön und macht Spaß, mal etwas mit den Händen und nicht nur den großen Maschinen zu bauen und auch noch was Gutes zu tun“, freut sich Patrick.

Wenn du dich auch für den Beruf des Holzbearbeitungsmechanikers oder eine andere Ausbildung bei Klausner Holz interessierst, kannst du dich im Internet informieren oder einfach selbst in die Rolle eines Azubis schlüpfen. Du darfst als Praktikant alle Stationen im Sägewerk durchlaufen und deinen vielleicht neuen Arbeitsplatz kennen lernen. Damit du viel über den Beruf erfährst, steht dir während deines Praktikums ein Azubi beratend zur Seite.



Regenerative Energien

Potenzial für die Umwelt und für dich ganz persönlich

Sonne, Wind und Wasser sind im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen nahezu unbegrenzt verfügbar, ihre Nutzung zur Gewinnung von Energie darüber hinaus sauberer und mit weniger Gefahren verbunden, als beispielsweise bei Atom- oder Kohlekraftwerken. Bis zum Jahr 2020 soll daher der Anteil der regenerativen Energie am Bruttostromverbrauch in Deutschland auf 30 Prozent erhöht werden. Das ist sinnvoll, einerseits für unsere Umwelt und auf der anderen Seite auch daher, weil Deutschland bei der Produktion und Entwicklung neuer Technologien ganz vorn dabei ist.

Allein in Thüringen arbeiten rund 5.000 Menschen an der Produktion, Forschung und Entwicklung von Solarenergie-Systemen. Rund um das Erfurter Kreuz haben sich in den vergangenen Jahren viele Unternehmen angesiedelt. Auch die großen internationalen Firmen haben Thüringen als Solarstandort für sich erkannt. Das schafft natürlich ganz neue Möglichkeiten für dich und deine Berufswahl. Denn neben fertigen Fachkräften werden auch jede Menge Nachwuchskräfte in der Branche benötigt. Einige Berufsbilder wurden bereits um das Thema Solarenergie erweitert. So gibt es zum Beispiel den Mechatroniker, der neben Anlagen aus dem Maschinenbau, der Automotive oder anderen Branchen heute auch in der Solarindustrie arbeiten kann und dort komplexe elektronische und mechanische Anlagen konstruiert, in Betrieb nimmt und wartet. Auch Anlagenmechaniker für Heizung, Sanitär und Klimatechnik beschäftigen sich heute mit der Installation von Solar-Panels auf Dächern. Das Gleiche gilt für Dachdecker.

Neben Ausbildungsberufen bietet die Branche der Solarenergie auch viele Studiemöglichkeiten. So kannst du in Thüringen an den verschiedenen Hochschulen insgesamt 27 Studiengänge, die etwas mit Solar zu tun haben, belegen. Egal ob als Vollzeitstudium oder als dualer Studiengang. Dazu zählen auch Studienfächer wie Physik, Maschinenbau oder Mechatronik. Eine gute Übersicht darüber bietet die Website des SolarInput e.V. unter www.solarinput.de.

Zu den regenerativen Energien zählt aber nicht nur die Solarbranche. In Thüringen gibt es ebenso Wind- und Wasserkraft. Richtig eigenständige Berufsbilder dafür existieren nicht, aber wie auch bei Solar bieten dir einige Ausbildungen Spezialisierungen in den Bereichen. So hat zum Beispiel ein Rohrleitungsbauer auch indirekt mit Wasserkraft zu tun, ein Mechatroniker wiederum kann auch bei Windkraftanlagen zum Einsatz kommen. Überdies bieten dir Studiengänge wie Physik in Jena, Umweltingenieurwissenschaften in Weimar oder Elektrotechnik in Ilmenau hier die Möglichkeit, eine akademische Ausbildung zu absolvieren. Damit kannst du später zum Beispiel für Unternehmen arbeiten, die Windkraft- oder Wasserkraftanlagen produzieren und entwickeln, oder du kannst bei Stadtwerken und Energiekonzernen wie E.ON Fuß fassen.

Für was auch immer du dich entscheidest, du wirst in jedem Fall in einer zukunfts-trächtigen Branche landen, die viel Perspektive bietet. Denkt man allein an die Richtung, die unsere Landesregierung eingeschlagen hat, dann sieht man, dass viel Wert auf eine nachhaltige, grüne Energiepolitik gelegt wird. Das wird in nächster Zeit sehr wahrscheinlich zu weiteren Investitionen und Ansiedlungen von Unternehmen führen und bietet dir damit gute Aussichten für deinen Karriereweg – dein Interesse für Mathematik, Physik, Informatik oder Chemie vorausgesetzt. (rw) ■

Saubere Wärme aus dem Wald

Welche Energie hat Zukunft? Eine Frage, die schon lange durch die Gesellschaft geht. Kohle? Zu schmutzig! Öl? Zu teuer! Atomkraft? Zu gefährlich! Alternative und regenerative Energien sind heute auf dem Vormarsch. Als Energie der Zukunft gilt heute ein Mix aus Sonne, Wind, Wasser und nachwachsenden Rohstoffen.

So beginnt der Weg der modernen Energie in einem Wald in Thüringen. Bäume gibt es in Thüringen in Hülle und Fülle und in einem wirtschaftlich genutzten Wald werden alte Bäume geerntet und neue angepflanzt. Ein Kreislauf der gut funktioniert, solange nicht mehr Bäume gefällt, als neue angebaut werden. Die gefällten Bäume werden, so sie gut gewachsen sind, in der Holzindustrie zu Balken und Brettern verarbeitet. Äste, gebogene Stämme oder dünne Bäume werden in lauten und kräftigen Maschinen in kleine Stücke gemahlen. So genannte Hackschnitzel entstehen. Die werden getrocknet und können dann in einem Heizkraftwerk verbrannt werden. Mittlerweile gibt es davon in Thüringen recht viele. Eines steht zum Beispiel in Hermsdorf

und versorgt Teile der Stadt mit Fernwärme und Strom. Von außen sieht man nicht viel mehr als eine Wellblechhalle. Lediglich der Schornstein weist daraufhin, dass sich hinter der Fassade ein Kraftwerk verbirgt. Ab und zu rollt ein Lkw auf das Gelände und liefert frische Holzackschnitzel an. Das Abladen in die Vorratssilos geht automatisch. Der Laster leert sich selbst. Im Silo hängt an der Decke ein Kran mit einem großen Greifer, der die Hackschnitzel in verschiedene Bunker verteilt. Vollautomatisch natürlich. Per Ultraschall misst der Kran, wo Platz ist und wohin

frisches Holz gebracht werden muss. Insgesamt liegen gut 350 Tonnen Holzackschnitzel im Biomasse-Kraftwerk der Stadtwerke Energie Jena-Pöbneck GmbH. Am Ende des Silos befördern Schnecken die Holzstücke auf ein Förderband und von dort geht der Weg direkt zum Kessel. Im Kesselhaus ist es laut und unten am Boden angenehm warm. Je weiter man nach oben kommt, umso wärmer wird es. Auf der dritten Ebene, direkt an der Brennkammer in gut 17 Metern Höhe sind die Temperaturen geradezu tropisch. Allein das Ansehen des Kessels treibt die Schweißperlen auf die Stirn. In der Brennkammer selbst herrschen um die 950 Grad. Hier beginnt die Verbrennung des Holzes. Die Anlage erkennt von selbst, ob neues Holz zugeführt werden muss. Auf mehre-



ren Ebenen verbrennen nun die Holzhackschnitzel. Solange, bis nur noch ein kleiner Rest Asche übrig bleibt. Damit die Verbrennung optimal abläuft, misst die Anlage ständig Werte wie Temperatur, Abgaswerte und Asche. Weichen Werte von der Norm ab, wird mehr oder weniger Luft in die Anlage geleitet oder die Zufuhr von Hackschnitzeln reguliert. Die Verbrennungswärme selbst erhitzt Wasser, das in langen Rohren durch die Brennkammer fließt. Dabei entsteht Wasserdampf, der die Turbine antreibt und damit Strom erzeugt. Die Abwärme, die die Turbine erzeugt, wird dem Fernwärmenetz zugeführt. Der hier entstandene Strom wird ins Netz eingespeist und versorgt die Haushalte von Hermsdorf mit Strom. Die Turbine hat eine Leistung von 2,3 Megawatt. Diese Menge wird aber nur in den Sommermonaten erzeugt, wenn kaum jemand heizt. Jetzt im Winter erzeugt die Anlage überwiegend Wärme. Die sechs Megawatt Leistung reicht für das Hermsdorfer Netz an kühlen Tagen aus. Wenn es aber richtig kalt wird, werden etwa 13 Megawatt Wärme benötigt. Um diesen Bedarf zu decken, stehen in einer weiteren Halle noch einmal zwei Heizkessel. Einer kann mit Gas, der andere mit Öl betrieben werden. In Hermsdorf muss also niemand frieren. Und die Umwelt? Auch die profitiert. Strenge Abgasnormen schreiben in Deutschland vor, dass pro Kubikmeter Abgas aus Kraftwerken nur maximal 150 Milligramm Kohlendioxid freigesetzt werden dürfen. Die Anlage in Hermsdorf liegt mit 50 bis 70 Milligramm klar darunter. Der Staubanteil darf nur 20 Milligramm betragen, das Biomasse-Kraftwerk in Hermsdorf kommt auf 0,2 Milligramm. Das ist zum einen der kontrollierten Verbrennung zu verdanken, die immer ein Optimum an eingeblasener Luft und zugeführten Hackschnitzeln in der Brennkammer ermittelt. Zum anderen sorgen aufwändige Filteranlagen dafür, dass aus dem Schornstein fast nur heiße Luft kommt. Und heiß ist sie tatsächlich noch. Gut 120 Grad misst der Temperaturfühler am Ende. Aber zwischen Kessel und Schornstein verlieren die Abgase viel ihrer Temperatur. Damit die gute Wärme nicht sinnlos in die Luft gepustet wird, nutzt das Kraftwerk die Abgase zum Beispiel dafür, das Wasser im Kreislauf schon einmal vorzuwärmen. Weil eben so wenig Energie wie möglich verloren gehen soll und am besten keine schädlichen Umweltgifte nach draußen gelangen und natürlich auch noch Fernwärme und Strom erzeugt werden, gleichen das Kessel- und das Turbinenhaus einem Labyrinth aus Rohren,

Leitungen, Messanzeigen und Kesseln. Damit hier niemand den Überblick verliert, ist die gesamte Anlage schematisch auf Monitoren in der Leitwarte abgebildet.

Der Kesselwärter hat hier alles im Blick und überwacht den gesamten Prozess. Weil nun aber alles vollautomatisch läuft und die Anlage selbst steuert, ist der Kesselwärter meist allein. Ein Einzelner in einem ganzen Kraftwerk. Nur manchmal ist ein Kollege da und nimmt Wartungsarbeiten vor. Ansonsten ist es, bis auf den Lärm der Anlage, still



im Kraftwerk. Aber langweilig wird es trotzdem nicht. Die Monitore müssen ständig überwacht werden, damit die Anlage auch wirklich das macht, was sie soll. Fehler und kleine Defekte müssen behoben werden. Das sind acht verantwortungsvolle Stunden, denn die Sicherheit muss ständig gewährleistet werden. Deshalb ist der Beruf des Kesselwärters keine normale Berufsausbildung. Um eine vollelektronische Anlage wie das Biomasse-Heizkraftwerk in Hermsdorf bedienen zu können, braucht es eine technische Berufsausbildung, -erfahrung und eine zusätzliche Qualifikation. Dann steht diesem anspruchsvollen Beruf nichts mehr im Weg. Menschen bekommen Wärme und Strom nach Hause und die Umwelt ist ein bisschen sauberer geworden. (su) ■

['vi:ju:]

In-ge-nieur für re-gene-rati-ve En-er-gie-tech-nik

Als Ingenieur für regenerative Energietechnik entwickelst, konstruierst, betreibst und überwachst du Anlagen, die aus Sonnenlicht, Wind- und Wasserkraft, (Erd-)wärme oder Biomasse Energie gewinnen. Bevor ein Windpark oder etwa eine Biogasanlage überhaupt gebaut wird, wälzt du Statistiken und untersuchst, ob der Standort für die Errichtung der entsprechenden Anlage geeignet ist. Schließlich taugt ein Windpark in einem nahezu windstillen Tal nur wenig zur Energiegewinnung. **Voraussetzung:** Du besitzt die Hochschulreife, bist technisch versiert und interessierst dich für physikalische und mathematische Phänomene. Außerdem bist du fit im Umgang mit Computern. Ein Maschinenbaustudium mit der entsprechenden Spezialisierung qualifiziert dich für diesen Job. **Chancen:** Nach deinem Studium arbeitest du dann in der öffentlichen Verwaltung oder in Firmen, die Anlagen zur regenerativen Energiegewinnung herstellen und betreiben. Auch Hochschulen, Forschungsinstitute oder Umweltschutzverbände zählen zu deinen potentiellen Arbeitgebern.

Tech-ni-ker/in - Wind-ener-gie-tech-nik

Eine ordentliche Brise weht dir als Windenergie-Techniker um die Ohren, schließlich planst, baust, reparierst und wartest du Windkraftträder. **Voraussetzung:** Du bist technisch begabt und verfügst über abstraktes Vorstellungsvermögen. Zudem interessierst du dich für naturwissenschaftliche Zusammenhänge, bist körperlich fit und schwindelfrei – denn als Windenergie-Techniker sitzt du nicht nur im Büro, für die Wartung und Montage der Anlagen musst du mitunter hoch hinaus. Nach deiner Ausbildung im technischen Bereich lässt du dich zum staatlich geprüften Techniker für Windenergie-Technik weiterbilden. Zwei (Vollzeit) bis vier (Teilzeit) Jahre musst du für die Weiterbildung aufbringen, bevor du in diesem Job richtig Fuß fassen kannst. **Chancen:** Ingenieurbüros zählen nach deiner Weiterbildung ebenso zu deinen Arbeitgebern, wie Hersteller von Windkraftanlagen oder Windparkbetreiber. Da Windkraft für eine umweltschonende Energiegewinnung zusehends an Bedeutung gewinnt, bist du als Windenergie-Techniker heute und in Zukunft sehr gefragt. Ein Studium an einer Fachhochschule bietet dir überdies weitere Aufstiegschancen.

An-la-gen-me-chani-ker Sa-ni-tär-, Hei-zung- und Kli-ma-tech-nik

Als Anlagenmechaniker planst, installierst, erweiterst und reparierst du versorgungstechnische Anlagen. Zu denen gehören neben Heizungssystemen und klimatische Apparaturen auch Wasser- und Abwasserrohre. Spezialisierst du dich während oder nach deiner Ausbildung für den Bereich Solarenergie, montierst du außerdem Photovoltaikanlagen auf Dächern und Feldern. In deinem Job arbeitest du nicht nur in der Firmenwerkstatt, sondern häufig direkt bei deinen Kunden vor Ort. **Voraussetzung:** Grundsätzlich qualifiziert dich ein Hauptschulabschluss für eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker. Bessere Chancen auf eine Lehrstelle hast du aber mit einem Realschulabschluss in der Tasche. Handwerkliches und technisches Geschick sowie ein Händchen für Zahlen sind in diesem Beruf weitere wichtige Grundvoraussetzungen. **Chancen:** Du arbeitest in Klempnereien, bei Heizungs- und Klimatechnikbauern, Installations- oder Wartungsfirmen oder in der Solarbranche. Durch entsprechende Weiterbildungen, eine Qualifikation zum Meister oder zum staatlich geprüften Techniker kannst du auf der Karriereleiter weiter nach oben klettern.

Mik-ro-tech-no-lo-gie für Halb-lei-ter-tech-nik

Aus Silizium und anderen Werkstoffen stellst du winzig kleine Mikrochips und -systeme für Computer, Solarmodule, Airbagsensoren, Hörgeräte oder Handys her. Dafür ätzt du Löcher und Rillen in vorgefertigte Rohlinge, bringst Kontakte an oder beschichtest die Chips mittels chemischer Verfahren, sodass sie später nicht rosten. Daneben überwachst du die Temperatur-, Druck-, oder Drehzahlanzeige der Produktionsanlagen und sorgst dafür, dass alle für die Herstellung benötigten Materialien in ausreichender Menge vorhanden sind. Da es bei der Produktion mikro-technologischer Produkte auf Sauberkeit ankommt, bist du auch für die Überprüfung der Reinstoffbedingungen an deinem Arbeitsplatz zuständig. **Voraussetzung:** Äußerste Sorgfalt ist in deinem Job ebenso wichtig, wie Fingergeschick, mathematisch-chemisches Verständnis, Konzentrationsfähigkeit und Genauigkeit. Außerdem bist du flexibel und es stört dich nicht, wenn du früh raus musst, denn als Mikrotechnologe arbeitest du mitunter im Schichtsystem. **Chancen:**

das WiYou.Lexikon

Nach deiner dreijährigen dualen Ausbildung bist du vor allem in der Solar- und Automobilbranche, bei Herstellern von Computerchips oder elektromedizinischen Geräten eine gefragte Fachkraft. Weiterhin bieten dir Forschungs- und Entwicklungslabors im Bereich der Ingenieurwissenschaften anspruchsvolle Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ob Biomasseheizwerk, Biogas- oder Biokraftstoffanlage – als Fachagrарwirt für Erneuerbare Energien/Biomasse kennst du dich mit Anlagen, die aus nachwachsenden Roh- und Reststoffen Energie gewinnen, bestens aus. Du bestückst, überwachst, bedienst die Maschinen und reparierst sie wenn nötig auch. Bevor es mit der Energieproduktion losgehen kann, kontrollierst du, ob genügend Rohstoffe vorrätig sind. Außerdem gehört der Verkauf der von dir produzierten Energie (Strom, Wärme, Biokraftstoff) zu deinen Aufgaben. **Voraussetzung:** Für den Job sollte deine Nase einiges abkönnen, denn neben Grasschnitt, Stroh, Knickholz, Ölsaaten, gewinnst du auch aus Gülle wertvolle Energie. Zum Fachagrарwirt für Erneuerbare Energien/Biomasse kannst du dich ausbilden lassen, nachdem du eine Lehre im landwirtschaftlichen Bereich abgeschlossen hast und drei Jahre Berufserfahrung aufweisen kannst. **Chancen:** Mit dem erfolgreich abgeschlossenen Weiterbildungskurs arbeitest du bei Betreibern und Herstellern von Biomasseheizkraftwerken oder Biogas- und Kraftstoffanlagen.

**Fachagrарwirt –
Erneuerbare
Energien/Biomasse**

Solarstrom, Wasserkraft, Erdwärme, Atomstrom oder Windenergie – als Fachwirt für Energie kennst du dich aus in Sachen Energie, schließlich hilfst du Firmen oder Privatleuten, den optimalen Energiemix zu finden. Hierfür analysierst du den aktuellen Energiebedarf deiner Kunden, überprüfst Einsparmöglichkeiten und erstellst Konzepte für eine kostengünstige, Klima schonende Energieversorgung. Weiterhin beobachtest du, wie sich der aktuelle Energiemarkt entwickelt, welche Neuerungen die Energietechnik bereithält und berechnest das Potential von neuen Energieträgern. So hältst du deine Kunden in Sachen Energieversorgung immer auf dem neuesten Stand. **Voraussetzung:** Mit einer 14-monatigen bis zweijährigen Weiterbildung, die du bei den Industrie- und Handelskammern meist in Teilzeit absolvieren kannst, qualifizierst du dich zum Energiefachwirt. Bevor du dich aber weiterbildest, solltest du erst einmal eine Lehre in einem kaufmännischen oder verwaltenden Ausbildungsberuf machen. Wichtig für deinen Job ist neben Organisationstalent und Genauigkeit, auch ein Händchen für Zahlen. Außerdem bist du teamfähig und berätst gern Kunden. **Chancen:** Nach deiner Weiterbildung übernimmst du Fach- und Führungsaufgaben. Du arbeitest bei Kraftwerksbetreibern, Fernwärmeerzeugern oder Gasherstellern ebenso wie in Unternehmen, die Privathaushalte in Sachen Energieversorgung beraten.

Fachwirt für Energie

Du planst, installierst, wartest und reparierst elektrotechnische Anlagen in Gebäuden und sorgst so dafür, dass Waschmaschine, Heizungsanlage, Kühlschrank, Herd oder Computer mit Strom versorgt werden. Kurz gesagt: Du bist für das reibungslose Funktionieren der Energieversorgung in Büros, Wohnhäusern oder Produktionshallen zuständig. Daneben verlegst du komplette Datennetzwerke oder Steuerungs- und Regelungssysteme für Heizungs- und Klimaanlage. Bevor in den einzelnen Kabeln Strom, Wärme oder Daten fließen, verlegst du sie nach vorgeschriebenen Plänen im gesamten Haus. Hierfür ist neben räumlichem Vorstellungsvermögen auch eine ganze Menge technisches und handwerkliches Know-how gefragt. **Voraussetzung:** Während deiner dreieinhalbjährigen dualen Ausbildung lernst du alles, was du in Sachen Kabelverlegung, Elektroinstallation, Fehlerbehebung oder fachgerechter Kundenbetreuung wissen musst. Bereits ein guter Hauptschulabschluss qualifiziert dich für eine Ausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, noch besser ist allerdings ein Realschulabschluss. **Chancen:** Meist wirst du nach deiner Ausbildung von Betrieben des Elektrohandwerks beschäftigt. Mit deinem Gesellenbrief in der Tasche kannst du dich zum Meister oder staatlich geprüften Techniker weiterbilden. Ein entsprechendes Studium bietet dir daneben zusätzliche Spezialisierungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen. (kö) ■

**Elektroniker für
Energie- und
Gebäudetechnik**

Auf Wind setzen

Überall sind erneuerbare Energien im Gespräch, und nach Sonne und Wasser holt nun der Wind auch mächtig auf: Riesige Windparks entstehen nicht nur auf hoher See – auch in Thüringen sieht man schon die eine oder andere Windkraftanlage in der Landschaft wachsen. Das bringt natürlich auch den sprichwörtlichen frischen Wind in die Karrierewelt des Freistaates.

In Thüringen gibt es inzwischen 565 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 730 Megawatt. Sie bedecken 0,27 Prozent der Gesamtfläche des Freistaates. Das ist nicht besonders viel, wenn man bedenkt, dass die Windenergie eine kostengünstige Alternative zu den endlichen Energieressourcen ist und Thüringen eigentlich eine Menge an Freifläche zur Verfügung hat. Aber können Windräder weit ab von stürmischen Küstenregionen überhaupt genug Energie erzeugen? „Ja“, sagt Diplom-Ingenieur Stephan Hloucal. Er selbst betreibt einen Windpark nahe Erfurt und weiß: „Bei entsprechend hohen Windradtürmen und großen Rotorblättern erreicht man atmosphärische Strömungen, in denen der Energieertrag nicht geringer ist als direkt hinter den Küsten.“

Auf Wind setzen lohnt sich also auch im Freistaat. Noch geht es aber nicht so zügig voran, wie sich die Wirtschaft das wünschen würde. Windkraftanlagen dürfen nicht überall gebaut werden, und besonders der Naturschutz lässt Protest verlauten. Vogelschutz und Landschaftsverschandelung stehen ganz oben auf der Kritikliste. Aber auch da ist Einigung, oder zumindest Besserung in Sicht und die Industrie erwartet in nächster Zeit einen Zuwachs auf bis zu 0,29 Prozent der thüringischen Landesfläche – das entspräche einer Erweiterung um etwas mehr als drei Quadratkilometer. Stephan Hloucal hofft, „dass das noch lange nicht das Ende des Ausbaus ist und der Sektor der Windenergie

von der Regierung in Zukunft eine ähnlich starke Unterstützung erhält wie die Solarbranche, um so zu einem großen Wirtschaftsfaktor in Thüringen werden zu können.“ Damit würden nicht nur die Windräder neuen Aufwind bekommen, denn mit ihnen ist ein ganzer Industriezweig auf dem Weg, eine Zukunftsbranche zu werden.

Auf den Markt der Windenergie haben sich dabei nicht nur professionelle Planungs- und Ingenieurbüros spezialisiert, sondern ebenso Dienstleister aus den Bereichen Wartung und Service. Und auch völlig neue Branchen wie Turmbauer oder Rotorblatthersteller sind entstanden. „Momentan bietet die Branche mit Hersteller- und Zulieferbetrieben über 1.100 gesicherte Arbeitsplätze allein in Thüringen“, so Hloucal, der gleichzeitig auf den auch hier bestehenden Fachkräftemangel hinweist, so würde vor allem in den klassischen Handwerksberufen der Nachwuchs fehlen. Ob Schlosser, Mechatroniker, Kunststoffbeschichter oder Elektriker, ob Entwicklung, Produktion, Wartung und Reparatur oder Servicebereich – eine Vielfalt an Einsatzbereichen wartet auf engagierte junge Arbeitskräfte.

Vielleicht wäre das auch für dich eine berufliche Alternative? Mit Studium oder Handwerksausbildung – als Energiefachwirt oder Schweißer – Rückenwind hast du auf jeden Fall, wenn du deine Karriere in dieser Branche planst. Die Hersteller, Zulieferer und Betreiber suchen händeringend Nachwuchs. Und nicht nur Stephan Hloucal bescheinigt der Windenergie „trotz des noch geringen Zuwachses eine große Zukunft!“ (mü) ■

azubi-pool-jena.de – Plattform für erstklassige Ausbildung

Ein Klick für deine Zukunft

Anzeige

Ob Energie, Wohnen, Verkehr, Freizeit oder Services – die Unternehmen der Stadtwerke Jena Gruppe sorgen für ihre Kunden, Mieter, Fahrgäste und Partner für eine funktionierende Infrastruktur, für Wohlfühl- und Lebensqualität in Jena, Pößneck und der Region.

Neben den Stadtwerken Energie gehören zum Beispiel der Jenaer Nahverkehr, die Wohnungsgesellschaft jenawohnen und die Bäder und Freizeit Gesellschaft Jena zu dieser kommunalen Unternehmensgruppe. Die Unternehmen sind tief verwurzelt in der Region, die Ergebnisse ihres Wirtschaftens kommen der örtlichen und regionalen Gemeinschaft zugute. Die Stadtwerke Jena sichern Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Region und sind Arbeitgeber und Auftraggeber für heimische Wirtschaft und Gewerbe. Dafür stehen rund 28 Millionen Euro Investitionen, ein Umsatz von rund 200 Millionen Euro, mehr als 1.200 Arbeitsplätze und über 100 Ausbildungsplätze in den Unternehmen der Stadtwerke Jena Gruppe.

**azubi-pool-jena.de –
Plattform für erstklassige Ausbildung**

Ausbildung hat in der Stadtwerke Jena Gruppe langjährige Tradition und einen hohen Stellenwert. Über zehn Prozent Ausbildungsquote sprechen für sich. Deshalb haben wir den azubi-pool-jena.de ins Leben gerufen. Unsere Ausbildungsplattform steht für die Stärke gebündelter Ausbildungsunternehmen. Jeden Sommer starten rund 30 Schulabgänger eine Lehre im azubi-pool. Über 40 Ausbilder sorgen dafür, dass jeder Lehrling eine erstklassige Ausbildung bekommt.

Wir bieten Dir in zehn Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe Ausbildungsmöglichkeiten im kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich. Die Auswahl der Ausbildungsberufe ist so vielfältig wie unsere Unternehmen. Unter www.azubi-pool-jena.de findest du alle Informationen rund um unsere Ausbildungsberufe, Praktika, Bewerbungsfristen und so weiter.



**Lisa Zipfel, Bürokauffrau,
Ausbildung 3 Jahre in Jena**



**Mirko Stenz, Elektroniker für Betriebstechnik,
Ausbildung 3,5 Jahre in Jena und Erfurt**



www.azubi-pool-jena.de

A young man with short, light-colored hair is wearing a white lab coat over a dark purple shirt. He is standing outdoors, with his right arm extended and resting on a large, grey, corrugated pipe. The background shows a wooded area with trees and some greenery, suggesting a natural or outdoor setting. The lighting is bright, indicating it might be daytime.

Das Wasser in Bahnen lenken

Du drehst das Thermostat an deiner Heizung auf, und sie wird warm. Du stellst den Wasserhahn am Waschbecken an und bekommst sauberes Wasser. Damit das alles funktioniert, braucht es kilometerlange Netzwerke aus Leitungen und Rohren. Und natürlich Wasserwerke und Verteilstationen, die über Pumpen, Filter und andere Anlagen das Wasser transportieren und verteilen. Diejenigen, die in diesem Bereich arbeiten, absolvieren eine Ausbildung in einem so genannten Umweltberuf.

Benny ist bei der Stadtwerke Jena Anlagenservice GmbH und für solche Anlagen zuständig. Gerade ist er im dritten Lehrjahr und lernt den Beruf des Anlagenmechanikers für Rohrsystemtechnik. Seine Berufsbezeichnung erklärt er so: „Wir als Versorgungsunternehmen haben verschiedene Medien zu transportieren: Gas, Wasser, Fernwärme und Strom. Wobei ich natürlich nicht für den Strom zuständig bin. Alles andere wird über Rohrsysteme transportiert. Und Anlagenmechaniker bin ich, weil natürlich Anlagen wie unsere großen Wasserwerke oder Gasregelstationen gewartet und instand gesetzt werden müssen.“

Dass er in die Richtung Anlagenbau gehen wollte, stand für ihn schon relativ frühzeitig fest. Durch diverse Praktika in dem Bereich konnte er sich bereits ein Bild des Berufes machen. Eine kleine Klempnerei kam aber nicht infrage – also bewarb er sich bei den Stadtwerken und das hat auf Anhieb funktioniert. „Ich kann heute sagen, dass das echt mein Traumjob ist“, meint er zuversichtlich. Mit der Ausbildung und ihren Inhalten kommt er super zurecht.

Die ersten beiden Lehrjahre war Benny komplett in Weimar, genauer im Bildungsverein der Ver- und Entsorgungsunternehmen Thüringen e. V. (BVE Weimar). Hier bekam er die Praxis für seinen Beruf in einer großen Lehrwerkstatt, die Theorie in der Berufsschule. Die Anfangszeit der Ausbildung dient dazu, erst einmal die Grundlagen für den Beruf zu legen. Metall ist der wichtigste Werkstoff eines Anlagenmechanikers. Daher standen zunächst Arbeiten wie Feilen, Sägen, Schleifen und Fräsen auf der Tagesordnung, um sich ausgiebig mit dem Material vertraut zu machen. Auch Schweißen konnte Benny lernen – allerdings nannte er es immer „Fischbüchenschweißen“, weil es sich meist nur um dünne Bleche handelte. Die richtigen Rohre kommen erst in der Berufspraxis dran und dafür bedarf es noch eines extra Lehrganges. Die Theorie der ersten zwei Jahre besteht ebenfalls aus Grundlagenwissen. Inhalte sind Kenntnisse über Pumpentechnik, der Umgang mit und die Bearbeitung von Metallen und Kunststoffen, und er lernt die Berechnung von Drücken und Fließgeschwindigkeiten. Am Ende stand die Abschlussprüfung Teil I – eine Art Zwischenprüfung – nach der Benny in sein Ausbildungsunternehmen wechselte. Insgesamt hat er jedes Jahr zwölf Wochen lang Unterricht. Jetzt im dritten Jahr ist Benny direkt bei den Stadtwerken. Zurzeit arbeitet er in der Abteilung Netzmontage/Service. Hier ist er mit Kollegen unterwegs und behebt Schäden am Rohrleitungssystem von Jena und Umgebung. Zum Teil ist das schwere körperliche Arbeit. Nicht immer kann so ein Rohr mit einem Bagger freigelegt werden, und dann kommt die gute alte Schaufel zum Einsatz. Nicht, dass Benny als versiertem Kampfportler das ausreichen würde. Abends geht er noch ins Fitnessstudio und trainiert Kraft und Ausdauer. „Fit sollte man in dem Beruf auf jeden Fall sein“, weiß er. „Egal was draußen für Wetter ist, wenn ein Rohr bricht, dann müssen wir raus.“ Neben der Fitness, erklärt er, sei ebenso wichtig, dass man in der Schule gut in Physik und Mathe ist. „Für diese Fächer sollte man schon Interesse haben, denn das wird wirklich ständig benötigt. In der Lehrwerkstatt hatten wir sogar zwei Wochen lang Analytik, das heißt für Chemie sollte man ebenso Verständnis mitbringen“, rät Benny.



Anlagenmechaniker

- In den meisten Unternehmen bekommst du nach der Ausbildung zumindest eine befristete Anstellung.
- Du hast gute Weiterbildungsmöglichkeiten nach dem Facharbeiterabschluss. Egal, ob Meister oder Studium.
- Du arbeitest auch im Winter oder bei schlechtem Wetter im Freien.
- Du bist teils auch nachts oder am Wochenende in Bereitschaft. Falls irgendwo ein Havariefall eintritt, bist du vor Ort gefragt.

Neben seiner Ausbildung steht Benny auch den anderen Azubis der Stadtwerke zur Seite, denn er engagiert sich in der Jugend- und Ausbildungsvertretung. Das ist sozusagen die Junior-Abteilung des Betriebsrates. Solche Vertretungen gibt es ab einer gewissen Größe eines Unternehmens. Benny gehört hier zum Vorstand und vertritt damit alle Belange seiner Mit-Azubis. Mit Stolz berichtet er, dass er gerade interessante Verhandlungen mit dem Betriebsrat vorbereitet hat. Nur die Absprache mit der Unternehmensführung fehlt noch. Aber neben solchen Verhandlungen geht es auch einfach darum, den neuen Azubis mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aus den eigenen Erfahrungen zu berichten oder Vorschläge zur Verbesserung der Ausbildung entgegenzunehmen und weiterzugeben.

Wo es für ihn nach der Ausbildung hingehen wird, weiß er noch nicht genau. Die Stadtwerke bieten jedem Azubi bei entsprechender Leistung eine befristete Anstellung für ein halbes Jahr. Aber Benny würde gerne noch weiter gehen. Der Einser-Schüler möchte noch den Meister anschließen oder das Abitur nachholen und dann in dem Bereich studieren. Der Markt, das weiß er, braucht Leute wie ihn und so freut er sich auf eine aussichtsreiche Zukunft. (rw) ■



WAS STUDIERN? **TEIL 1**

Energie im Haus halten

Vor deinem Fenster wachsen im Winter plötzlich Palmen? Wenn du nicht in Florida lebst, könnte das daran liegen, dass das Haus, in dem du wohnst, eine schlechte Energiebilanz aufweist. Das bedeutet, wenn du eigentlich dein Wohnzimmer heizen willst, wird zu viel Wärme nach draußen abgegeben. Und das ist nicht nur schlecht für deinen Geldbeutel, sondern auch eine echte Energieverschwendung.

Wenn du auch findest, dass das ein Problem ist, welches gelöst werden muss, dann bist du an der Fachhochschule Erfurt richtig aufgehoben. Seit dem Wintersemester 2003/2004 wird den Studenten hier der Studiengang Gebäude- und Energietechnik angeboten. Das praxisorientierte und dennoch wissenschaftliche Studium ist auf den effizienten Umgang mit Energieressourcen ausgerichtet. Hauptinhalte des Lehrplans sind dabei das Analysieren und Planen des Energieverbrauchs, sowie der Einsatz regenerativer Energien. Dabei solltest du für Mathe, Physik, Chemie und Technik schon ein Händchen haben, denn der gesamte Studieninhalt ist sehr technisch-naturwissenschaftlich ausgerichtet. Auch bei wirtschaftlichen Zusammenhängen solltest du dann nicht in Schweiß ausbrechen. Du lernst, wie Gebäude so geplant werden, dass bei der späteren Nutzung möglichst wenig Kosten entstehen. Du erfährst außerdem, wie du Baubetrieb und -ausführung unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten planst; wie du Bauherren, Betreiber zu technisch-wirtschaftlichen Sachverhalten berätst und wie du die Betriebs- und Veranstaltungskosten für den Kunden optimierst.

In deinem fünften Fachsemester geht es dann weg von der Studienbank, denn ein 18-wöchiges Praktikum gehört für dich zu den Pflichtveranstaltungen. Nachdem du dann erste Arbeitsluft geschnuppert hast, entscheidest du dich im weiteren Studienverlauf für eine Vertiefungsrichtung. Ob Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik, Erneuerbare Energien oder Gebäudemanagement – dein Abschluss ist in Sicht. Nach deiner Bachelorarbeit im sechsten Semester hast du ihn dann auch schon in der Tasche und bist bereit für den Einstieg in das Berufsleben. Wenn du bis dahin mit deinen Energien gut gehaushaltet hast, ist auch der weiterführende Masterstudiengang eine Option. Du entscheidest dich dabei zwischen den Studienrichtungen „Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik“ und „Technisches Gebäudemanagement“ und machst in weiteren vier Fachsemestern deinen Master.

Egal mit welchem Abschluss und ob du nun im Baumanagement landest, im konstruktiven Ingenieurbau, in der Organisation des Betriebes von Gebäuden und Liegenschaften der Industrie oder in der Entwicklung von Komponenten für Anlagen der Heizungs-, Klima-, Sanitärtechnik – dein Beruf hat Zukunft. (mü) ■



WAS STUDIERN? **TEIL 2**

Die (Re-)Generation

Wind, Sonne, Biomasse – regenerativ und die Chance für deine Generation. Auch beruflich, denn laut Expertenmeinung werden in den nächsten Jahren weit über 100.000 neue Arbeitsplätze im Energiebereich entstehen. Gute Aussichten auf einen dieser Plätze haben Absolventen des Studiengangs Regenerative Energietechnik an der Fachhochschule Nordhausen. In sechs Fachsemestern führt man dich an der FH im Fachbereich Ingenieurwissenschaften zum Bachelor of Engineering.

Der Studiengang Regenerative Energietechnik setzt seine grundlegende systemtechnische Ausrichtung auf den Bereich der Entwicklung, der Planung und dem Betrieb von Regenerativen Energieanlagen. In Nordhausen legt man großen Wert auf eine umfassende Ausbildung. Das bedeutet, dass neben der modernen und der klassischen Energietechnik auch benachbarte Themenfelder in die Studieninhalte einbezogen werden: Nutzung von Recyclingmaterial zur Energiegewinnung, Informations- und Diagnosesysteme oder Fragen der Energiewirtschaft und des Energierechts sind da nur einige.

Und ob Physik, Konstruktionslehre, Werkstofftechnik und Ingenieurmathematik, technische Thermodynamik oder Grundlagen des Maschinenbaus – dein Stundenplan hat einiges an Abwechslung zu bieten. Vor allem, wenn es nach dem dritten Fachsemester mit dem Drei-Ebenen-Modell weitergeht. Die erste Ebene ‚Energiesystem‘ beinhaltet unter anderem die weiterführenden natur- und ingenieurwissenschaftlichen Themenbereiche. So zum Beispiel Photovoltaik, Steuerungs- und Regelungstechnik, geo- und solarthermische Systeme, Kälte- und Wärmeversorgung und Kraft- und Arbeitsmaschinen. Die zweite

Ebene „Systemintegration“ bezieht sich unter anderem auf technische Diagnosesysteme, Informationssysteme und technisches Energiemanagement, während in der dritten Ebene „Implikation“ Energiewirtschaft, Energierecht, Energiepolitik und Projektmanagement thematische Schwerpunkte sind. Zwischendurch wird dein Studium auch immer wieder durch Praktika aufgelockert, und du bekommst so die Möglichkeit, erste Kontakte mit der Arbeitswelt zu knüpfen. Da dein Studium von Anfang an sehr breit gefächert ist, bietet sich dir im Anschluss auch ein großes Spektrum an Einsatzmöglichkeiten. Forschung und Entwicklung, Anlageprojektierung, Betrieb und Instandsetzung, Herstellung und Produktion, Überwachung und Überprüfung sowie Beratung und Lehre können deine zukünftigen Tätigkeitsbereiche sein. Aber nicht nur die Ausbildung, auch die guten regionalen Kontakte der Fachhochschule zu Industrie und Unternehmen helfen dir, nach deinem Abschluss einen schnellen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden. (mü) ■



www.fh-nordhausen.de

Solarpapst prophezeit sonnige Karriereaussichten



„Jeder, der intelligent und enthusiastisch ist, wird in der Branche gebraucht.“

Dr. Hubert Aulich, Vorsitzender der Vereinigungen Solarvalley Mitteldeutschland e.V. und SolarInput e.V.

Ob Dünnschichtmodul, Wafer, kristallines Silizium oder Einspeisevergütung – wenn einer die Solarindustrie in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt kennt, dann Dr. Hubert Aulich. Als Unternehmer und Vorsitzender der Vereinigungen Solarvalley Mitteldeutschland e.V. und SolarInput e.V. macht er sich für die Photovoltaikindustrie stark. WiYou traf den ‚Solarpapst‘ Mitteldeutschlands und hakte für dich nach, welche Berufs- und Karrierechancen dir die Solarindustrie in Thüringen bietet.

Wie ist es derzeit um die Solarbranche in Thüringen bestellt?

Aulich: „Insgesamt sieht es mit der Solarbranche in Thüringen derzeit recht gut aus. Wir haben in den vergangenen Jahren an die 5.000 neue Arbeitsplätze im Freistaat geschaffen. Solartechnologie ist eine der Technologien, die langfristig angelegt sind und die auch langfristig Arbeitsplätze schaffen. Besonders für junge Menschen ist das ein sehr attraktives Feld, um hier beruflich einzusteigen.“

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es im Bereich Photovoltaik?

Aulich: „In der gesamten Solarbranche gibt es eine ganze Reihe von sehr unterschiedlichen Berufsmöglichkeiten und -wegen: Zum einen kann man nach seinem Schulabschluss eine Ausbildung anstreben. Da die Branche sehr industriell geprägt ist, kann man sich zum Beispiel zum Mechatroniker ausbilden lassen. Für die Entwicklung und

Produktion von Solarzellen braucht es hingegen Mitarbeiter, die sich mit Chemie auskennen. Daher ist der Ausbildungsberuf des Chemikanten derzeit sehr gefragt. Dann gibt es auch in Thüringen immer mehr Studienmöglichkeiten, die sich auf alle Bereiche der Photovoltaikentwicklung und -herstellung spezialisieren.“

Aber gibt es auch duale Studienmodelle?

Aulich: „Die gibt es in der Tat. Ich halte diese Angebote für sehr wichtig, denn neben allerhand theoretischem Wissen werden wichtige praktische Fähigkeiten vermittelt. Schlägt man diesen Ausbildungsweg ein, dann arbeitet man für je ein halbes Jahr in einem Unternehmen der Solarbranche. Hier lernt man die einzelnen Produktionsabläufe und Arbeitsschritte kennen und absolviert eine Lehre. Die restliche Zeit wird dann an der Fachhochschule für ein Ingenieurstudium genutzt. Nach drei bis vier Jahren hat man zwei Abschlüsse: eine Ausbildung und ein Studium. Damit ist man in der Solarbranche sehr gefragt.“

Mit dem Erfurter CiS – dem Forschungsinstitut für Mikrosensorik und Photovoltaik gibt es in Thüringen neben universitären Einrichtungen eine weitere Plattform für Forscher und Entwickler. Welche Berufschancen ergeben sich hier?

Aulich: „Im CiS kann man sich nicht nur zum Mikrotechnologen ausbilden lassen. Studenten und Doktoranten haben hier die Möglichkeit praxisnah zu forschen und in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen technische Neuentwicklungen auf den Weg zu bringen. So lernt man nicht nur fachlich eine ganze Menge, sondern knüpft wichtige Kontakte zu den Firmen der Branche. Und genau das ist Teil der Ausbildungsstrategie, die die Vereinigung Solarvalley Mitteldeutschland verfolgt. Hier geht es nicht nur darum wie man forscht und entwickelt, hier geht es auch darum wie man junge Menschen ausbildet und sie in die Solarindustrie mit einbindet. Denn ohne junge Leute und Fachpersonal kann die Industrie nicht wachsen.“

Was muss ich denn mitbringen, wenn ich nach meinem Schulabschluss in der Solarbranche durchstarten möchte?

Aulich: „Um in der Photovoltaik Fuß zu fassen, ist es sicherlich gut, wenn man sich für technische Themen interessiert und ein Faible für naturwissenschaftliche Fächer hat. Dann ist man bei uns auf dem richtigen Dampfer. Vor allem Physik, Mathematik und Chemie spielen hier eine wichtige Rolle. Biologie ist für die Produktion von Solarzellen eher weniger wichtig.“

Das heißt, wenn ich zwei linke Hände habe und keine Leuchte in Mathe, Physik und Chemie bin, sollte ich mir eine Karriere in der Solarindustrie lieber abschminken?

Aulich: „Nein, ganz im Gegenteil! Jeder, der intelligent und enthusiastisch ist, wird in der Branche gebraucht. Was für die Photovoltaik eine wichtige Rolle spielt ist, dass sich die Menschen für das Thema interessieren und sich auch mit Photovoltaik ein stückweit identifizieren. Und so gibt es auch für Schüler, die sich eher für Sprachen oder wirtschaftliche Themen interessieren, durchaus attraktive Berufsmöglichkeiten. Schließlich müssen Photovoltaikanlagen nicht nur produziert, sondern auch verkauft und ausgeliefert werden. Hierfür bedarf es gut ausgebildeter Kaufmänner und Logistiker. Daneben bietet der Marketing- oder Personalbereich weitere interessante Beschäftigungsfelder.“

Und welche Aufstiegschancen bietet mir die Branche nach meiner Ausbildung oder meinem Studium?

Aulich: „Das hängt natürlich immer ein bisschen von dem jungen Menschen selbst ab. Davon, was er im Kopf hat und davon, was er selbst im Leben erreichen möchte. Das ist schließlich nicht so, dass man seinen beruflichen Werdegang von jemandem vorgegeben bekommt. Wer möglichst viel in seinem Leben lernen und selbstständig arbeiten will, der sollte eine höhere Ausbildung anstreben. Denn je höher das Ausbildungsniveau ist, desto selbstständiger kann man später auch arbeiten. Und wenn jemand das Zeug dazu hat – warum nicht studieren? Natürlich ist es auf der anderen Seite nicht verwerflich, wenn ein jun-



WiYou-Redakteurin Olivia Köllmer im Gespräch mit Dr. Hubert Aulich

ger Mensch nach seiner Ausbildung sagt: ‚Mir reicht mein Facharbeiterabschluss und ich möchte eher handwerklich orientiert arbeiten und Maschinen und Produktionsanlagen, mitunter in der ganzen Welt, aufbauen.‘ Auch da gibt es durchaus interessante Aufgabenfelder. Man sieht, es gibt keine generelle Antwort auf diese Frage.“

Wie sieht es denn mit den finanziellen Verdienstmöglichkeiten aus?

Aulich: „Die Verdienstmöglichkeiten sind gut, aber eben auch davon abhängig, welchen Ausbildungsweg man geht. Arbeitet man zum Beispiel als Chemikant oder Mechatroniker, dann wird man, genau wie in anderen Industriezweigen auch, entsprechend entlohnt.“ (kö) ■



Anna, 13

„Ob ich nach der Schule eine Ausbildung in der Solarbranche machen will, weiß ich heute noch nicht. Generell finde ich es aber gut, dass immer mehr Menschen Solarstrom nutzen. Es ist ja auch viel günstiger als normaler Strom.“

Schein Sonne, schein!

Dank modernster Technik kannst du dir die Sonne im Sommer nicht mehr nur auf den Bauch scheinen lassen, du kannst sie auch zur Energiegewinnung nutzen. Vielleicht wird das Wasser, was du für deine allmorgendliche Katzenwäsche im Bad brauchst, ja schon heute mithilfe von Sonnenenergie erwärmt. Oder der Strom, mit dem du deinen Handyakku auflädst, kommt dank der Photovoltaikanlage auf dem Dach aus der Steckdose. Aber was hältst du von Solarstrom? WiYou wollte es wie immer genau wissen. Mit Kamera und Stift bewappnet sind wir durch die Gänge des Forum Berufsstart auf der Erfurter Messe gezogen und haben für dich genau nachgefragt:



Johannes, 17

„Auf dem Forum Berufsstart habe ich mich bei den Thüringer Solarherstellern über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Echt interessant, was es hier alles für sehr unterschiedliche Möglichkeiten gibt.“

Philipp, 18

„Wie Solartechnik grob funktioniert, hab ich vor kurzem in der Schule gelernt. In meinem Ort plant man glaube ich gerade ein ganzes Feld mit Solarmodulen zu bestücken. Ich denke, so lässt sich auf jeden Fall eine Menge Geld sparen, denn die Sonne scheint ja fast immer.“

Elisabeth, 18

„Aus Sonnenenergie Strom oder warmes Wasser zu erzeugen, tut keinem weh, daher denke ich, ist es eine gute Chance, umweltschonend Energie zu gewinnen. An unserer Schule gibt es leider noch keine Solaranlage – aber wer weiß, vielleicht kommt das ja schon bald!?“





Fabian, 13

„Unser warmes Wasser wird bei uns zu Hause (noch) nicht mit Solarenergie produziert. Aber kleine Solarlampen haben wir im Garten. Die leuchten uns am Abend und in der Nacht den Weg. Das ist eine feine Sache. Ich könnte mir sogar vorstellen, vielleicht einmal ein Studium im Bereich Photovoltaik zu machen.“

Florian, 21

„Durch meine Ausbildung bei E.ON begegnet mir Solarenergie fast täglich. Mit speziellen Kursen und Lehrgängen versucht man uns die unterschiedlichen Techniken, die es in der Photovoltaik gibt, näher zu bringen. So merkt man erst einmal, welche Möglichkeiten sich für die Energieversorgung der Zukunft ergeben.“



Jenny, 18

„In der letzten Zeit sieht man immer häufiger Solarmodule auf Dächern und Feldern. Es wäre wirklich cool, wenn es in Zukunft noch mehr werden würden. Solarstrom schont schließlich die Umwelt!“

Nicole, 19

„Ja, es schont die Umwelt und macht keinen Dreck!“

Hannah, 14

„Die Produktion von Solartechnik ist, glaube ich, immer noch ganz schön aufwendig und teuer. Das müsste auf jeden Fall effizienter werden – dann nutzt es wirklich im Kampf gegen den Klimawandel.“



Interessiert an Technologie?

Dein künftiger Ausbildungsplatz bei Bystronic!

Bystronic ist weltweit agierender Anbieter von anwendungsgerechten Systemen und Dienstleistungen für die Prozesse Laser- und Wasserstrahlschneiden sowie Biegen: wirtschaftlich, leistungsstark, zuverlässig.

Konstruktionsmechaniker/in

FR Schweißtechnik

Zu den Aufgaben gehören das Zusammenstellen, in Schweißposition bringen und heften von Einzelteilen und Baugruppen, das selbständige Schweißen aller Nahtformen, das Prüfen der Nähte und verputzen.

Konstruktionsmechaniker/in

FR Ausrüstungstechnik

arbeiten in den Bereichen Blechbearbeitung, Hydraulikwerkstatt, Baugruppen-vormontage und Maschinenmontage.

Zerspanungsmechaniker/in

bearbeiten Rohlinge und Werkstücke. Zu ihren Aufgaben gehört das Einrichten und Bedienen von CNC-gesteuerten Fräs-/Bohrmaschinen sowie das Erstellen und Einlesen der entsprechenden Programme. Diese werden getestet und gegebenenfalls korrigiert.



Best choice.

Verfahrensmechaniker/in für Beschichtungstechnik

reinigen, spachteln und verschleifen Oberflächen von Teilen und Baugruppen und grundieren und lackieren diese in der Lackieranlage.



Elektroniker/in für Betriebstechnik

fertigen elektrische Baugruppen, installieren Maschinen und Anlagen und führen selbständig die Inbetriebnahme und Fehlersuche an diesen Maschinen durch, welche mit speicherprogrammierbaren und numerisch/graphischen Steuerungen ausgerüstet sind.



Industriekaufrau/-mann

Sie befassen sich mit kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Aufgabenbereichen wie Materialwirtschaft, Vertrieb und Marketing, Personal- sowie Finanz- und Rechnungswesen.





Von SchülerVZ ins Facebook – Auf geht's in eine neue Welt

Freunde gruscheln, Bekannte auf den Fotos der letzten Fete taggen, die aktuellsten Neuigkeiten im Plauderkasten austauschen oder den Kumpels per Buschfunk zukommen lassen – kommt dir das bekannt vor? Über 5,8 Millionen deutsche Schüler verbringen täglich ihre Nachmittage auf der sozialen Online-Plattform SchülerVZ. Wenn auch du dazu gehörst, wird dir Facebook ganz besonders gefallen. Denn neben Kontaktmöglichkeiten zu Freunden bietet dieses Netzwerk auch Vorteile für deine berufliche Zukunft.

Mit dem Schulabschluss ist die schöne Zeit als Schüler beendet.

Jeder beginnt, sich neu zu orientieren. Lehren werden begonnen, Fachabiturkurse belegt, ein Studium gestartet. Das Kontakthalten zu alten Freunden gewinnt an Bedeutung. Zugleich wird es jedoch notwendig, für die eigene Zukunft neue Beziehungen, zum Beispiel zu potentiellen Arbeitgebern, aufzubauen. In dieser Situation stellt Facebook ein ideales Netzwerk dar, um alte Verbindungen zu halten und neue zu knüpfen.

Über ein eigenes Profil können wie bereits bei SchülerVZ aktuelle Informationen und die schönsten Fotos mit Freunden ausgetauscht, sowie langweilige Pausen mit Spielen versüßt werden. Doch Facebook bietet zusätzlich viele weitere Möglichkeiten, die besonders einen Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Neben Privatpersonen nutzen auch Unternehmen Facebook verstärkt als Kommunikationsmittel und Jobbörse. Unkompliziert können daher Informationen über Ausbildungsbetriebe und -schulen oder Universitäten recherchiert und Kontakt zu ihnen aufgenommen werden. Besondere Achtsamkeit ist daher

bei der Gestaltung des eigenen Profils geboten. Denn die Unternehmen erhalten umgekehrt ebenfalls die Option, sich über Facebook einen Eindruck von ihren Bewerbern zu bilden.

Neben viel versprechenden beruflichen Möglichkeiten kommt bei Facebook auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Nicht nur Firmen sind in dem sozialen Netzwerk vertreten. Auch Vereine, Bands und Shops setzen vermehrt auf eine Facebook-Präsenz. Die aktuellsten Entwicklungen werden über ihre Profile den Facebook-Nutzern verkündet, die durch den Like-Button zugleich darauf reagieren können – eine tolle Variante, dem geschätzten Fußballverein oder der geliebten Musikgruppe persönlich ein Lob zu erteilen.

Umgekehrt kannst du Facebook natürlich auch für die Erstellung eines Profils für deine eigene Band oder deinen Verein nutzen. Dank der Netzwerkstrukturen bleibt es dabei nicht bei einem bloßen Auftreten. Gleichzeitig werden andere User darauf aufmerksam. Neue Freunde und Mitglieder lassen sich so ganz leicht finden.

Wer sich nach dem Schulabschluss lieber ins Ausland begeben möchte, kann Facebook ebenfalls für seine Zwecke gebrauchen. Auf der Online-Plattform sind weltweit mehr als 500 Millionen Menschen registriert. Die Aufnahme von internationalen Kontakten wird auf diese Weise in einem ganz neuen Ausmaß möglich. Dem Aufbruch in die große, weite Welt steht somit nichts mehr im Weg.

Autorin: Christin Babin, Tower-PR

Du möchtest noch mehr über Facebook erfahren?

Hier ein Buch- und ein Filmtipp:

- Schwindt, Annette: Das Facebook-Buch. Köln: O'Reilly 2010. ISBN 978-3-89721-615-0
- „The Social Network“ von David Fincher (2010)

WiYou

Los geht's Pinnwand Info Fotos Diskussionen Rezensionen >> +

Was machst du gerade?

Anhänger

Teilen

WiYou + andere Nur WiYou Nur Andere Spam Einstellungen

Werbeanzeige erstellen

Tritt mit weiteren Freunden in Verbindung



Teile deine Facebook-Erfahrungen mit weiteren Freunden. Verwende unsere einfachen Einladungswerkzeuge, um mit diesen in Verbindung zu treten.

Weitere Werbeanzeigen

Seite bearbeiten

Mit Werbeanzeigen bewerben

Zu den Favoriten meiner Seite hinzufügen

Freunden vorschlagen

WiYou ist das Kameramagazin für Thüringer Jugendliche



WiYou Deine Karriere in Blick! Nur noch wenige Tage bis zum 19. Forum Berufstart auf der Messe Erfurt!



15.000 Das Forum Berufstart informiert an 186 Standen über 350 Berufsbilder
www.wirtschaftspegel-thueringen.com
Aktuell Eindrücke

11. November um 10:47 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Beweisen



WiYou Dank gilt den Wirtschaftsjunioren Mittelthüringen!



Wirtschaftsjunioren übernehmen WiYou-Patenschaft für Erfurter Schule
www.wyoo.de
Erfolgsreicht Zukunft

08. November um 14:18 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Beweisen



WiYou Am 13. Januar kommt die Show "THRILLER LIVE" nach Erfurt. WiYou verlost dafür 1 x 2 Karten. <http://bit.ly/ThrillerLive>



WiYou - Ausgabe 05/2010 - page 43
bit.ly

12. Oktober um 12:01 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Beweisen



WiYou Zum Start des Films "The Social Network" verlost WiYou zwei Film-Sets bestehend aus Laptotasche und USB-Dockingstation! http://bit.ly/TSN_Film



WiYou - Ausgabe 05/2010 - page 48
bit.ly

12. Oktober um 12:01 · Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · Beweisen

Werde Mitglied der WiYou-Community

Tritt mit anderen WiYou-Lesern in Kontakt

Diskutiere die aktuellen Themen

Nimm an Gewinnspielen nur für die WiYou-Community teil

Erzähle uns, welche Themen dich interessieren

Finde neue Freunde in der WiYou-Community

Erfahre als Erster von neuen Ausbildungsangeboten in Thüringen



WiYou WiYou Nummer 13 ist da! Klick dich rein unter <http://www.wyoo.de/>



Startseite WiYou Thüringen, Dein Thüringer Wirtschaftsmagazin, Wirtschaft und Its.
www.wyoo.de
Startseite WiYou Thüringen, Dein Thüringer Wirtschaftsmagazin, Wirtschaft und Its.

AngePINNt!!



Das Nordhäuser Humboldt-Gymnasium und die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet und sich auf noch engere Zusammenarbeit verständigt, Theaterarbeit fließt mit Workshops oder Probenbesuchen in den Unterricht ein. (bo)

Die Roboter-Bundesliga hat Thüringen erreicht. Deutschlandweit treten in 52 Regionen über 5.700 Schüler mit selbst gebauten LEGO-Robotern an. Ende November fand der Wettbewerb erstmals in Thüringen, an der Fachhochschule in Schmalkalden, statt. Die Schüler beschäftigen sich in Teams von bis zu 10 Personen in diesem Jahr mit dem Thema Biomedizin und entwickeln aus LEGO-Bausätzen einen Roboter. (em)

Knapp 150 Schüler aus der Region Erfurt waren Anfang Oktober zum Projekttag „Zukunft der Energie“ an die Uni Erfurt geladen. Den Schülern aus Gymnasien und Berufsschulen wurden Vorträge zum Ausbau der Windenergie, Informationen zum Passivhausbau oder zur Solarenergie geboten. Höhepunkt war die Besichtigung der Werkhallen der Umformtechnik Erfurt. Das Automobilzulieferer-Unternehmen plant die Produktion von Windenergieanlagen. (bo)

Die Firma Becker Sicherheitstechnik aus Bad Langensalza schenkte 550 Schülern freien Eintritt in das Hainich-Nationalparkzentrum. Derzeit gibt es elf engagierte Schulen rund um den Hainich, die Patenschaften für ein Stück Nationalpark übernommen haben, ihren Patenwald betreuen und in den Unterricht einbeziehen. Diese durften nun bis Anfang November ihren Park kostenfrei besuchen. (em)



Die im ostthüringischen Oettersdorf ansässige Elektrobaufirma HSB Elektrobau GmbH bildet ab dem Lehrjahr 2011 auch das neue Berufsbild des Industrieelektrikers aus. Zu den Aufgaben gehören später im Beruf die Wartung und Installation von elektrischen Anlagen für die Elektro- und Metallindustrie. Dieses Jahr haben bei der Firma 26 neue Azubis ihre Lehre begonnen. (bo)

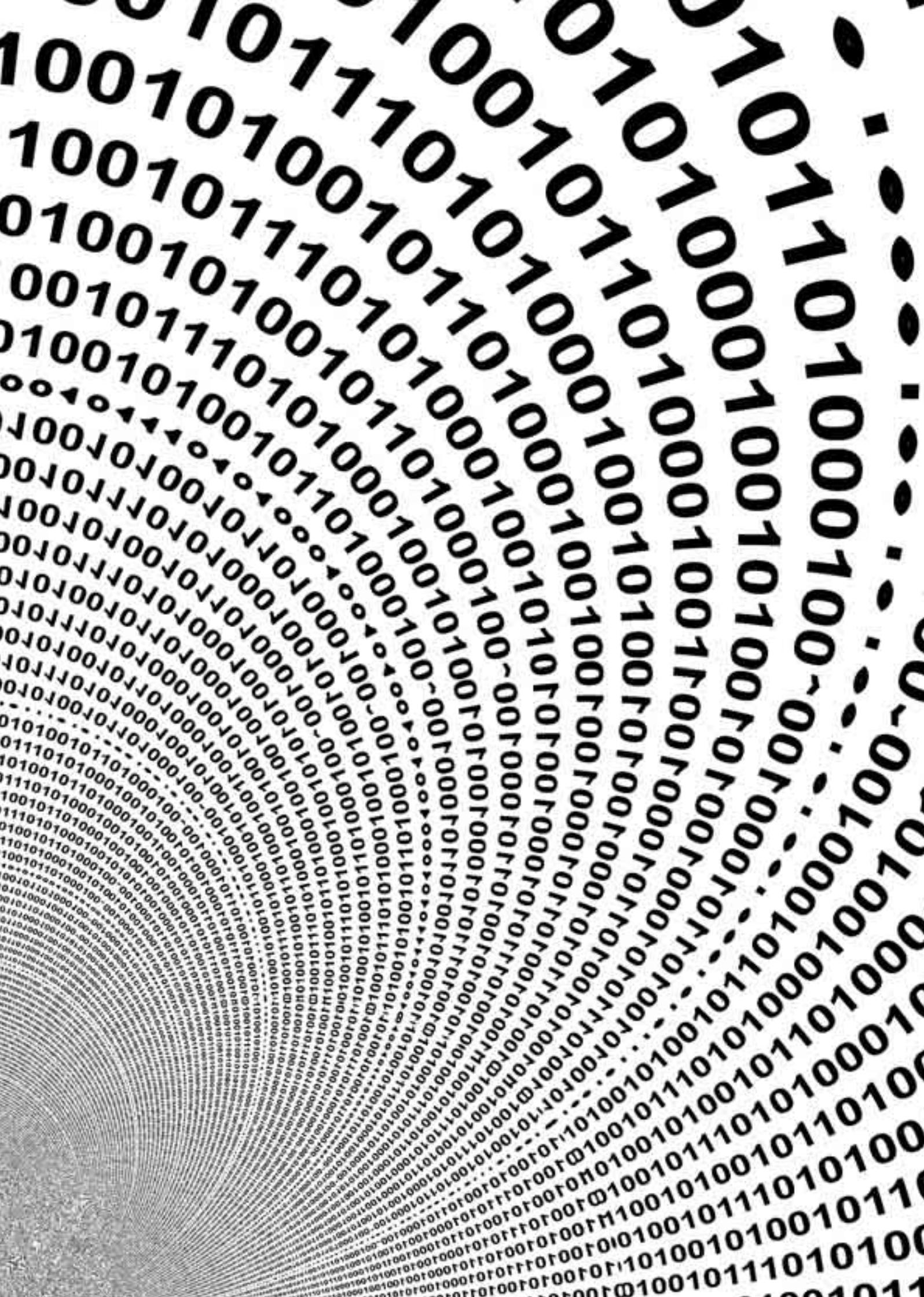


Im Rahmen des Innovationstages übergaben Ende September auf der Messe Erfurt die Vorstände der STIFT Prof. Werner Bornkessel (l.) und Wolfgang Meyer (r.) die STIFT-Preise 2010 für MINT-Projekte an Gymnasien und Studentenarbeiten an Hochschulen. Der Messtags hatte über 2.000 Besucher. (bo)

Die neu geschaffenen zweijährigen Ausbildungsberufe stoßen 2010 auf großes Interesse bei eher praktisch begabten Jugendlichen. Besonders stark nachgefragt wurden Industrieelektriker, Servicekraft für Schutz und Sicherheit, Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen sowie Verkäufer. Spitzenreiter ist der Industrieelektriker, mit der fünffachen Anzahl an Ausbildungsverträgen. (bo)



Aileen Bruhne, Mitarbeiterin beim ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Nohra führt Thüringens erste Autostromtankstelle vor. Das Aufladen von Elektrofahrzeugen ist beim ADAC an der sogenannten E-Tankstelle in der Nähe von Weimar noch bis Ende 2011 kostenlos. (bo)



Die Welt der Bits und Bytes

Es ist noch gar nicht allzu lange her, dass ein Computer mit schlechteren Rechenleistungen eines heutigen PC's ein gesamtes Haus füllte. In eine Spielekonsole vom Anfang der neunziger Jahre wurde eine Art überdimensionale Kassette geschoben, damit ein wenige Kilobyte großes Spiel gestartet werden konnte. Heute geht nichts mehr ohne die Informationstechnik. Selbst mit den einfachsten Handys kannst du im Netz surfen. Informationen stehen dir überall und jederzeit nahezu uneingeschränkt zur Verfügung. Von den Leistungen der Grafikabteilung deines heimischen Rechners mal abgesehen – im Prinzip hat jeder ein kleines Büro bereits als Schüler zu Hause stehen. Tabellenkalkulation, Textbearbeitung, Kontaktverwaltung – und über das Internet mit seinen spezifischen Entwicklungen wie Facebook und Co bist du permanent mit all deinen Freunden verbunden. Wir sind quasi umgeben von Bits und Bytes und Apps und ...

Diese Entwicklungen kommen aber nicht von ungefähr. Eine riesige Branche ist seit Beginn dieser Technisierung entstanden. In ganz Deutschland arbeiten laut dem BITKOM, das ist der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., ganze 843.000 Menschen in der Branche. Aber auch Thüringen und seine Umgebung können sich durchaus sehen lassen. Laut einem neu gegründeten Cluster der IT-Branche in Mitteldeutschland sind in der Region über 650 Unternehmen mit mehr als 25.000 Beschäftigten hier angesiedelt. Erst im August hat sich die Branche in dem mitteldeutschen Netzwerk formiert. Das „Cluster IT Mitteldeutschland“ wurde ins Leben gerufen, um die Branche länderübergreifend zu stärken. Derzeit sind hier vorwiegend Firmen aus Sachsen-Anhalt und der Region um Leipzig vertreten – zirka zehn an der Zahl mit immerhin 3.000 Beschäftigten – aber auch Gespräche mit Unternehmen aus Jena und Dresden wurden bereits aufgenommen.

Einer der wichtigsten Gründe für die Formierung des Clusters ist die Suche nach geeignetem Nachwuchs. Nach wie vor wandern viele junge Menschen ab in die alten Bundesländer. Und wer kann es ihnen verübeln – glaubt man einer Studie von heise online aus dem Jahr 2008, dann verdient ein Programmierer hier im Durchschnitt 10.000 Euro weniger im Jahr, als sein Kollege im westlichen Teil Deutschlands. Dennoch – Potenzial und Arbeitsplätze gibt es auch in Thüringen ausreichend. Gerade die Hochburg der IT in Jena hat einen unglaublichen Bedarf an jungen Fachkräften – sowohl Akademiker aus den Unis und FH's, als auch IT-Kaufleute, Systeminformatiker oder Fachinformatiker. Auch wenn es nicht direkt mit der Programmierung in Zusammenhang steht – die IT-Branche bietet genauso anderen Berufsgruppen Perspektiven. Zum Beispiel werden Mikrotechnologen in der Chipherstellung benötigt, Elektroniker der Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik planen und installieren Anlagen wie Sicherheits- und Telekommunikationssysteme und IT-System-Elektroniker installieren und konfigurieren Systeme, Komponenten und Netzwerke, die aus der IT-Technik kommen. Dazu zählen neben normalen PC's auch Sicherheitsanlagen, Telefonanlagen oder andere miteinander vernetzte Systeme.

Es entstanden also in den vergangenen Jahren eine Vielzahl interessanter Berufe. Die Unternehmen der Branche werden auch in den kommenden Jahren weiterhin Nachwuchs benötigen. Deine Chance, hier deine Zukunft zu suchen. Fit solltest du dafür natürlich in den naturwissenschaftlichen Fächern wie Mathe und Physik sein und ein Plan von Computern, Internet und Netzwerken schadet genauso wenig. Dann steht dir eigentlich nichts mehr im Weg, damit du bei den Erfindungen der Zukunft dabei sein kannst. (rw) ■



Die Einsen und die Nullen – Ausbildung zum Fachinformatiker

Informatiker sind nicht immer Nerds, sitzen in einem Keller hinter ihren Rechnern und programmieren den ganzen Tag. Bei Christian ist es sogar eher das Gegenteil, denn er ist, beziehungsweise wird, Fachinformatiker für Systemintegration im Jenaer Jentower in luftiger Höhe. Und er programmiert auch nicht den ganzen Tag, denn Fachinformatiker kannst du in zwei verschiedenen Ausrichtungen werden.

Entweder in der Richtung Systemintegration wie Christian, dann bist du dafür zuständig, kundenspezifische Informations- und Kommunikationslösungen bereitzustellen und dafür Hard- und Softwarekomponenten zu komplexen Systemen zu vernetzen. Oder du schlägst die Richtung Anwendungsentwicklung ein. Hier bist du dann der Programmierer, der für Kunden ganzheitliche Softwareprojekte realisiert.

Christian hat seine Ausbildung gerade in diesem Jahr begonnen. Der 29-Jährige ist dabei einer der ältesten in seiner Berufsschulklasse, aber das stört ihn nicht. „Man ist nie zu alt, das Richtige zu lernen“, sagt er zuversichtlich. Mit der Informatik hatte er bereits nach seinem Abi Kontakt beim Studium in Jena. Das war ihm allerdings viel zu theoretisch und so versucht er sich nun, nach einem weiteren Studienausflug, an der Ausbildung.

Heute ist er in der Administration der Serveranlagen von dotSource, einem Social und E-Commerce-Anbieter, eingesetzt. Er ist für die Betreuung der Client-Rechner, also der Arbeitsplätze seiner Kollegen, zuständig. Außerdem setzt er so genannte virtuelle Maschinen, also Server, die irgendwo auf der Welt stehen und lokale Rechner abbilden können, auf. Dafür installiert Christian die nötige Software und sorgt dafür, dass seine Kollegen am Ende einen reibungslos funktionierenden Rechner vor sich haben. Und da das Unternehmen permanent im

Wachstum ist – derzeit sind bei dotSource zirka 60 Mitarbeiter beschäftigt – hat er einiges am Tag zu tun. „Vieles klappt auch nicht auf Anhieb, dann geht es an die Problemsuche“, und die könne schon mal mehrere Stunden dauern, verrät er. Programmieren muss Christian dabei nur, wenn Automatisierungsskripte für ein Backup oder Ähnliches geschrieben werden müssen.

Daher lernt er in der Berufsschule natürlich auch Programmiersprachen wie C++, PHP, SQL oder Java. Insgesamt hat er zwölf Wochen Theorie pro Lehrjahr. Das Ganze ist so aufgeteilt, dass er jeweils sechs Wochen in seinem Ausbildungsbetrieb ist und danach zwei Wochen die Schulbank drückt. Die ist in Hermsdorf und hier lernt er neben den Programmiersprachen zum Beispiel auch Mathe, Fachenglisch und sogar Rechnungswesen.

Vieles davon kennt er natürlich schon aus dem Studium. „Ich habe sicherlich einige Vorteile, weil ich vorher schon Informatik studiert habe, aber wenn man sich für Informatik interessiert, gut in Mathe ist und versiert im Internet, dann kann man das schon schaffen“, meint Christian.

Jetzt ist für ihn auf jeden Fall erst einmal wichtig, die Ausbildung gut abzuschließen. Schon beim Einstellungsgespräch erfuhr er, dass er bei guter Leistung danach übernommen werden soll. Das ist also das große Ziel. Ob dann vielleicht doch noch einmal ein Studium folgt, lässt sich Christian mit einem Augenzwinkern offen. (rw) ■

Die will ich haben!

Du willst die WiYou regelmäßig zu Hause lesen? Kein Problem, wir schicken sie dir! Und das natürlich kostenlos. Mit unserem Abo bekommst du jede Ausgabe zugeschickt und verpasst kein Stellenangebot oder Praktikumsplatz mehr. Alles was du dafür machen musst, ist, das Formular auszufüllen und an uns zurück zu schicken. Ab der nächsten Ausgabe liegt dann sechs Mal im Jahr die WiYou auch in deinem Briefkasten.

Post: WiYou | Meier Verlags-GmbH | Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt

Fax: 0361 5504466

Mail: Schreib einfach eine kurze Mail mit deinen Adressdaten an: info@wiyou.de

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Telefon

Geburtsdatum





WAS STUDIERN? **TEIL 3**

110 wegen 110110000111010101

Die Email muss unbedingt abgeschickt werden. Aber plötzlich ist der Bildschirm nur noch voller Einsen und Nullen. Es wird ununterbrochen „reset“ gedrückt, doch nichts passiert. Bevor der PC aber völlig verzweifelt aus dem Fenster geworfen wird und jemand die Polizei ruft – doch besser erst einmal einen fragen, der sich damit auskennt. Wen? Am Besten einen IT-Service-manager. Wenn du selbst IT-Fan bist und bei 11010101 nicht in Panik ausbrichst, wäre das vielleicht auch ein Beruf für dich.

Die **Fachhochschule Schmalkalden** bietet dir mit dem Bachelor Studiengang IT-Service-Management eine Alternative zu den herkömmlichen IT-Studiengängen. Denn in den sechs Fachsemestern geht es nicht nur darum, die Grundlagen der Informationstechnik zu verstehen, sondern auch um den Einsatz verschiedener IT-Systeme, kundenorientierte Problemlösungsstrategien, Überwachung verschiedener Anwendungssysteme sowie um Informationsmanagement. Denn sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungsbereich erfolgt über den gesamten Produktionszeitraum ein ständiger Informationsaustausch zwischen Lieferanten, Unternehmen und Kunden. Du lernst während deines Studiums wie dafür Datenaustauschprozesse, Kommunikations- und Interaktionsmedien entwickelt und organisiert werden. Auch in Sachen Datenschutz, Wirtschafts- und Verlagsrecht wirst du fit gemacht.

Dein Studienplan zielt darauf ab, dir in den ersten beiden Semestern die Grundlagen zu vermitteln, mit denen du ab dem dritten die fach-

spezifischen Aspekte des Informationsmanagements vertieft. Zudem kannst du bei dem im Studienplan vorgeschriebenen Praktikum schon in einige Berufsfelder hineinschnuppern.

Nach deiner bestandenen Abschlussarbeit im sechsten Semester darfst du dich dann Bachelor of Science nennen. Beruflich hast du damit sehr gute Aussichten in der Wirtschaftsinformatik sowie als Projektmanager IT-Services, IT-Berater im IT-Service-Management, und als Experte Callcenter und User-Helpdesk. Der große Vorteil der Schmalkaldener Fachhochschule ist dabei der gute Praxisbezug. Es werden enge Kontakte und Kooperationen zu verschiedenen Unternehmen aus dem Bereich IT-Service-Management gepflegt. Du hast also gute Chancen, deinen späteren Arbeitsgeber schon während des Studiums kennen zu lernen. Mit einem guten Abschluss hast du außerdem die Möglichkeit, einen Masterstudiengang anzuschließen. Dafür kannst du an eine andere Hochschule wechseln, oder du bleibst an der FH Schmalkalden, wo der Masterstudiengang „Media Processing and Interactive Services“ das Bachelorprogramm fachlich ergänzt und nach vier Semestern zu einem zweiten Hochschulabschluss führt. (mü) ■

www.fh-schmalkalden.de





WAS STUDIERTEN? **TEIL 4**

Frankenstein 2.0

Gut, es geht nicht darum, neue Monster zu erschaffen, aber auch Frankenstein würde heute in seinem Forscherzimmer anders arbeiten als damals. Er würde nicht mehr in seinem Turm sitzen und auf Gewitter warten, sondern mit einem Computer im Labor RNA-Stränge entschlüsseln. Dank der Forschung ist man heute nämlich schon so weit, dass Zettel und Stift schon lange nicht mehr ausreichen, um die Unmengen an gesammelten Daten zu ordnen, zu analysieren und zu verwalten.

Die moderne Forschung ist ohne Computer nicht mehr durchführbar. Immer häufiger werden die einzelnen Naturwissenschaften miteinander verbunden, um sie gemeinsam voranzubringen. So entstand etwa um 1990 der Bereich der Bioinformatik. Diese verwendet bekannte und ersinnt neue Techniken der Informatik, der Mathematik und der Statistik, um damit biologische Probleme zu lösen.

In Jena kombiniert man so auch im Studium Informatik und Biologie und macht aus dir in sechs Semestern einen Bachelor of Science. Du wirst dabei in beiden Wissenschaften grundlegend ausgebildet, und darauf legt man in Jena auch besonders großen Wert. Denn um die komplexen Zusammenhänge begreifen zu können, musst du dich in den biologischen und den informationstechnischen Bereichen richtig gut auskennen. Dein Stundenplan beinhaltet deshalb eine Mischung aus Molekularbiologie, Biochemie, Genetik, theoretischer und praktischer Informatik und Computerlinguistik.

Wenn du dich für ein Studium der Bioinformatik interessierst, solltest du dich in den Naturwissenschaften zu Hause fühlen, und das auch

mit deinen Noten zeigen können, denn der Numerus Klausus steht in Jena als kleine Hürde vor der Zulassung zum Studium. Und auch Englisch sollte für dich kein rotes Tuch sein, denn es wird zunehmend im Unterricht eingesetzt und ist gerade im IT-Bereich die Standardsprache.

Nach deinem Bachelor-Abschluss kannst du den Unilaborkittel an den Nagel hängen und in die Arbeitswelt starten. Da warten unter anderem Forschung und Entwicklung, Datenbanksysteme, Softwareentwicklung, Simulation und Systembiologie auf dich. Oder du hängst noch etwas Studentendasein dran und machst in weiteren vier Semestern deinen Master. Dafür kannst du in Jena bleiben, aber auch an eine andere Uni wechseln. (mü) ■



www.uni-jena.de

PI Ceramic

KNOW-HOW MADE IN THÜRINGEN



PI Ceramic (PIC) ist international führend bei der Entwicklung und Produktion von Piezokeramik für Präzisionsanwendungen. Wir beliefern alle High-Tech Märkte: Industrieautomation, Halbleiterindustrie, Medizintechnik, Maschinenbau, Feinwerktechnik, Luft- und Raumfahrt, Automobilbereich.

Kunden eine gemeinsame Lösung und passen diese speziell auf seine Anforderungen an – das Piezoelement ist schließlich das Herz modernster Geräte!

Zur Fertigung gehören die Formgebung und das Brennen der Piezokeramiken, das anschließende Metallisieren bis hin zu Kleb- und Lötvorgängen, sowie umfangreiche Kontroll- und Prüfverfahren. Es sind unterschiedlichste Stückzahlen vom Prototypen bis zu mehreren 100000 Stück möglich. Wir unterhalten hochmoderne Labor- und Produktionsanlagen, die zum Teil automatisiert arbeiten.

Wofür braucht man Piezokeramik?

Aus dem täglichen Leben sind Elemente aus Piezokeramik nicht mehr wegzudenken. Sie dienen als Sensoren für Beschleunigung und in Einparkhilfen oder als Antrieb in Miniaturpumpen in der Medizintechnik. Sie sind das Kernstück bei der Erzeugung von Ultraschallbildern oder in Reinigungssystemen. Was aber kaum jemand weiß: Es gibt keinen modernen Halbleiterbaustein für Handys oder PCs, an dessen Herstellung PIC nicht direkt oder indirekt beteiligt war. Das ist Zukunft!

Was bedeutet „Piezo“ eigentlich?

Der Piezoeffekt bewirkt, dass mechanischer Druck auf ein Material in Elektrizität umgewandelt wird. Umgekehrt wird durch Anlegen einer elektrischen Spannung an ein Piezoelement eine Bewegung erzeugt. Diese ist minimal, aber dafür sehr präzise, und mit einer sehr hohen Kraftentwicklung verbunden. Piezoaktoren können Lasten bis zu mehreren Tonnen bewegen. Außerdem können Piezoelemente Ultraschallschwingungen erzeugen, die vielseitig eingesetzt werden.

Was macht PIC genau?

Wir entwickeln neue piezokeramische Werkstoffe und Materialien und fertigen Bauelemente. Häufig erarbeiten wir mit dem



PI Ceramic

PIEZOTECHNOLOGY

**Sie machen Ihren Abschluss 2011 mit guten Ergebnissen?
Sie interessieren sich für Naturwissenschaft und Technik?**

Wir bieten attraktive Ausbildungsplätze!

Ausbildungen mit Voraussetzung Abitur (3 Jahre):

Bachelor-Studiengang Elektrotechnik / Automatisierungstechnik (ET/AT)

Duale Ausbildung an der Berufsakademie Gera

Bachelor-Studiengang Produktionstechnik (IP)

Duale Ausbildung an der Berufsakademie Glauchau

Ausbildungen mit Voraussetzung mittlere Reife (3 Jahre);

Industriekeramiker/in Verfahrenstechnik

Die schulische Ausbildung findet in Hermsdorf/Thüringen statt.

Fertigungsmechaniker/in

Die schulische Ausbildung findet in Gotha statt.

Mikrotechnologe/in Mikrosystemtechnik

Die schulische Ausbildung findet in Erfurt statt.

Stoffprüfer/in

Die schulische Ausbildung findet in Selb statt.

Wir bieten
Zukunft

Senden Sie uns Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Lebenslauf und den letzten Zeugnissen. Zum besseren Kennenlernen kann auch ein Praktikum bei uns vereinbart werden.

PI Ceramic hat seinen Sitz in Lederhose, Thüringen, zwischen Hermsdorf und Gera gelegen. Derzeit beschäftigen wir 180 Mitarbeiter, darunter 10 Auszubildende, und sind weiterhin auf Wachstumskurs. Nach erfolg-

reichem Abschluss ist das Ziel die Übernahme in unseren Betrieb.

PI Ceramic ist ein Tochterunternehmen von Physik Instrumente (PI), dem Markt- und Technologieführer für hochpräzise Positioniersysteme mit Sitz in Karlsruhe. Neben drei deutschen Werken ist PI weltweit mit acht Niederlassungen und insgesamt über 500 Mitarbeitern vertreten.

**Weitere Infos zu den
Ausbildungsberufen unter
www.piceramic.de**

**Kontakt: Herr Schwotzer,
03 66 04/882-40,
h.schwotzer@piceramic.de**



PI Ceramic GmbH
Lindenstraße
07589 Lederhose
Tel: +49 (36604) 882-0
Fax: +49 (36604) 882-25
info@piceramic.de
www.piceramic.de



Zukunftsstrategie

Patrick Schneider startete eine Turbokarriere bei der Messe Erfurt GmbH. Seine Laufbahn führte den 25-Jährigen innerhalb von 18 Monaten direkt vom Praktikanten über den Diplomanstatus hin zum angestellten Assistenten im Bereich Unternehmensentwicklung.

Die Zukunft beschäftigt ihn. Wen nicht, möchte man fragen. Aber im Fall des jungen Diplom-Volkswirts (FH) Patrick Schneider bestimmt die Perspektivensuche inzwischen den Berufsalltag. Vor wenigen Wochen verteidigte er seine Diplomarbeit erfolgreich an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Schmalkalden.

Auf über 100 Seiten analysierte der ehrgeizige Student die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Messe Erfurt 2020 unter Berücksichtigung regionalökonomischer Parameter. Unterstützt von seiner Professorin, Dr. Wiebke Störmann, und dem Geschäftsführer der Messe Erfurt, Johann Fuchsgruber, entstand ein Strategiepapier mit realistischen Fakten und überlegenswerten Ansätzen.

Die Veranstaltungsbranche findet Patrick Schneider spannend. Wie Messen und Ausstellungen konzipiert, organisiert und realisiert werden, erlebte er hautnah während seiner Praktikumszeit. Ob Publikumsmessen, wie „Reiten-Jagen-Fischen“ und „Grüne Tage Thüringen“ oder Fachbesucherkongresse mit begleitenden Ausstellungen zu Rapid-Technologien und nachwachsenden Rohstoffen – Patrick Schneider lernte in einem Jahr die Abläufe der Eigenveranstaltungen der Messe Erfurt von der Ausstellerakquise über Besucherbefragungen bis zur Zusammenstellung der Kongressunterlagen kennen. „Marktforschung ist enorm wichtig“, resümiert der Volkswirt im Rückblick auf seine einjährige Messe-Erfahrung.

Nach seiner Strategie hängt die Zukunft des Messezentrums Erfurt stark von der erfolgreichen Netzworlbildung verschiedener Branchen ab. Als Angehöriger der Internetgeneration setzt er große Hoffnungen in virtuelle Kommunikations- und Informationsplattformen. Patrick Schneider sieht die Messe Erfurt im Jahr 2020 als regionales Kompetenzzentrum. „Das Messegelände sollte zu einer Art Campus werden, an dem die jeweiligen Akteure der Branchen physische und virtuelle Räume anmieten oder kaufen können, so dass durch die gemeinsame Nutzung eines Wissenspools Synergieeffekte erzielt werden“, meint er.

Inwieweit diese Visionen Wirklichkeit werden, wird die Zukunft zeigen. Fakt ist, dass sich die Messe Erfurt sehr positiv entwickelt. Seit 2002 verdoppelte sich der Umsatz in dem mit 46.670 Quadratmetern zweitgrößten Messestandort der neuen Bundesländer. Die Geschäftsfelder Messen, Kongresse und Konzerte werden hier bespielt. Dabei kommen rund 600.000 Besucher jährlich zu über 200 Veranstaltungen. Dem wachsenden Wettbewerbsdruck begegnet die Messe Erfurt mit einer sehr hohen Serviceorientierung und Investitionen in die Unternehmensentwicklung.

Der jüngste Schritt in diese Richtung ist der für Patrick Schneider geschaffene Arbeitsplatz bei der Messe Erfurt GmbH. Damit erfüllt sich für den jungen Diplom-Volkswirt ein Traum, den viele träumen. Er kann ein Stück Zukunft mitgestalten in einer Branche, die sich aufgrund der großen Vielfalt an Veranstaltungen und Themen fast täglich wandelt.



Autor: Dipl.-Jur. Friedemann Larsen

Dipl.- Verwaltungswirt (FH)

Mitarbeiter Rechtsanwalt Baumann & Kollegen, Erfurt

Führerschein mit 17

Mehr Lust oder Frust für Fahrer und Beifahrer?

Das bisher sehr erfolgreiche Pilotprojekt der Bundesregierung „Begleitendes Fahren ab 17“ soll ab 2011 dauerhaft geltendes Recht werden. Hierbei ist es allen 17-Jährigen möglich, nach bestandener Fahrprüfung in Begleitung eines Erwachsenen, der im Führerschein als „Begleitperson“ vermerkt ist, ein Auto zu führen. Mehrere Studien belegten einen deutlichen Gewinn für die Verkehrssicherheit der jungen Fahranfänger. Die Unfallquote in der Anfangsphase des selbständigen Fahrens sank um etwa 21 Prozent.

Was passiert aber, wenn es zu einem Unfall oder Verkehrsverstoß kommt? Zahlt dann der beziehungsweise die 17-Jährige allein den Schaden, obwohl er oder sie noch minderjährig ist und der Beifahrer doch solche Unfälle verhindern sollte? In Deutschland zahlt normalerweise nur derjenige Schadensersatz, der Schäden auch schuldhaft, das heißt vorsätzlich oder fahrlässig, verursacht hat. Das ist die so genannte Verschuldenshaftung. Im Straßenverkehr besteht eine kleine Besonderheit, da dort bereits das bloße Führen eines Autos eine „Gefahr“ darstellt (so genannte Gefährdungshaftung). Allein die Beteiligung an einem Verkehrsunfall im Straßenverkehr, ob nun verschuldet oder nicht, macht den (volljährigen) Autofahrer daher erst mal mitverantwortlich. Was aber für die Erwachsenen gilt, greift auch für den minderjährigen Fahranfänger. Der meist elterliche Begleiter, der immer anwesend sein muss (!), ist dabei lediglich beratend tätig. Er ist kein Fahrlehrer mit besonderen Schutzpflichten. Die bestandene Führerscheinprüfung vermittelt dem Fahranfänger die notwendige Einsicht in die Abläufe und Gefährdungen des Straßenverkehrs und macht ihn für sein Fehlver-

halten deshalb selbst verantwortlich. Auf die Gefahr lässt er sich nämlich freiwillig ein.

Bei der zusätzlichen Haftung des Begleiters ist zu unterscheiden: Ist er gleichzeitig Eigentümer des Autos, haftet er neben dem Fahranfänger regulär aus Gefährdungshaftung im Straßenverkehr auf Schadensersatz, ohne dass ihn ein Verschulden treffen muss. Gehört das Auto hingegen nicht der Begleitperson, haftet diese nur, wenn sie ihre normalen Pflichten als Beifahrer verletzte und dadurch das Unfallverhalten des Fahranfängers schuldhaft herbeiführte. Das zu beurteilen, ist jedoch immer eine Frage des Einzelfalls. Der Fahranfänger darf nicht blindlings auf (falsche) Auskünfte des Beifahrers vertrauen, wenn er sich selbst eines Besseren belehren konnte. Betrunkene Beifahrer zahlen in jedem Falle. Auch ein treuwidriges Verhalten des Begleiters, indem er zum Beispiel bewusst verschweigt, dass das vom Fahranfänger geführte Auto aufgrund diverser Defekte nicht verkehrstauglich ist, führt zu seiner Haftung. Nur hat auch der Fahranfänger, wie jeder Autofahrer, vor Fahrtantritt die Verkehrstauglichkeit des Autos zu überprüfen.

Der Fahranfänger darf nicht blindlings auf (falsche) Auskünfte des Beifahrers vertrauen, wenn er sich selbst eines Besseren belehren konnte. Betrunkene Beifahrer zahlen in jedem Falle. Auch ein treuwidriges Verhalten des Begleiters, indem er zum Beispiel bewusst verschweigt, dass das vom Fahranfänger geführte Auto aufgrund diverser Defekte nicht verkehrstauglich ist, führt zu seiner Haftung. Nur hat auch der Fahranfänger, wie jeder Autofahrer, vor Fahrtantritt die Verkehrstauglichkeit des Autos zu überprüfen.

Die positiven Auswirkungen des Führerscheins mit 17 sind unverkennbar, dürfen aber über die damit verbundene Verantwortung des Fahranfängers und ihrer Begleiter nicht hinwegtäuschen. ■

Verlosung

+++++ 2 Filmsets zu gewinnen +++++

(Unterwäscheset - Hotpants und Shirt, roter

Rucksack, pinkfarbige Lipstick Pencils) +++++

mailto:
info@wiyou.de



Einfach zu haben

Nach „American Pie“ und „Bekenntnisse einer Highschool Diva“ kommt am 11. November die nächste absolut spritzige Highschoolkomödie in die deutschen Kinos!

Frech, bissig und mit hundertprozentiger Gute-Laune-Garantie! Im neuen Film vom Regisseur Will Gluck („Fired up!“) erlebt Olive Penderghast, gespielt von Emma Stone („Zombieland“), was es heißt, wenn die Gerüchteküche einmal richtig (über)brodelt. Sie ist jung, hübsch und findet an ihrer Highschool keinerlei Beachtung. Zudem fühlt es sich für die Protagonistin verdammt deprimierend an, ihren Freundinnen am Montagmorgen berichten zu müssen, das gesamte Wochenende wieder einmal zu Hause auf der Couch verbracht zu haben. Doch das hat nun ein Ende! Dank eines imaginären Dates „verliert“ Olive ihre Unschuld. Endlich hat auch sie einmal etwas Spannendes zu erzählen! Doch Olive ahnt nicht, auf welche Aufmerksamkeit ihre Behauptung bei ihren Mitschülern stößt. Plötzlich steht sie im Mittelpunkt ihrer Schule. Billig, berechnend und EINFACH ZU HABEN, besser könnte man ihren neuen Ruf als Flittchen nicht beschreiben. Sehr zum Vorteil eines ihrer Freunde, der als Homosexueller in der Schule verspottet wird. Dem verhilft Olive zu einem heterosexuellen Image dank einer gut besuchten Party, eines leeren Schlafzimmers und mit ein wenig Bettgerütel. Damit nicht genug, zeigt sich für Olive eine echte Marktlücke in der Schule, die es zu füllen gilt! Dass sie nicht nur Ruhm bei ihren Mitschüler(innen) erntet, liegt auf der Hand. Doch wird sie den Anforderungen ihres Rufes als billiges Flittchen auf Dauer gerecht werden? Dies erfährst du in der neuen Teeniekomödie! ■

Autorin: Stefanie Krause



Juniorredakteurin

Bereits für die Thüringer LandesschülerInnenvertretung verfasste **Stefanie Krause** (17) Artikel für die WiYou. Sie besucht die 11.Klasse des Marie Curie Gymnasiums Bad Berka. In ihrer Freizeit liebt sie es, ins Kino zu gehen, zu verreisen und sich für die Interessen Jugendlicher zu engagieren.



Burlesque

Sei dabei, wenn Poplegende Cher und Megastar Christina Aguilera den Striptease der 1920'er auf die Bühne der deutschen Kinos bringen!

Vom Tellerwäscher zum Millionär – kaum eine Story ist bei den Filmemachern beliebter als das Märchen des „American Dream“. Auch im Film-Debüt von Multitalent Christina Aguilera legt dieser die Grundlage für ein Musical, das vor Glamour, Erotik und Effekten nur so glänzt. Jung und noch unerfahren verlässt Ali Rose (Christina Aguilera) ihre Heimat in der Provinz, um das Leben in Los Angeles zu entdecken. Ihre Leidenschaft ist der Gesang und wen wundert es da, dass sie ausgerechnet in einem Revuetheater einen Job findet. Aber nicht wie erhofft als Sängerin, sondern als Kellnerin verdient Ali Nacht für Nacht dort ihr Geld. Fasziniert von den provokanten und aufreizenden Kostümen und den Choreografien findet die unschuldige Sängerin gefallen an der Kunst des BURLESQUE. Ihr Traum ist es, auch eines Tages auf dieser Bühne zu singen. Dieser soll sich auch bald verwirklichen, als der Barkeeper und Musiker Jack, sowie die strenge Besitzerin Tess (Cher) auf das junge Gesangstalent aufmerksam werden. Sie rückt in den Mittelpunkt der Show und zaubert ihren Zuhörern eine Gänsehaut. Doch dies soll nicht die letzte Station für Ali Rose sein. Kraftvolle Melodien, ausdrucksstarke Tänze und einprägsame Bilder. Kein Wunder, denn Robin Antin, Gründerin der PussyCat Dolls ist die Schwester des Regisseurs Steve Antin. Wer sich bis zur deutschen Premiere am 6. Januar 2011 nicht gedulden kann, der hat bereits ab dem 16. November die Möglichkeit, den Soundtrack im Handel zu erwerben. ■

Autorin: Stefanie Krause



Die Söhne Mannheims

werden Gäste Erfurts

Die **Tourdaten** für die **musikalische Reise** der insgesamt 14 Künstler der Söhne Mannheims stehen fest. Los geht die European Tour 2011 im italienischen Mailand und dann weiter über Straßburg, Paris, London, Kopenhagen, Amsterdam sowie andere Großstädte Europas.

Die **Tour endet schließlich** am 23. März in einer weiteren Weltstadt – in Erfurt. Genauer werden Xavier Naidoo und seine Mannheimer Bandkollegen die Thüringenhalle zum Beben bringen.

Dafür sorgen neben zwei Schlagzeugern auch die beiden Rapper und die insgesamt vier Sänger der Kultband. Gerade feilen sie noch im Tonstudio am neuen Album, das Anfang des nächsten Jahres pünktlich zum Tourstart in den Läden stehen soll.

Auf Großes ist zu hoffen, denn die Tour wird angekündigt als bisher vielseitigstes Tourneeprojekt der Söhne Mannheims. Sie werden sowohl in Clubs und Hallen als auch in größeren Arenen und auf ausgewählten Festivals auftreten. Die Karten gibt es seit Anfang November für alle Orte zu kaufen. (rw) ■

Für Erfurt bekommst du sie unter:

www.ticketshop-thueringen.com



Nur aus Jux und Toleranz

Wenn dir etwas an deiner Sprache liegt und du denkst, dass es schon sinnvoll ist, dass es grammatikalische Regeln gibt, und du außerdem gerne Comedians siehst, dann solltest du dir für den 18. Februar 2011 um 20.00 Uhr schon einmal Karten für Bastian Sick organisieren.

Der kommt mit seinem Programm „Nur aus Jux und Toleranz“ in die Weimarahalle. Bastian Sick ist national bekannt geworden durch seine Reihe „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“. Vorher schrieb er unter anderem eine Kolumne für Spiegel Online unter dem Titel „Zwiebelfisch“ und fasste diese dann später zu einem Buch zusammen.

Seit 2006 ist Bastian Sick mit verschiedenen Bühnenprogrammen in Deutschland unterwegs. Immer eine Mischung aus Lesung und Comedy.

In der Zwischenzeit haben sich seine Bücher über vier Millionen Mal verkauft und er kommt nach längerer Auszeit nun zurück auf die Bühnen Deutschlands, um neue Erkenntnisse aus dem Irrgarten der Deutschen Sprache aufzuzeigen.

Ob regionale Mundart oder national-mediales Modewort – Bastian Sick erklärt, wie richtig gesprochen wird und warum. (rw) ■

Karten bekommst du unter:

www.ticketshop-thueringen.com



Soziales Praktikum in Sri Lanka

Julia Fischer kommt eigentlich aus einem kleinen Ort im Süden Thüringens in der Nähe von Meiningen. Seit mehr als drei Jahren ist sie nun schon in Sri Lanka und arbeitet als ehrenamtliche Mitarbeiterin für den Verein „Dry Lands Project“, der sich für die Opfer der Tsunami-Katastrophe im Jahr 2004 einsetzt. Unserer Juniorredakteurin Frances Teuchert erzählt sie, was sie dazu bewogen hat, warum diese Arbeit so wichtig ist und wie auch du ein Praktikum in Sri Lanka absolvieren kannst.

Julia, kannst du uns erklären, mit was sich „Dry Lands Project“ genau beschäftigt?

„Das Dry Lands Project ist eine private Initiative zu Gunsten elternloser und vernachlässigter Kinder in Sri Lanka. Der Verein wurde Anfang 2005 von meinem Partner Frank Lieneke gegründet und eröffnete nach einigen Tsunami-Soforthilfe-Aktionen das Angels Home for Children in Marawila. Dort werden dank eines Neubaus ab nächstem Jahr zirka 60 Mädchen ein liebevolles Zuhause haben und neben zahlreichen externen Heimkindern die integrierten Ausbildungsräume nutzen können. Neben diesem eigenen Projekt unterstützen wir gelegentlich auch andere Einrichtung in Marawila und Umgebung, wie zum Beispiel das Krankenhaus, ein Behindertenheim oder die Schule unserer Kinder. Finanziell sind wir ausschließlich auf Spendengelder und Patenschaften angewiesen, da wir keine Zuwendungen von staatlicher Seite erhalten, weder in Deutschland, noch in Sri Lanka.“

Welche Arbeit leistest du dort?

„Ich arbeite in einem Kinderheim für Mädchen namens Angels Home for Children und bin dort mit sehr vielen und abwechslungsreichen Aufgaben beschäftigt. Sie reichen von der Praktikantenbetreuung über Öffentlichkeitsarbeit, Buchführung und Spendenakquise bis hin zur

Zeitplanung und Englischnachhilfe mit den Mädchen. Es kommen ständig neue Aufgaben auf mich zu, und gerade das macht diesen Job so aufregend und interessant.“

Für die einen ist Sri Lanka nur ein Urlaubsland im Indischen Ozean, andere haben noch heute die Bilder der Tsunami-Katastrophe von 2004 vor Augen. Was hat dich dazu bewogen ausgerechnet nach Marawila/Sri Lanka zu gehen?

„Während meines Studiums musste ich eine bestimmte Anzahl von Praktika absolvieren und mir fehlten nach dem 6. Semester noch immer vier Wochen. Da man in dieser kurzen Zeitspanne ohnehin nicht mehr erreicht als einen kleinen Einblick zu bekommen, habe ich mich für ein Auslandspraktikum entschieden, um auch diese Erfahrung einmal zu machen. Sri Lanka war schnell klar, da ich seit unserem Familienurlaub im Jahr 1995 unbedingt noch einmal auf diese Insel wollte. Nach einigen Internetrecherchen fand ich die Seite des Dry Lands Project e.V., bewarb mich und erhielt prompt eine Zusage.“

Du kommst ursprünglich aus einem kleinen Ort in der Nähe von Meiningen. Wie stark hat sich dein jetziges Leben im 8000 Kilometer entfernten Sri Lanka verändert?

„Das ist eine schwierige Frage und es kommt ganz darauf an, welchen Lebensbereich man betrachtet. Prinzipiell habe ich gelernt, genügsa-

mer zu sein und mit geringen finanziellen Mitteln klarzukommen. Ich brauche keinen Luxus und mache mir wenig Gedanken um die Zukunft. Ich nehme das Leben so, wie es eben kommt und das habe ich mit Sicherheit hier gelernt, weil in Sri Lanka einfach nichts planbar ist.“

Wie kann man sich deinen Tagesablauf im „Angels Home for Children“ vorstellen?

„Morgens bin ich meistens gegen acht Uhr im Heim und erledige bis zum Mittag die anfallenden Büro- und Computerarbeiten. Gegen 13 Uhr gibt es Essen, wobei wir täglich landestypisch Reis & Curry zu uns nehmen wie eben auch unsere Kinder und das Personal. Etwa 30 Minuten später sind auch die Mädchen aus der Schule zurück und essen gemeinsam Mittag. Danach haben sie die Möglichkeit, sich ein wenig auszuruhen und bei Bedarf gebe ich Schulmaterialien aus. Ab 15 Uhr beginnt die Hausaufgaben- und Nachhilfezeit in Gruppen, wo ich entweder unseren Praktikantinnen über die Schultern schaue oder auch selbst mit anpacke, wenn es nötig ist. Ab 17 Uhr spielen wir meist noch ein wenig mit den Kindern, bis sie schließlich mit der täglichen Gartenarbeit beginnen. Spätestens um 18 Uhr endet mein Arbeitstag im „Angels Home for Children“ und ich mache mich auf den Heimweg.“

Was ist für dich das Schönste an deiner Arbeit?

„Am meisten genieße ich die Phasen, in denen ich besonders viel Zeit habe, um mich intensiv mit den Mädchen zu beschäftigen. Das kommt gerade in den letzten Monaten manchmal etwas zu kurz. Es gibt nichts Schöneres, als ein vorher vernachlässigtes oder gar misshandeltes Kind bei uns im Heim aufleben zu sehen. Die Mädchen lernen bei uns einen gewaltfreien und ehrlichen Umgang miteinander und es ist ein tolles Gefühl, ihnen den Weg in die Zukunft ein wenig zu ebnet. Das Beste an meiner Arbeit ist und bleibt jedoch ein spontanes, offenes und herzliches Kinderlachen – vor allem, wenn es von diesen Kindern kommt.“

Ihr sucht derzeit wieder neue Praktikantinnen für euer Kinderheim an der Westküste in Sri Lanka. Welche Voraussetzungen sollten die Bewerber erfüllen?

„Wünschenswert sind junge Frauen, die bereits Erfahrungen im Umgang mit Kindern sammeln konnten, womöglich auch schon im Ausland, zum Beispiel als Aupair, und die bereit sind, eine längere Zeit bei uns zu bleiben. Zu den charakterlichen Voraussetzungen zählen: Empathie, Toleranz, emotionale Stärke, Selbstbewusstsein, Geduld, Ausdauer, Flexibilität und ein starker Wille – auch wenn ich weiß, dass das ganz schön viel auf einmal ist.“

Welche Hauptaufgaben haben die Praktikantinnen? Wird das Praktikum vergütet?

„Die Praktikantinnen unterstützen uns bei unserer Arbeit, so gut sie können. Dabei können wir Mediendesignerinnen ebenso gut gebrauchen wie Pädagoginnen. Im Vorfeld muss abgeklärt werden, wo die Stärken der Bewerberin liegen und wie sie uns am besten unterstützen kann. Trotzdem ist und bleibt die Hauptaufgabe unserer Praktikantinnen die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung der Englischnachhilfe mit den Mädchen, die wochentags jeweils von 15 bis 17 Uhr stattfindet. Eine Vergütung können wir für die Praktikanten leider nicht aufbringen, da wir uns – wie gesagt – über Spenden finanzieren und auch selbst ehrenamtlich arbeiten.“

Wo und wie kann man sich am besten bei euch bewerben?

„Wer Interesse an einem Praktikum bei uns hat, sollte sich zunächst auf unserer Homepage www.dry-lands.org umschaun und dort die Tagebucheinträge ehemaliger Praktikantinnen lesen. Wer dann noch immer begeistert ist, sollte sich über das Kontaktformular mit uns in Verbindung setzen. In einem persönlichen Email-Kontakt lasse ich den Bewerberinnen unsere Praktikumsinformationen zukommen und gemeinsam klären wir die Details für einen möglichen Aufenthalt.“ ■

Das Gespräch führte Juniorredakteurin Frances Teuchert



Interview

Juniorredakteurin **Frances Teuchert** wurde 1981 in Schmalkalden, im Thüringer Wald, geboren. Nach dem Abitur zog es sie für ihr Studium der Medienwirtschaft in ihre Lieblingsstadt Köln – und dann für ihr Diplom nach Australien.



La dolce vita

Sechs Monate Italien – klingt erstmal toll, ist aber nicht nur Urlaub, zumindest nicht für Maria Schwabe. Die 21-Jährige hat sich für ein Praktikum auf gemacht in Richtung Süden, genauer nach Padova, einer der ältesten Städte Italiens. Hier, rund 50 Kilometer westlich von Venedig, sitzt sie seit September dieses Jahres hinter dem Schreibtisch der Firma Marinello Tende und unterstützt das Marketing des italienischen Unternehmens.

Maria kommt eigentlich aus Naumburg und studiert Interkulturelles Management in Jena. Sie hat sich schon immer für Sprachen und Marketing interessiert, und fand an der Friedrich-Schiller-Universität den passenden Studiengang für sich und ihre Interessen. Jetzt ist sie bereits im siebten Semester und steuert langsam aber sicher auf ihr Diplom zu. Zum Studienplan gehören in Jena dazu aber auch Praktika und Auslandsaufenthalte. Für Maria stand schnell fest: „Ich werde beides miteinander verbinden, und gehe für ein Praktikum ins Ausland. „Denn“, erklärt sie, „man hat bei einem Praktikum mehr vom Leben im Ausland, weil man nicht nur mit anderen ausländischen Studenten Kontakt hat.“

Wohin es genau gehen sollte, stand damals noch gar nicht fest. „Ich wollte auf jeden Fall ins Ausland, aber bei der Wahl des genauen Landes war ich sehr offen“, erinnert sich Maria. Mit Hilfe von AIESEC, der größten, internationalen Studentenorganisation, machte sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Und in Padova fand sie schließlich die Stelle, die ihr all das bot, was sie sich vorgestellt hatte. Es folgte die Bewerbung, und, da die Anfahrt doch etwas länger geworden wäre, das Bewerbungsgespräch per Skype-Interview. Schließlich kam auch die Zusage und es ging ab in den Süden. Und Maria ist begeistert. Die Arbeit sei genauso so, wie sie es sich vorgestellt habe.

Für Marinello Tende hat sie Aufgaben im Marketing übernommen. Sie wird dafür sorgen, dass die Rollos und Markisen der Firma demnächst auch den deutschen Markt erobern. Recherche bezüglich der deutschen Konkurrenz, Übersetzung des Marketingmaterials und der Produktkataloge, und potenzielle Kunden kontaktieren sind ihre Hauptaufgaben. Die große Verantwortung dabei ist ihr bewusst, aber die übernehme sie sehr gern. Auch rundherum stimmt alles für die Deutsche jenseits der Alpen. AIESEC übernahm einen Großteil der Organisation. Ob Unterkunft, Kontoeröffnung oder Empfangskomitee am Flughafen, Maria fühlte sich von Anfang an gut aufgehoben, und hat auch jetzt immer einen Ansprechpartner vor Ort und einen zu Hause in Deutschland. „Die Mitglieder von AIESEC haben sich um alles gekümmert, ich hab eine tolle Wohnung, und auch für die Freizeit lassen sie sich eine Menge einfallen“, so Maria. Ob sie sich auch später nach dem Studium wieder in Richtung Ausland aufmacht, das weiß Maria noch nicht, „denn schließlich hängt das auch von der familiären Situation ab“, erklärt sie. Aber eine Option sei es auf jeden Fall. Beruflich möchte sie im Marketing bleiben, „am liebsten im internationalen. Das macht mir super viel Spaß, das ist eben das, was ich machen möchte.“ Aber erst einmal hat sie ja noch ein paar Monate in Italien, und auch wenn Winter ist, Italien hat auch fernab der Strände eine Menge zu bieten und Maria nutzt die Zeit, die ihr bis Ende Februar

bleibt, um Land, Leute und dolce vita noch besser kennen zu lernen. Denn wie sie findet, ist „Italien wirklich ein sehr vielfältiges und interessantes Land“. (mü) ■

Du hast auch Lust deine Koffer zu packen und ein Auslandspraktikum zu machen? Dann schau doch einfach bei AIESEC in deiner Nähe vorbei oder klick im Netz auf: www.aiesec.de.



Bring frischen Wind in die Wissenschaft

Genau so lautet das Motto des Jugend forscht Wettbewerbes für 2011. Bis zum 30. November war Anmeldeschluss für die 46. Runde des größten Jugendwettbewerbs in Deutschland. Aufgerufen waren wieder alle Jungforscher, die ihre Ideen in den sieben Fachrichtungen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik auf ihre Tauglichkeit testen wollen.

Im vergangenen Jahr hatten sich 602 Teams aus Thüringen für den Wettbewerb angemeldet. Auch in diesem Jahr gibt es erneut viele Anmeldungen. Ganz vorn dabei ist wieder das Albert-Schweitzer-Gymnasium in Erfurt mit mehreren Anmeldungen. WiYou berichtete in den vergangenen Ausgaben über den Weg von drei Teilnehmern aus der Schule durch den letzten Wettbewerb. Überzeugen konnte letztlich Frank Nussbaum, der mit seinem Teamkollegen Benjamin Zerche und der Idee, das Kartenspiel „Wizard“ auf einen lernfähigen Computer zu übertragen, bis in das Bundesfinale einziehen konnte.

Seit diesem Jahr läuft die gesamte Koordination und Organisation des Wettbewerbs in Thüringen etwas einfacher ab. Informieren kannst du dich über eine zentrale Website unter www.jugendforschtthuringen.de. Hier findest du neben allen Terminen auch die Themen der Nachwuchsforscher, die Ergebnisse aller Regionalwettbewerbe, dir werden die Projekte vorgestellt und kannst dich über die Regeln des Wettbewerbs schlau machen.

Mitmachen lohnt sich!

Auch wenn es für dieses Jahr zu spät ist – denk schon einmal über deine Anmeldung im kommenden Jahr nach – immerhin werden bei dem Wettbewerb Preise im Wert von insgesamt mehr als 900.000 Euro vergeben. Natürlich zählt aber nicht nur das Preisgeld, sondern zum einen die Erfahrung, die du bereits als Schüler mit deinem eigenen Forschungsprojekt sammeln kannst und zum anderen zeigst du dich auf einem Markt, auf dem auch interessierte Firmen nach dem Nachwuchs für ihre Zukunft suchen.

Auch in Thüringen soll durch das neue Koordinationsteam – angesiedelt bei der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) – genau das stärker forciert werden. Unternehmen bekommen die Möglichkeit, einzelne oder mehrere Projekte direkt zu unterstützen. Außerdem stehen auch Unternehmen mit ihren Dienstleistungen zur Stelle. Braucht ein Jungforscherteam beispielsweise ein gedrehtes Metallstück für seine Konstruktion, dann gibt es die passende CNC-Maschine in einem Unternehmen in der Nähe. Und damit gewinnen die Forscher den direkten Kontakt zu einer Firma, die als potenzieller Arbeitgeber für die Zukunft zur Verfügung stehen könnte.

Aber soweit muss man ja auch gar nicht immer denken. Die Hauptsache ist schließlich, dass neben der vielen Forschungsarbeit auch noch eine Menge Spaß dabei ist. Den bekommst du als Teilnehmer zum Beispiel bei eigens organisierten Workshops, in denen lernst du zum Beispiel, wie so eine Forschungsarbeit vor einer Jury des Bundesfinales richtig präsentiert wird.

Dabei bist du mit vielen Forscher-Kollegen aus anderen Schulen zusammen und lernst jede Menge Leute kennen – natürlich auch deine Konkurrenten. Denn am Ende ist das Ganze immer noch ein Wettbewerb, bei dem du als Sieger hervorgehen kannst. (rw) ■



www.jugendforschtthuringen.de



Toleranz als Selbstverständlichkeit

Mahatma Gandhi sagte einmal: „Gewalt ist die Waffe des Schwachen“. Würde es ein Motto an meiner Schule geben, würde es vielleicht so lauten. Aber eigentlich braucht meine Schule kein Motto, denn hier wissen alle, nach welchen Maximen wir uns verhalten und wie das Miteinander funktionieren soll. Schließlich werden wir daran auch jeden Morgen erinnert, denn am Eingang des Gymnasiums Gleichense hängt ein Banner mit großen Worten: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

TEXT:



Juniorredakteurin **Melanie Straub** (17) geht in die elfte Klasse des Gymnasiums Gleichense. Sie liebt Sportarten wie Kickboxen und Volleyball, spielt aber auch gern Theater. Melanie interessiert sich für Politik und engagiert sich bei den Thüringer JuLis.

Dass Rassismus überflüssig ist, weiß fast jeder. *Trotzdem* bekam der Thüringer CDU-Politiker Zeca Schall 2009 zur Wahlkampfphase Anrufe, Hassbriefe und sogar Morddrohungen. Weil er farbig ist. *Trotzdem* musste sich eine Pfarrerrfamilie aus Südthüringen eine neue Heimat suchen, weil sie die Fremdenfeindlichkeit nicht länger ertragen wollte. *Trotzdem* wird der Döner-Kebab unserer türkischen Freunde mit ausländischer Parolen beschmiert.

Ein buntes und vielfältiges Deutschland ist gut, das sollen Schulen ohne Rassismus, Schulen mit Courage in Seminaren, Aktionen und Projekttagen vermitteln. Eine Schule mit dieser Auszeichnung wird man, indem sich eine Schüler-Initiative gründet, welche über das Projekt informiert und aufklärt. Anschließend muss jeder Schüler mit seiner Unterschrift ein Selbstverständnis unterzeichnen, mit der er zustimmt, sich für einen gewaltfreien Alltag einzusetzen und Rassismus keinen Platz zu bieten.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.“ So lautet eine der drei Vereinbarungen. Mindestens 70 Prozent der Schüler müssen die Forderungen unterschreiben. Zudem braucht man einen Paten, welcher Schirmherr über das Projekt wird. Dann ist die erste Hürde gemeistert und man kann sich der Organisation der ersten Aktionen widmen.

Nach fast einhundertprozentiger Befürwortung für das Projekt konnte meine Schule den Biathleten Alexander Wolf als Pate gewinnen, seitdem läuft auch eine Kooperation mit dem WSV Oberhof. Neben dem Sport, wie Biathlon oder Judo als Gewaltprävention für die Jüngeren, werden auch Streitschlichter-Programme erarbeitet und Theaterstücke mit diversen Problematiken aufgeführt. Projekttage wie „Culture on the Road“, um jede Jugendkultur praktisch als auch theoretisch verstehen und erleben zu können, sind für die Älteren gedacht. In der Oberstufe ist eine Fahrt nach Berlin vorgesehen, um das Thema Integration und Migration näher zu beleuchten, mit anschließender Präsentation der Ergebnisse vor Mitschülern und Kommunalpolitikern. All das und noch viel mehr haben sich Schüler und Lehrer an meiner Schule ausgedacht, um jeden Tag aufs Neue respektvollen Umgang miteinander zu erfahren, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Religion. Für uns gilt: Vorbild sein und andere Schulen zum Nachahmen animieren. Seht nicht weg, zeigt Courage und toleriert andere Kulturen. Mal ehrlich: Wer würde schon gern auf die Pizza vom Italiener nebenan oder auf das Gyros vom Griechen verzichten wollen? ■ *Juniorautorin Melanie Straub*



Das 19. Forum Berufsstart

Erfolg auf ganzer Linie

Wenn du die Chance genutzt hast, dann warst du einer beziehungsweise eine von 12.000 Besuchern, die es richtig gemacht haben. Fast 200 Aussteller boten mehr als 350 Ausbildungsberufe an und die Hochschulen des Freistaates feilschten um die besten Abiturienten für das kommende Semester.

Schon der Beginn ließ Großes ahnen. Erfurts Oberbürgermeister Andreas Bausewein eröffnete das Forum Berufsstart und zerschnitt zusammen mit weiteren Vertretern aus der Wirtschaft das symbolische Band zwischen den tausenden Wartenden und den begehrten Ausbildungsplätzen und Studiengängen. Unzählige Schulklassen aus ganz Thüringen waren mit ihren Lehrern angereist, um sich zu informieren oder vielleicht auch schon ihre Bewerbungsmappen bei der einen oder anderen Firma abzugeben. Die Bilanz am Ende: Jede Menge Praktika wurden vereinbart, ein paar Ausbildungsverträge geschlossen und für einige wurde die Studienplatzwahl beschlossen. Aussteller und Besucher zeigten sich gleichermaßen zufrieden mit der Messe.

Und neben der Ausbildungsplatzsuche oder Studienwahl gab es auf der Bühne des Forums immer wieder spannende Wettbewerbe. Beim Boxenstop maßen sich angehende Kfz-Mechatroniker im Wechseln von Reifen, und Elektronik-Azubis standen mit Schaltungen unter Strom.

Auch WiYou organisierte für dich einen Teil des Show-Programms. Denn wir suchten den „Superazubi 2010“. Drei Azubis aus verschiedenen Bereichen und ein Schüler stellten sich der Herausforderung eines „Mini-Assessment-Centers“ und mussten vor den Augen der Jury, bestehend aus drei Vertretern der Wirtschaft ihr Bestes geben. Dem Sieger winkte ein nagelneues Navigationssystem, gestiftet vom Autohaus Glinicke aus Erfurt. Nach Nerven aufreibenden Aufgaben stand dann der Sieger, oder besser gesagt die Siegerin, eindeutig fest. Die 19-jährige Manuela (Bild unten links), Azubi bei ARAG, machte bei dem Test die beste Figur. Daher darf sie sich jetzt nicht nur über das Navi freuen, sondern hat auch den Titel „WiYou-Super-Azubi 2010“ inne.

Vielleicht kann sie ihn im kommenden Jahr auf dem nächsten Forum Berufsstart verteidigen. Den Termin kannst du dir übrigens schon einmal in den Kalender schreiben: vom 17. bis 18. November geht es auf der Messe Erfurt wieder um deine Karriere. (rw) ■



Unsere Juniorredakteure werden langsam erwachsen. Es ist noch gar nicht lange her, da stand noch der Abi-Vorprüfungs-Stress auf der Tagesordnung und Mama sorgte für Essen und saubere Sachen von Annemarie Walter und schon zieht sie in eine andere Stadt und muss auf den eigenen Beinen stehen. Hier geht das Leben nicht nur los, sondern vor allem erst einmal weiter ...



Wo der Beruf das Leben ist:

STUDENTIN! Fünf Erkenntnisse nach einem Monat Selbstversuch.

Ab sofort dauerhaft im Angebot: Alles selber machen! Wir empfehlen besonders: Kochen, Putzen, Wäsche waschen. Dazu gratis: eigenes Heim, neue Freunde, Eigenständigkeit.

Erkenntnis eins: Ich bin schon groß! Auf eigene Entscheidungen bestehen. Wer Student werden will, der sollte nach Heidelberg gehen, nach Berlin oder Leipzig. Aber bloß nicht nach Chemnitz. Ist nämlich eine furchtbare Stadt: Unglaublich viel Grün, eine bunte Architektur und immer ein Sitzplatz in der Vorlesung. Besonders übel sind allerdings die Menschen: nette Verkäufer, engagierte Studenten und motivierte Professoren. Vorurteile sind oft nur überholte Halbwahrheiten. Da

bleibt nur noch, von der eigenen Entscheidung überzeugt zu sein und einfach mal genau das zu tun, wovon alle abraten. Sowa kann zu freudigen Überraschungen führen.

Erkenntnis zwei: Läuft! Sich selbst vertrauen. Der Gedanke, sein Leben komplett allein organisieren zu müssen, kann ganz schön Kopfschmerzen machen. Aber was muss, das geht auch – und macht sogar Spaß. Im eigenen Heim wird plötzlich jeder Krümel weggekehrt. Klar, erledigt ja sonst keiner. Im Backen ein Ass, den Kochtopf aber nie angefasst – Mama hat ja immer gekocht. Fastfood ist da eine äußerst unattraktive Lösung. Also einfach mal

schauen, was passiert. An jedem Marktstand liegen duftende Champignons und vor dem geistigen Auge entsteht eine Pilzpfanne mit Klößen ... Selber kochen müssen kann ziemlich lecker sein.

Erkenntnis drei: Spontan will gekonnt sein! Die schönsten Dinge rauspicken. Ohne Terminplaner läuft im Studium nichts. Hausaufgaben, Fristen zur Prüfungsanmeldung, Klausuren ... Und dann sind da jeden Abend Partys, Lesungen und Filme. Also beim Mittag einfach spontan für eins entscheiden. Oder dagegen. „Kommst du heute?“ „Lust hätte ich, aber ich bin zu platt.“ – „Wie war's gestern?“ „Ach, wir waren zu erschöpft ...“ Nichts verpasst und alle sind fit für die nächste Nacht. Glück gehabt.

Erkenntnis vier: Stimmt ja gar nicht! Student-Sein ist immer anders als gedacht. Okay, die Sache mit den Langschläfern stimmt. Aber was soll man machen, wenn die Dozenten die Veranstaltungen so spät legen? Studenten haben jede Menge Freizeit und noch viel mehr zu tun. Faul ist was anderes. Trotzdem bleiben genug Zeit und Geld, um auf Partys zu gehen. Studenten sind äußerst talentiert, was Haushaltsplanung angeht, Essen ist da einer der wichtigsten Punkte. „Haben wir heute die Übung?“ „Keine Ahnung. Aber hast du schon gesehen, in der Mensa gibt's nächsten Donnerstag Chili con Carne.“ War dann leider alle. Warten auf die nächste Ladung ging nicht, pflichtbewusste Studenten kommen nämlich nicht gern zu spät zur Vorlesung.

Erkenntnis fünf: Das bin ich! Nehmen, wie es kommt. Für sich selbst Verantwortung zu übernehmen, führt zu großen Entdeckungen. Außergewöhnliche Sportarten sind olympiafähig, Meisterkochanwärter gibt es an einer Uni wie Papier. (Locher anschaffen. Ganz wichtig.) Oder wie leckerste Rezepte. Kochabende mit Freunden trösten darüber hinweg, dass es in geisteswissenschaftlichen Studiengängen sehr wohl noch Mathe gibt. Außerdem kann man Aktionen für die neuen Erstis planen – die sollen schließlich genauso tolle Erfahrungen machen. ■

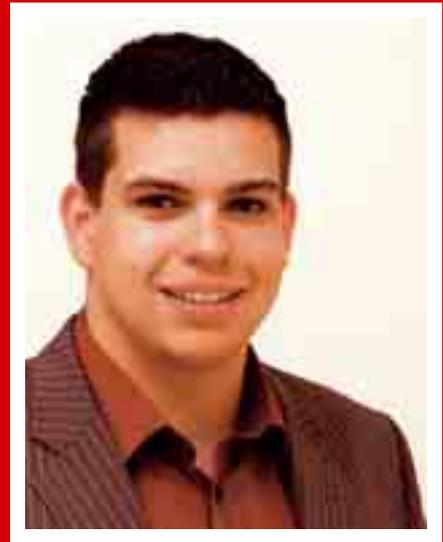
TEXT:



Annemarie Walter ist 18 Jahre und studiert nun nach ihrem Abi Europastudien in Chemnitz. Dafür verließ sie die Heimat in Erfurt und steht von nun an auf eigenen Beinen. Das ist gut, denn dadurch hat sie eine Menge zu erzählen, und so schreibt sie ab sofort die neue Uni-Kolumne in der WiYou.

Marcus Donner – Berater Bildungseinrichtungen der AOK PLUS - erklärt, wie man seine Prüfungsangst bekämpft und Topnoten erzielt:

Gelassen in die Prüfung



Tipps & Tricks

In der Schule steht eine Klausur oder sogar die Abschlussprüfung an und bei dir macht sich Panik breit? Nur noch so wenig Zeit und viel zu viel Lernstoff, der bis dahin in den Kopf muss. Wie das klappt, zeigen dir die Schulberater der AOK PLUS. Denn mit der richtigen Vorbereitung kannst du dein Lernpensum schaffen und bekämpfst deine Panik.

1 Lernplan machen

Plane deine Vorbereitungszeit genau ein. Dabei solltest du Pausen und Zeitpuffer für besonders schwierige Lernkapitel einkalkulieren. Belohne dich auch ruhig mal, wenn du an einem Lerntag viel geschafft hast. Das motiviert zum Weitermachen. Gelegentlich abgleichen, wie du im Zeitplan liegst.

2 Lernumgebung

Neben dem Schreibtisch kreischt das Radio, vor deiner Zimmertür wird gestaubsaugt und die Geschwister lärmen? Wenn das dein Lernalltag ist, solltest du Abhilfe schaffen. Sorge für eine angenehme Atmosphäre am Lernplatz. Der sieht am besten so aus: ein bequemer Sitzplatz an einem aufgeräumten Schreibtisch, angenehme Raumtemperatur und regelmäßig lüften. Entferne mögliche Störer, wie Telefon und Handy. Lerne, wenn es bei dir zu Hause ruhig ist. Wenn du in den eigenen vier Wänden keine Ruhe findest, weiche aus. Beispielsweise in die Stadtbibliothek oder zu einem Freund.

3 Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist immer empfehlenswert, während des Lernens aber umso mehr. Vermeide schweres Essen, denn es macht träge. Auch das Gehirn. Achte gerade in der Prüfungszeit auf viel Obst und Gemüse. Nikotin und Alkohol sowie schwarzen Tee und Kaffee solltest du hingegen nur sparsam konsumieren.

4 Lernzeit

Lerne nicht stundenlang durch, sondern gönne deinem Gehirn kurze Verschnaufpausen. Ein Lernblock sollte nicht länger als ungefähr 60 Minuten sein, danach Pause. Schaffe von Lernblock zu Lernblock inhaltliche Abwechslung. Kleiner Tipp: schreibe einen Spickzettel (den du natürlich nicht verwendest). Aber durch das Aufschreiben verfestigen sich die Fakten besser. Außerdem solltest du ausreichend schlafen, damit sich dein Gehirn nachts vom Lernen erholen kann.

5 Kurz vor der Prüfung

Stress dich nicht bis zur letzten Sekunde, sondern leg ein oder zwei Tage vor der Prüfung die Bücher und Hefte zur Seite. Was du jetzt nicht kannst, wirst du auch in Torschlusspanik nicht mehr lernen. Ganz wichtig: kein Alkohol am Tag vor der Prüfung. Lieber zeitig schlafen gehen, damit du am Prüfungstag fit und ausgeruht bist.

6 Der Tag der Prüfung

Heute ist der Tag X. Du bist aufgeregt, klar. Dennoch kann es dir mit ein paar einfachen Tricks gelingen, deine Nervosität etwas zu dämpfen. Zunächst solltest du den Tag so entspannt wie möglich beginnen. Steh rechtzeitig auf, damit du nicht in Zeitnot gerätst. Frühstücke ausgiebig und alles was du magst, um die Glückshormone zu steigern. Musst du eine mündliche Prüfung ablegen, dann bedenke, dass du hier nicht nur durch reines Faktenwissen punkten kannst, sondern auch durch sicheres Auftreten und nachvollziehbare Argumentation. Unterscheide zwei Prüftypen: entweder wird Tiefen- und Detailwissen geprüft oder es geht sprunghaft von Thema zu Thema, um die Breite deines Wissens abzutesten. Lass dich durch Fragen abseits des Themas nicht aus der Ruhe bringen. Hast du Fakten nicht parat oder verstehst die Frage nicht, dann stell Rückfragen („Meinen Sie...?“). Das verschafft dir kleine Denkpausen. Hilft auch das nicht, versuche auf ein Thema zu leiten, bei dem du sattelfest bist. Bei einer schriftlichen Prüfung zuerst alle Fragen quer lesen und bewerten, ob einfach oder schwer. Fang mit den leichten Fragen an, die du zügig beantworten kannst und widme dich danach den schwierigen Themen. Sonst verbeißt du dich und verlierst Zeit. Kannst du Aufgaben nicht vollständig lösen, schreibe dennoch den Ansatz auf, auch dafür kann es Punkte geben.

7 Nach der Prüfung

Geschafft, die Prüfung ist vorbei. Jetzt solltest du dich nicht zermartern mit „Was wäre gewesen, wenn“-Gedanken. Entspann dich lieber und belohne dich für die zurückliegenden Anstrengungen. ■



Rinnsteinprinzessin

Erst in Indien sollte ich lernen, wie sich Machtlosigkeit anfühlt

Es war 1998, als ich das erste Mal im Geografieunterricht ein Lehrvideo über Indien sah. Ich war gerade acht Jahre alt und hätte nie gedacht, dass ich dieses beirrend abenteuerliche Land einmal selbst bereisen würde. Doch das Leben, welches ich mir selbst in den folgenden Jahren wählte, sollte sämtliche Träume und Vorhaben neu benennen. Nach gewagten Expeditionen nach Russland, Afrika und Südamerika glaubte ich, ich hätte an Armut und Perspektivlosigkeit schon genug gesehen. Keine Reise jedoch sollte mich so bitter überraschen wie die nach Uttar Pradesh in Indien.

Eigentlich mag ich gar keine Abenteuer, und doch zieht es mich immer wieder mitten hinein. Varanasi, die heiligste und wohl älteste Stadt Indiens ist eines der Ziele meiner Reise. Jeder Hindu träumt davon, hier sterben zu dürfen und wirklich erzählt man sich, in diesen Gassen wohnt der Tod. An den beiden Verbrennungshalden werden am Tag bis zu dreihundert Leichen verbrannt und dem heiligen Wasser des Ganges übergeben. Dort wartet jeden Abend auch Asha auf vorbeikommende Bote, um Opferlichte und Blumenkränze an sie zu verkaufen. In der düstersten Stadt der Welt ist ihr zu Hause. Hier lebt sie allein mit ihren zwei Geschwistern. Eine Mutter hat sie nicht mehr. Ihr Vater liegt im Hospiz, denn Lepra ist in Varanasi unheilbar. Darum ist sie an der Reihe, sich um die Brüder zu kümmern. Um vier Uhr morgens klingelt ihr Wecker. Sie muss aufstehen, die beiden Jungen anziehen, ihnen Frühstück machen, sie zur Schule bringen. Noch sind die beiden zu klein, um zu arbeiten, doch wenn sie älter werden und das Nötigste in Schrift und Zahlen gelernt haben, wird die Schule für sie vorbei sein. Ein Junge muss hier arbeiten können, wenn er nicht gerade im Geschäft

eines wohlhabenden Vaters aufgenommen wird. Für diejenigen der niedrigsten Kaste bleibt jedoch oft nur harte Arbeit, um das Geld zum Leben zu verdienen. Ob sie Lesen und Rechnen können, ist unwichtig.

Auch Asha darf die Schule besuchen. Sie geht mit ihren Freundinnen auf eine Mädchenschule und nimmt mich mit, sie für einen Tag zu begleiten. In einem kleinen, dunklen Raum werden sie und ihre Freundinnen unterrichtet. Hier können sie zusammen lernen und von ihrer Zukunft träumen. Sie wollen Doktorinnen und Anwältinnen werden, denn in Delhi, so hat man ihnen erzählt, gibt es Arbeit für sie. Ihre Erwartungen an sich selbst sind riesig. Der ganze Stolz liegt in einer sauber gebügelten Schuluniform und ihren Büchern. Hier lernen zu dürfen, ist für Asha eine Ehre, denn sie weiß, dass es Mädchen gibt, die nicht zur Schule gehen dürfen. Freudig zeigt sie mir die Mitschriften aus den Stunden. Ihr Schriftbild und auch die fließende englische Sprache sind schon jetzt sauber und gut. Was ich jedoch in aller Mühe dieses kleinen Mädchens sehen kann, sind meist doch nur Lehrbilder

TEXT

Bianca Albrecht ist Thüringens jüngste Schriftstellerin. Schon für ihre Bücher „Wo der Wind weint“ und „Die dritte Wirklichkeit“ reiste sie in sowohl bezaubernde als auch arme Gegenden der Welt. Gerade führte sie eine Reise nach Indien. Die wichtigste Reise ihres Lebens, wie sie sagt.

Am Abend treffe ich Asha wieder am Verbrennungsghad. Die Hausarbeiten sind getan, die Brüder von der Schule geholt und versorgt. Nun geht es darum, bei Sonnenuntergang ein wenig Geld zu erbetteln, damit es auch morgen für die Brüder wieder etwas zu essen geben kann. Für Asha selbst gibt es Tage, an denen nichts übrig bleibt. Doch als kleine Erwachsene ist es wichtig, erst für alle anderen zu sorgen. Jeden Abend betet eine kleine Rinnsteinprinzessin zwischen Müll und Kuhmist zu Shiva, der Göttin des Ganges, für ein Morgen, an dem sie aufwachen und wieder zur Schule gehen darf, um eines Tages besser leben zu können. Als die Sonne untergeht fahren wir gemeinsam auf den heiligen Fluss hinaus. Das war ihr Wunsch. Für heute sind all ihre Opferlichtchen bezahlt. Gemeinsam lassen wir sie zu Wasser und sehen ihnen nach, bis sie am Horizont ertrinken. Ich wünsche ihr, dass sie die Hoffnung nie verliert.

Auch für mich geht die Reise weiter ins Unbekannte. Gern hätte ich mehr getan, mehr Kindern hier in dieser Stadt und in ganz Indien geholfen, doch wo soll man hier beginnen? Dieses Land ist so krank, so voll mit Leid und Elend, dass einem davon übel wird. Ich glaube, erst auf dieser einen, vielleicht wichtigsten aller Reisen, lernte ich, wie sich Machtlosigkeit anfühlt. Ich könnte heulen über so viel Ungerechtigkeit. Denn selbst, wenn wir in Indien vielen leidenden Menschen geholfen haben, so ist es doch ein Tropfen auf den heißen Stein. Schon jetzt weiß ich, dass ich verändert sein werde, wenn ich nach Hause komme und dennoch bereue ich nichts. Asha werde ich wohl nie wieder sehen und dennoch hat mir dieses eine kleine, starke Mädchen gezeigt, wie wertvoll mein Leben ist. ■

Asha ist sieben Jahre. Sie geht in Varanasi zur Schule und träumt davon, einmal Pilotin zu werden. Ich hoffe, sie wird den Glauben an sich nie verlieren.

über das Nähen, die Hauswirtschaft und gutes Benehmen. Neben Religionsunterricht und Mathematik gibt es sogar Fächer, in denen man ihnen beibringt, wie man sich im Umgang mit Männern und den verschiedenen Kasten zu verhalten hat. Der restliche Lehrstoff ist schwierig und politisch sehr umfassend. Die Texte für ein Mädchen ihres Alters in Deutschland schier unbegreiflich. Man lernt für die Hoffnung, denn in der Stadt nimmt niemand ein dummes Mädchen. Ich frage die Schülerinnen nach ihren Plänen für das Leben. Keine von ihnen will hier bleiben, denn die Lehrer haben ihnen erzählt, dass jede von ihnen in einer guten Stelle angenommen werden würde. Nach fünf Minuten gibt man mir ein Zeichen, ich soll den Raum und die Schülerinnen verlassen und nicht so viele Fragen stellen. Doch so schnell bin ich nicht zufrieden. In drei Wochen bin ich durch Indien gereist und was ich da sah, stand in einem sehr krassen Gegensatz zu den Geschichten, die man den jungen Mädchen erzählt.

Später darf ich mit einer Lehrerin sprechen, die mir diese unglaubliche These bestätigt. Es gäbe in diesem Land keine Armut, alle jungen Frauen aus dieser Schule hätten gute Wege ins Leben gefunden. Die Frauen wären nicht darauf angewiesen, zu heiraten, um ein geregtes Dasein zu bekommen und für jedes Kind gibt es genug zu essen. Als ich die Schule verlasse, bin ich ernüchert. Draußen betteln die Menschen, die weder ordentliche Kleidung, noch ausreichende medizinische Versorgung für ihre schweren Krankheiten haben, um ein Stück Brot. Dieses Land ist mit 1,1 Milliarden Menschen völlig überbevölkert. Nur selten begegnet mir ein Kind, das nicht krank oder unterernährt ist. Der Tod ist nur eine natürliche Selektion derer, die zu schwach zum Leben sind. Für alle anderen führt der Weg in eine ungewisse Zukunft. Auch in den Städten sieht es nicht besser aus. Die Bevölkerungsdichte Indiens ist die Höchste weltweit. Wie soll es hier gut bezahlte Arbeit für jedes Mädchen geben? Von Eintausend schaffen es vielleicht zwei.

Hier gehen Asha und ihre Freundinnen zur Schule.



Unser Projekt in Äthiopien

Lernen gegen Armut
unser Schulprojekt in Balbella

In Äthiopien ist die Zahl der Straßenkinder höher, als die derer, die ein Dach über dem Kopf haben. Oft erlangen sie nicht einmal das zehnte Lebensjahr. Mit unserem letzten Projekt „Kinderschuhe für Bolivien“ hat sich für uns ein großer Traum erfüllt. Nun möchten wir auch Kindern in Äthiopien helfen, eine Schule besuchen und lesen und schreiben zu lernen. Unser bislang schwerster Versuch, Kindern eine bessere Zukunft zu schenken, denn in der Schule fehlt es an allem. Um wirklich helfen zu können, braucht es nun mehr, als vier Hände. Darum sammeln wir Kugelschreiber, Bleistifte, Filzstifte, Schreibhefte, aber auch Taschenrechner und andere Schulmaterialien. Schon einige Pakete haben in den letzten Wochen Kinderaugen zum Strahlen gebracht. Andere wiederum warten noch darauf, gepackt zu werden. Unterstützen Sie uns dabei.

Bianca und René Albrecht
www.latortuga.de



Wir bewegen das Morgen!

- Eine Nachlese -

Wer, wenn nicht wir?!

So trafen sich rund einhundert Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Freistaat zu ihrem zweiten Jugendkongress „Nachhaltig dabei sein – das Morgen bewegen“ in Erfurt.

Der mittlerweile zweite Jugendkongress wurde aufgrund der enormen Resonanz des vergangenen Kongresses interessierten und engagierten Thüringer Jugendlichen durch den Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen (BNE) angeboten.

Mit einem knackigen Grußwort des Thüringer Staatssekretärs für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (TMLFUN), Roland Richwien, unter dem Titel „Nachhaltigkeit ist cool“ wurden die Teilnehmer zu Beginn des Jugendkongresses 2010 begrüßt. Nachhaltigkeit,

so der Staatssekretär, bedeutet, heute so zu leben, dass auch künftige Generationen ihre grundlegenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnisse erfüllen können. „Kinder und Jugendliche, die sich an der älteren Generation orientieren, wollen – entgegen der allgemeinen Meinung – bei der Strategieentwicklung für eine nachhaltige Zukunft dabei sein und sich kreativ einbringen.“

Die Ideen und Ergebnisse des Kongresses wurden mit großem Interesse aufgenommen. Die Mitglieder des BNE berichteten über die spannende Arbeit des Beirates und die fortlaufende Arbeit der Nachhaltigkeitsstrategie, in die auch die Ergebnisse des Jugendkongresses eingehen werden. Die Workshopergebnisse unterlegen das Anliegen der Teilnehmer des Jugendkongresses 2010, gemeinsam eine lebens- und lebenswerte Gesellschaft für die private und berufliche Zukunft gestalten zu wollen.



Bildung braucht das Land - Eine Vision

Schiller macht Schule. Einer der Partner des Jugendkongresses war Christian Weirich, alias Doppel-U. Mit ihm erfuhr der Jugendkongress nach intensiven Workshops durch ein abendliches Konzert einen echten Höhepunkt.

Erstaunte Zaungäste dieses Konzertes waren die zufällig anwesenden Vertreter der Landeselternvertretung. Diese luden den Musiker und Vertreter des Jugendforums spontan auf ihren traditionellen Landeselternntag nach Gera ein. Begeistert von dem Erfolg des Sommers, der mit einem Eintrag in das Guinnessbuch der Rekorde beim „Mega Rock in die Ferien“ „er-rappt“ wurde, wird derzeit intensiv an einem Konzept speziell für Thüringer Schulen gearbeitet.

Die coolste Deutschstunde für Schulen, die neben Kreativität und Phantasie auch Toleranz und Zivilcourage mittels Lesekompetenz anregen möchte, bedient sich darüber hinaus verschiedener sozialer Netzwerke. Alte Schiller-Texte in neuem Rap-Gewand, hier kommt echte Nachhaltigkeit in der Bildung zum Tragen.

Zivilcourage rockt ins Land - Ein Ausblick

Netzwerke fördern Demokratie. Dass Demokratie Spaß macht, politisch arbeiten einen Sinn ergibt, und ernste Themen mit viel Professionalität angegangen werden, dass beweisen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen in einer aktuellen Zwischenbilanz:

MINT Berufe – also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – sind nicht nur für Jungs interessant. Nach dem Kongress beeindruckte das Bildungswerk für berufsbezogene Aus- und Weiterbildung (BWAW) eine Woche später auf dem Mädchen-Technik Kongress in Jena 230 Mädchen. Vertreter des Jugendforums besuchten gemeinsam mit Juri Tetzlaff, Moderator vom KiKa, viele Angebote auf dem Campus in Jena.

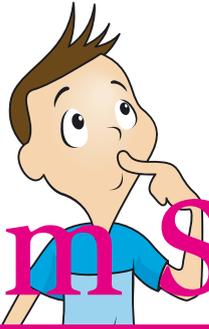
Die „Herberge des Lebens“ informierte nicht nur über das ernste Thema rund um das Ansinnen des Kinderhospizes in Tambach Dietharz, es motivierte auch. Die T-Shirts des Jugendforums mit dem Aufdruck „Ich bin dabei“ wurden fachkundig mit dem Emblem des Kinderhospizes bemalt. Eine anschließende Informationskampagne, die rund um den Kongress stattfand, ergab eine spontane Spende von insgesamt 90 Euro. Vielfältige Aktionen sind in den kommenden Monaten an Thüringer Schulen geplant. Einige wurden bereits erfolgreich umgesetzt.

Gemeinsam mit speziellen Sport-Rollstühlen konnte Rollstuhlbasketballer Marco „Rolli“ Pompe vom Oettinger RSB Team Thüringen den „Integrationsgedanken“ sportlich erlebbar machen. Durch einen aufgebauten Parcours schossen die Rollstühle und Bälle wurden zielgenau versenkt. Darüber hinaus wurden eigens für einen karitativen Zweck Flyer produziert. Auf diesen Flyern kann man nicht nur Informationen rund um das Projekt „Basketball macht Schule“ vom BIG Gotha erfahren, man kann auch Teil eines nachhaltigen Projektes werden. Erste Einsätze im Thüringer Sportunterricht konnten hier bereits verbucht werden. Auch ein erstes Benefizspiel zu Gunsten dreier neuer Sportrollstühle wurde angeboten.

Perspektivisch haben am Ende des Kongresses alle Teilnehmer an „ihre“ Abgeordneten im Thüringer Landtag einen Brief inklusive Ansteck-Button mit der Aufschrift: „Nicht labern – handeln!“, geschrieben. Auch hier gab es bereits erste Reaktionen: unter anderem eine Einladung zur Veranstaltung „Senkung des Wahlalters“ in den Thüringer Landtag. Der BNE war zusammen mit Jugendlichen nachhaltig da.

Angesteckt von so viel Enthusiasmus begeisterten die Jugendlichen nicht nur die anwesenden Politiker, den Beirat und viele andere. Zurzeit wird über eine Fortsetzung dieser erfolgreichen Veranstaltungen im kommenden Jahr nachgedacht. Zur grundlegenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung wurde bereits eine kontinuierliche Arbeit geleistet. Bleiben wir nachhaltig, es lohnt sich. ■

Autor: Christoph Werz



Kannst du ... ???
ähm ... Sie ..



Vom Siezen und Duzen



Morgens im Büro. Das Telefon klingelt. Am Apparat: Der Chef! Er ist noch unterwegs und will den Kollegen sprechen. Ich bin Sechsuhrmorgensaufsteherin und so früh am Tag noch nicht ganz auf der Höhe. Und da rutscht es mir raus, und geradewegs in die Sprechmuschel durchs nicht vorhandene Telefonkabel direkt ins Ohr des Chefs: „Der kommt gerade rein, warte mal kurz.“ Es folgt Husten - Räuspfern - Husten meinerseits und – keine Reaktion seinerseits. Ist er vom saloppen unangebotenen ‚Du‘ so schockiert, dass er gar nichts mehr sagt und in Gedanken schon die Kündigungsfrist ausrechnet? „Kleinen Moment noch bitte“ – winde ich mich aus dem Nichtgespräch und gebe das Telefon weiter. Den Rest des Vormittages versuche ich meinen Fauxpas zu verdrängen. Das gelingt, bis zur Ankunft des Du-Opfers im Büro. Er sagt nichts dazu – ich versuche ab jetzt möglichst unsichtbar zu sein. Gar nicht so leicht, wenn zwischen Chefbüro und Pausenteeküche eine Klarglastür nichts und niemanden verschwinden lässt.

Mamüs Welt

Es ist aber auch wirklich nicht fair. Stünde unser Verlag nicht in Erfurt sondern in Waterlooville hätte so etwas gar nicht passieren können, geheiligt sei die englische Sprache ohne Du-Sie-Dilemma. Aber wir sind mitten in Teutonien gefangen zwischen Siezen oder Nicht-Siezen – das ist hier die Falle. Es ist schon mal gar nicht so einfach, überhaupt zu wissen, wer geduzt und wer gesiezt wird. Der hippe Verkäufer im Szeneladen; die neue Freundin vom Du-Kollegen; die Rotweinkbekaantschaft vom Wochenende, der Bankdirektor, den man von der Arbeit kennt aber dann im Jogginganzug im Sportstudio wieder trifft, wo sich ja alle immer duzen. Und dann wird man zusätzlich durcheinandergebracht von Notschöpfungen und Ausnahmen wie Kaufhausdu – Frau Schmidt kannst du mal – und Ikeabandansagen à la ‚wir haben für Dich neue Küchenelemente im Obergeschoss‘. Mehr als anstrengend ist auch, wenn man versucht, über längere Zeit die direkte Ansprache zu vermeiden. Das weiß wohl jeder, der sich bei einer Betriebsfeier keine Notizen bezüglich neuer Duungen gemacht hat, und am ‚Tag danach‘ bei Kollegen und Vorgesetzten sprachlich ins Trudeln gerät.

Alles nicht so einfach. Doch zerbrechen sich längst nicht alle den Kopf über Pronomen und den korrekten Einsatz: meine kleine Nichte. Mit ihren zuckerpuppigen fünf Jahren duzt sie sich unbedarft und fröhlich durch die Welt. Heute morgen erst, auf dem Weg zum Bäcker. Ein Hindernis: vor der Eingangstür zur gehaltvollen Gebäckauslage ein großer breitkreuziger Mann im schicken Anzug. Stillstand. Bevor ich zu einem höflichen: „Würden sie vielleicht ...“ ansetzen kann, hat das meine einmeterzwanzig Begleitung in ihren rosa Hello-Kitty-Stiefeln mal eben schon mit einem energischen „machst du mal bitte Platz“ erledigt. Geht doch. Aber eigentlich auch nicht. Zumindest nicht mehr lange. Spätestens im Grundschulalter wird die Du-bist-nicht-ich-also-bist-du-du-Erkenntnis der kleinen Zweitperson-einzeahlprinzessin auseinandergenommen. Ich beneide meine Schwester nicht, wenn sie ihrer Tochter dann erklären muss, warum der Mann kein ‚du‘ sondern ein ‚Sie‘ ist, wobei das bis dahin doch eigentlich den Frauen vorbehalten war, welche wiederum eine ‚sie‘ mit du aber auch ein ‚Sie‘ ohne du sein können. Und es hat ja schon gedauert dem Kinderköpfchen überhaupt erstmal beizubringen, zwischen ‚sie‘ und ‚er‘ zu unterscheiden. Aber sie wird es lernen, haben wir ja alle – und bis auf den einen oder anderen Ausrutscher funktioniert es auch ganz gut. So, gleich ist es fünf Uhr, ich werde mich dann mal todesmutig dem Sie hinter der Glastür stellen und meinem Chef einen schönen Feierabend wünschen.

Schüssi, eure Mamü

Wer gibt wem an welchem Tag Nachhilfe und in welchem Fach?

- 1 Einen Tag nachdem Alex Nachhilfe bekommen hat, gibt Nadin Anja Nachhilfe. Nadin gibt keine Nachhilfe in Mathe und Bio.
- 2 Sascha bekommt am Freitag Nachhilfe.
- 3 Daniel gibt Sascha Nachhilfe in Physik
- 4 Jeanette gibt später Nachhilfe als Alex Nachhilfe in Mathe bekommt und einen Tag früher als der Tag, an dem Latein gelehrt wird.
- 5 Benny bekommt seinen Nachhilfeunterricht nicht am Mittwoch.
- 6 Dienstag steht Chemie auf dem Nachhilfeplan.
- 7 Lydia steht ihrem Nachhilfeschüler am Donnerstag zur Seite.
- 8 Latein wird nicht am Mittwoch gelehrt.

	GIBT NACHHILFE					BEKOMMT NACHHILFE									
	Robert	Nadin	Daniel	Jeannette	Lydia	Alex	Sascha	Severin	Anja	Benny	Mathe	Bio	Latein	Chemie	Physik
Montag															
Dienstag															
Mittwoch															
Donnerstag															
Freitag															
Mathe															
Bio															
Latein															
Chemie															
Physik															
Alex															
Sascha															
Severin															
Anja															
Benny															

Die Auflösung gibts im nächsten Heft.



TERMINE

Wie weiter nach der Schule? Oder was will ich mal werden? WiYou.de empfiehlt dir auf dieser Seite die Termine der nächsten Wochen. Wenn du Lust hast, über eine Veranstaltung zu berichten, oder noch einen Tipp hast, der in unsere Terminliste muss: info@wiyou.de

02 Dezember

Alles, was du über den Beruf des Zerspanungsmechanikers wissen musst, erfährst du ab 14 Uhr
Brunnenstraße 1, Merkers
Voranmeldung über BiZ in Suhl

04 Dezember

Jana Scheerer liest aus ihrem aktuellen Roman „Mein innerer Elvis“
Studentenzentrum Engelsburg e.V.
Allerheiligenstr. 20/21 Erfurt
Los geht`s 18 Uhr

08 Dezember

Deine Ausbildungsmöglichkeiten in der Stadtwerke Jena Gruppe
Stadtrodaer Straße 1
Jena
Los geht`s 15 Uhr

09 Dezember

Was ein Beamter den ganzen Tag macht und welche Ausbildungsmöglichkeiten es in der öffentlichen Verwaltung noch gibt erfährst du von 16 bis 18 Uhr.
Agentur für Arbeit Erfurt
Max-Reger-Straße 1



09 Dezember

Pflegeberufe mit Pfiff vorgestellt im INNOVA
Sozialwerk Altenburg
Zschernitzscher Str. 13
Für Voranmeldung und Rückfragen:
03447/ 580204

15 Dezember

Was du außer strapazierfähigen Nerven und guten Noten für den Beruf des Lehrers mitbringen musst, erfährst du ab 15 Uhr
Stadtrodaer Straße 1 in Jena

16 Dezember

Metallberufe mit Zukunft in Handwerk und Industrie – Vorgestellt vom Aus- und Weiterbildungsverbund Altenburg AWA e.V.
Los geht`s 16 Uhr
Voranmeldung unter: 03447/ 580204

25 Dezember

Northern Lite Live in Concert
Stadtpark Erfurt
21 Uhr

TERMINE



28 Dezember

Ausstellung
 „Leonardo da Vincis Maschinen“
 Das KunstHaus Gotha
 Täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet,
 am Wochenende bereits ab 10 Uhr

05 Januar

Das BIZmobil macht Halt in Arnstadt
 Staatliche Berufsbildende Schule Arnstadt
 Karl-Liebknecht-Straße 27, Arnstadt

06 Januar

Burlesque

mit Christina Aguilera und Eric Dane

Ab heute im Kino

13 Januar

IT- und Kommunikationsberufe
 bei der Telekom

Agentur für Arbeit, 16 bis 18 Uhr
 Max-Reger-Straße 1, Erfurt



22 Januar

Auf der Berufsinformationsmesse am Erfurter
 Kreuz stellen sich die Unternehmen des
 Industriestandortes vor.
 Staatliche Berufsbildende Schule Arnstadt
 Karl-Liebknecht-Straße 27, 9 bis 13 Uhr



18 Februar

Revolving Door live in concert

Clubhaus in Wurzbach



„Wir brauchen nicht nur Spezialisten“

Die Silbitz Gruppe ist ein Firmenverbund von vier Gießereien für Einzelteile, Klein- und Mittelserien, sowie einem Modell- und Formenbau. Das Unternehmen beschäftigt allein in Silbitz über 500 Mitarbeiter. Da die Gießerei in einer Randlage von Thüringen sitzt, kommen die Arbeitskräfte aus den angrenzenden Ländern. Geschäftsführer Dr. Wolfgang Maruschky weiß, dass sein Unternehmen auch über-regional als Ausbildungsbetrieb bekannt ist.

Wenn Sie hier so bekannt sind, haben Sie also keine Nachwuchsprobleme?

„Nein. Wir hatten seit 1990 immer 40 bis 60 Auszubildende im Unternehmen. Außerdem beschäftigen wir auch immer Werkstudenten, die von Hochschulen aus Mitteldeutschland kommen. Dadurch habe ich immer junge Leute im Unternehmen und die meisten haben nach ihrer Ausbildung auch einen Arbeitsplatz bekommen.“

Das erwartet dich in der nächsten WiYou

Medizinische Berufe:

Welche Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten bietet dir die Medizin? Was hält die Pflegebranche für dich bereit? Wir werden für dich nachfragen in den Krankenhäusern, Pflegeheimen und Praxen Thüringens.

WiYou.Logie:

Wir gehen zu Silbitzguss, einem der großen Arbeitgeber der Metallbranche in Ostthüringen und berichten dir, wie aus Schrott Teile für Maschinen und Anlagen riesigen Ausmaßes werden.

Werden Sie auch in Zukunft ihre Azubis übernehmen?

„Das ist bei uns eine etwas besondere Situation. Ich gehe davon aus, dass die nächsten Jahre keine Krisenjahre werden wie die zurückliegenden. Ein enorm großes Wachstum werden wir auch nicht haben, aber in Zeitz, nur 15 Kilometer von hier, haben wir ein zweites Werk, das im nächsten Jahr einhundert neue Mitarbeiter einstellen muss. Da werden einfach die jungen Facharbeiter von hier dort eingesetzt.“

Kennen Sie alle Ihrer 500 Mitarbeiter?

„Fast alle. Die jungen nicht mehr so gut, weil ich nicht so oft in der Produktion bin. Aber sehr viele kenne ich namentlich.“

Viele Unternehmen beklagen, dass die Qualität ihrer Bewerber nachlässt. Kennen Sie dieses Problem auch?

„Die Qualität der Azubis, die bei uns ihre Lehre beginnen, ist kontinuierlich gesunken. Sowohl von der Ausbildung, als auch von der mentalen Einstellung her. Aber ich will nicht sagen, dass sie hier am Ende der Ausbildung schlechtere Ergebnisse bringen.“

Das Interview führte René Weigel

Impressum

WiYou^{de}

Thüringens Karrieremagazin für junge Köpfe

Herausgeber/Verleger:

Meier Verlags-GmbH
Geschäftsführer: Jürgen Meier
Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt
Tel.: 0361 6019132
Fax: 0361 5504466
E-Mail: info@wiyou.de
Internet: www.wiyou.de
Sitz der Gesellschaft: Niedererbach

weitere Verlagsprodukte:

**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL** THÜRINGEN *LebensTräume*

Redaktion:

Chefredakteur: Daniel Bormke (bo)
Tel.: 0361 55048467
E-Mail: d.bormke@ws-thueringen.com
Ressort-/Projektleitung: René Weigel (rw)
Tel.: 0361 55048662
E-Mail: rene@wiyou.de
Redaktion: Sascha Uthe (su)
Tel.: 0361 55048466
E-Mail: sascha@wiyou.de
Redaktion: Olivia Köllmer (kö)
Tel.: 0361 55048466
Mail: olivia@wiyou.de
Redaktion: Manuela Müller (mü)
Tel.: 0361 55048466
Mail: manu@wiyou.de
Redaktion: Eric Neumann (en)
Tel.: 0361 55048467
Mail: eric@wiyou.de
Externe Mitteilung (em)

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Götz Lieberknecht, Frances Teuchert, Annemarie Walter, Christin Babin, Melanie Straub, Bianca Albrecht, Christoph Werz, Dipl.-Jur. Friedemann Larsen, Stefanie Krause, Marcus Donner

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
19.11.2010

Assistenz der Geschäftsführung:

Juliane Kummer
Vertriebsleitung/Abonnenten-Service
Tel.: 0361 6019132
Fax: 0361 5504466
E-Mail: media@wiyou.de

Werbefachberater:

Projekt WiYou: Götz Lieberknecht
Tel.: 0170 3084577
E-Mail: goetz@wiyou.de
Südwestthüringen: Andreas Lübke
Tel.: 0173 6825207
E-Mail: a.luebke@ws-thueringen.com
Ostthüringen: Steffen Wolfram
Tel.: 0171 5489676
E-Mail: s.wolfram@ws-thueringen.com
Nordthüringen: Jürgen Barkewitz
Tel.: 0170 7973516
E-Mail: j.barkewitz@ws-thueringen.com
Mittelthüringen: Anett Greyer
Tel.: 0170 2907407
E-Mail: a.greyer@ws-thueringen.com

Titelbild: Gilles Lougassi/123RF.com

Layout: s.a.m. DieAgentur GmbH, Halle (Saale)
Druck: Druckhaus Gera GmbH, Gera

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Die nächste Ausgabe erscheint in der 04. KW 2011
Anzeigenschluss: 06.01.2011

WiYou wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und unterstützt vom Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. (BWTW).

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Bundeswehr
Karriere mit Zukunft

Die Bundeswehrreform – Ihre Chance: Laufbahn der Mannschaften.



Die 13. Panzergrenadierdivision stellt
Personal in Sachsen und Thüringen ein!

Sie sind körperlich fit, teamfähig und bereit, Ihre
Leistungsfähigkeit auch in Einsätzen unter Beweis
zu stellen?

Nähere Informationen unter:
www.bundeswehr-karriere.de
Karriere-Hotline: 0800 / 9 80 08 80
(bundesweit kostenfrei)

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht.
Sie werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.